General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Allgemeine Zeitung für Berg und Mark

Anzeigenpreis: Finanzielle Anzeigen . . . . . 1 mm Höhe (25 mm breit) 17 R.-Pfennig; Familien-Anzeigen und Stellengesuche 1 mm Höhe (26 mm breit) 9 R.-Pfennig; Textanzeigen . . . . . 1 mm Höhe (72 mm breit) 90 R.-Pfennig. Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonto: Köln 3262 B. Girardet Filiale Elberfeld. — Erfüllungsort: Elberfeld.

Tiefdruck-Beilage: „Wochenschau" Illustrierte Zeitung

Bezugspreis: Durch Boten, wochentäglich frei ins Haus, einschließlich der Tiefdruck-Beilage „Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 1.00, ohne „Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 0.75. Bei Störungen durch höhere Gewalt od. Streik können Ersatzansprüche nicht gestellt werden. Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: W.-Rathenaustraße 50, Fernsprecher Sammel-Nummer 21701. Hauptgeschäftsstelle Barmen: Neuerweg 57, Fernsprecher Sammel-Nummer 57768.

Nr. 69 — 40. Jahrgang — Dienstag den 22. März 1932 — Einzelpreis 15 Pfg.

Deutschland feiert Goethe

Weimars großer Tag.

Weimar, 22. März. Der Tag des Gedenkens an den Tod des größten deutschen Dichters ist ein Frühlingstag. In der Goethestadt Weimar strahlt die Märzsonne. Der kühle Frühjahrswind bewegt die Fahnen in den Reichs- und Landesfarben auf den öffentlichen Gebäuden der thüringischen Landeshauptstadt. In den Straßen zeigt sich eine festlich gekleidete Menge. Zur Zentenarfeier des Todestages Goethes haben sich zahlreiche Vertreter des Reiches, der Länder, des Schrifttums, von Kunst und Wissenschaft in der sonst so ruhigen Ilmstadt versammelt.

In der neuen, nach dem Entwurf des Baumeisters Vogler gebauten und mit einer Kolossalbüste Goethes auf einem Lorbeerhintergrund geschmückten Stadthalle versammelte sich am Vormittag um 9,30 Uhr ein erlesenes Auditorium zur

offiziellen Reichsfeier.

Vor der Halle standen zwei mit Grün geschmückte Pylone, aus denen Flammen loderten.

Die Festrede hielt der Präsident der Goethegesellschaft.

Prof. Dr. Julius Petersen-Berlin.

Das vergangene Jahrhundert, so sagte er einleitend, war das Jahrhundert Goethes, das Jahrhundert der Humanität, die Goethe in seinem Leben und seinem Werk gestaltet hat, das Jahrhundert der Entdeckung des Stirb und Werde.

Goethes Lebensglaube ruhte auf der Überzeugung, daß keine äußere Gewalt ein Werden dauernd niederhalten oder die Ewigkeit eines in Tätigkeit sich erhaltenden Seins zerstören könne. Dieser Glaube gab ihm Halt. Mißverstanden in seinen wissenschaftlichen Erkenntnissen nahm er die Ungunst eines mechanistischen Zeitalters hin, überzeugt davon, daß die Zukunft zur Anerkennung seines Weltbildes gelangen werde. Mißverstanden in seinem vaterländischen Fühlen hat er, der die Not der Zeit miterlebt und die Not der Zukunft vorausgefühlt hat, den festen Glauben an die Zukunft seines Volkes niemals aufgegeben, überzeugt von der großen Bestimmung des deutschen Volkes, die noch nicht erfüllt sei. Die Zeit muß ihm auch darin recht geben.

„Gedenke zu leben!" Das ist sein Mahnwort an sein Volk. Heute ist das große deutsche Volk niedergetreten, zerrissen, aber erfüllt von dem Ewigkeitsbewußtsein immer neuen Werdens im Fluß der lebendigen Entwicklung.

Der Redner erinnerte an das Weimar zu Goethes Zeiten: „Weimar wurde das Herz Deutschlands. Schiller und Goethe haben den Gipfel ihres Einflusses auf die Nation nicht gleichzeitig erreicht. Schiller ist schneller zu seiner Führerrolle gelangt. Goethe ist langsamer, aber tiefer eingedrungen in die Seele seines Volkes, das ihm erst zureifen mußte.

Der Redner sagte, daß die drei Perioden in Goethes Leben — der junge, der mittlere und der alte Goethe — jedesmal die Erfüllung der Lebensidee in seiner ganzen Generation bedeuteten. Goethe, der Dichter, konnte nur darstellen, was er erlebt hatte. Er mußte von allem Erlebten sich durch die Gestaltung befreien. Die Wahrheit war sein innerstes Gesetz. Er, der allen Zeitgenossen als ein Glücklicher galt, gestand am Ende seines Lebens, daß er eigentlich kein Glück erlebt habe, es sei denn das des Schaffens gewesen.

Der Redner fesselte mit seiner mehr als einstündigen Rede die Tausende von Zuhörern vom ersten bis zum letzten Augenblick. Die Andacht einer Ehrfurcht vor seinem großen Sohn erfüllten Weimar, man darf wohl sagen, der Geist Goethes, schwebte über dieser weihevollen Stunde. Umrahmt war die Feier von Darbietungen des Thomaner Chors.

Es ist nicht möglich, die Namen aller derer aufzuzählen, die aus Deutschland und dem Auslande zu dieser Feierstunde gekommen waren. Gegenwärtig seien Reichskanzler Dr. Brüning, Innenminister Dr. Groener, die Staatssekretäre Pfundtner und Dr. Pünder, Kultusminister Grimme, die Staatspräsidenten der deutschen Länder und zum Teil auch die Kultusminister, Reichstagspräsident Löbe, Vertreter des Reichsfinanzhofes, Staatsminister a. D. Leutheußer, der thüringische Volksminister Dr. Käßner, ferner die führenden Vertreter der europäischen und außereuropäischen Staaten, darunter der französische Botschafter Francois-Poncet, der italienische Botschafter Orsini Baroni, die Vertreter Japans und einiger südamerikanischer Staaten.

Die Kranzniederlegung in der Fürstengruft.

Weimar, 22. März. Um 11,30 Uhr erfolgte die Kranzniederlegung in der Fürstengruft in Weimar. Die beiden Eichensärge mit den schlichten Inschriften „Goethe" und „Schiller" sind heute mit je einem silbernen Kranz geschmückt. Der Kranz auf dem Sarge Schillers ist von Hamburg, der Kranz auf dem Sarge Goethes von den Frauen Prags gestiftet.

Zunächst betrat die Großherzogin Feodora von Sachsen, begleitet von Reichskanzler Dr. Brüning und Staatssekretär Dr. Meißner, die Kapelle. Nach einigen Worten des Präsidenten der Goethegesellschaft, Professor Petersen, wurde unter Glockengeläute die Kranzniederlegung vor der Büste Goethes vollzogen. Zuerst legte die Großherzogin als Herrin der Fürstengruft ihren Kranz nieder, sodann traten Reichskanzler Dr. Brüning für die Reichsregierung und Staatssekretär Dr. Meißner für den Reichspräsidenten an den Sarkophag. Es legten ferner Kränze nieder: Die Staats- und Ministerpräsidenten der deutschen Länder, die Vertreter der Reichs- und Landesbehörden, des Reichstags, des Reichsrats und des österreichischen Nationalrats, Vertreter der deutschen Städte, des Auslandsdeutschtums, der deutschen Kunst, der deutschen Wissenschaft, der deutschen Akademien, Hochschulen und wissenschaftlichen Gesellschaften, der deutschen Presse sowie Vertreter der Konfessionen und des Auslandes.

*

Die Goethe-Feier in Frankfurt.

Albert Schweitzer hält die Gedenkrede

Frankfurt (Main), 22. März. Die Geburtsstadt Goethes beging heute den 100. Todestag ihres größten Sohnes. Im Opernhaus fand ein Festakt statt. Nach einem Musikvortrag des Opernorchesters ergriff der Träger des Frankfurter Goethepreises, Professor Albert Schweitzer, das Wort zu einer eindrucksvollen Gedenkrede. Er gab ein Bild von Goethes Leben und Wirken. Die Welt gedenke des Hinscheidens Goethes in der gewaltigsten Schicksalsstunde, die je für die Menschheit geschlagen habe. Darum habe es einen Sinn, daß unser Blick auf ihn, den Verkünder echtesten persönlichen Menschentums gerichtet sei. Das „sei du selber", das aus seinem Leben und seinen Werken herausklinge, bekomme in unserer Zeit die Bedeutung einer welthistorischen Parole. Für uns in unserer Zeit gelte noch der Spruch aus „Hermann und Dorothea": „Denn gelöst sind die Bande der Welt; wer knüpft sie wieder, als nur die Not, die höchste, die uns bevorsteht." Möge auch jenes andere Wort an uns wahr werden: „Aber es siege der Mut in dem gesunden Geschlecht."

*

Stiftung einer silbernen Medaille für Verdienste um Kunst u. Wissenschaft

Berlin, 22. März. Als Auszeichnung für Verdienste um Kunst und Wissenschaft hat der Reichspräsident im Goethe-Jahr 1932 eine silberne Medaille gestiftet, die bei den Feierlichkeiten in Weimar erstmalig einer Reihe von Persönlichkeiten verliehen wird.

Sie wurde geschaffen von Professor Waldemar Raemisch, Lehrer an den Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst.

„Graf Zeppelin" über Afrika.

Gute Fahrt.

Gibraltar, 21. März. (Drahtb.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin" hat um 17,02 Uhr (MEZ.) Gibraltar in mäßiger Fahrt und in ziemlicher Höhe überflogen.

„Graf Zeppelin" hat um 22,30 Uhr Kap Sim (westafrikanische Küste) überflogen. Das Luftschiff fährt bei gutem Wetter mit starkem Rückenwind rund 140 Kilometer in der Stunde.

*

Die Entfernung Friedrichshafen—Gibraltar beträgt in gerader Luftlinie fast 1800 Kilometer. Da das Luftschiff aber, dem Lauf der Küste folgend, etwas südwärts ausgebogen ist, dürfte es in knapp 17 Stunden an die 2000 Kilometer zurückgelegt haben, was dem guten Stundendurchschnitt von fast 120 Kilometer entspricht.

Kap Sim liegt 670 Kilometer südwestlich von Gibraltar an der afrikanischen Küste. Die Geschwindigkeit des Luftschiffes müßte demnach auf dieser Strecke rund 123 Kilometer in der Stunde betragen haben.

Hamburg, 22. März. (Funkspr.) Wie die Hamburg-Amerika-Linie mitteilt, hat das Luftschiff „Graf Zeppelin" heute morgen 8,30 Uhr Berliner Zeit die Nordwestküste Afrikas bei Kap Blanco überflogen.

Folgenschwerer Wirbelsturm in Alabama

Bis jetzt 160 Tote und über 250 Verletzte gemeldet. Große Verwüstungen. — 8 Häuserquadrate von Northport zerstört.

Tuscaloosa, 22. März. (United Preß.) Eine schwere Wirbelsturmkatastrophe hat Teile des Staates Alabama heimgesucht. Nach den bisher vorliegenden Meldungen sind 160 Personen getötet und über 250 verletzt worden, jedoch liegen erst Berichte aus einem Teil des betroffenen Gebietes vor. Man befürchtet, daß eine vollkommene Uebersicht eine höhere Zahl an Toten und Verwundeten ergeben wird. Bisher sind nur Meldungen aus Northporth, Faundale und Marion eingegangen. Dagegen sind mit Linden und Myrtlewood die Verbindungen noch unterbrochen, so daß man nicht weiß, wie hoch sich dort die Zahl der Opfer beläuft.

Am schlimmsten scheint der Wirbelsturm in Northporth gewütet zu haben, wo allein 133 Tote zu beklagen sind. Der Sachschaden ist, soweit sich bisher übersehen läßt, sehr hoch. Die Krankenhäuser der Orte, aus denen Berichte vorliegen, sind mit Verwundeten überfüllt. In Northporth hat der Zyklon über eine Stunde lang angehalten. Eine Anzahl von Personen kam dort ums Leben, als auf einem Holzlagerplatz der Wirbelsturm einen großen Stapel umriß.

Auch die Stadt Clanton soll schwer gelitten haben, doch liegen von dort wegen der unterbrochenen Verbindung nur spärliche Nachrichten vor. Es laufen ununterbrochen Meldungen ein, daß Personen vermißt werden, und man befürchtet, daß sie unter den Trümmern begraben liegen. Ein Feuer, das in Northporth ausbrach, bedrohte eine Zeitlang die Stadt, doch glaubte man jetzt das Schlimmste abgewendet zu haben. In Montgomery brannte das Rathaus nieder. Auch hier konnte ein Uebergreifen des Feuers, das vom Sturm entfacht wurde, auf den ganzen Ort verhütet werden. Ein Flugzeug, daß das Gebiet überflog, meldet, daß in Northporth acht Häuserquadrate vollkommen zerstört wurden.

Trotzki über den Konflikt in Ostasien.

(Nachdruck verboten.)

Der frühere russische Kriegskommissar Leo Trotzki hat sich zu unserem Korrespondenten über die Lage in Ostasien ausgelassen. Er äußerte sich nicht nur über die Aussichten des japanischen Vorgehens in der Mandschurei und im Yangtse-Tal, sondern auch in eingehender Weise über die Möglichkeit eines russisch-japanischen Konfliktes.

Konstantinopel, 1. März 1932. (Durch United Preß.) — J. D. Quirk hatte ein Interview mit dem früheren russischen Kriegskommissar Leo Trotzki. Die Unterredung fand auf Verabredung an Bord des Fährdampfers statt, der den Verkehr zwischen der Insel Prinkipo, dem Wohnsitz des verbannten Bolschewistenführers, und Stambul versieht. Trotzki, der zu seinem Arzt fuhr, macht durchaus nicht den Eindruck eines Kranken. Er hat vielmehr eine gesunde Gesichtsfarbe, Haar und Bart sind trotz allem, was er durchgemacht hat, nur leicht angegraut. Er wurde von seinem österreichischen Assistenten und mehreren anderen Sekretären begleitet, denen sich eine Reihe von Detektiven in Privatkleidung anschlossen. Das Gespräch, das sich um den Konflikt im Fernen Osten drehte, fand in Trotzkis „Privatkabine" an Bord des Schiffes statt. Diese Privatkabine ist eigentlich nur eine kleine Koje, die früher von Haremsdamen benutzt wurde. Trotzki, der abwechselnd französisch und englisch sprach, führte aus:

„Japans militärische Aktion in China entwickelt sich in dem System einer Spirale: Ihr Bereich wächst von Monat zu Monat. Ein solches System bietet politische und diplomatische Vorteile: Nach und nach wird zunächst das eigene Volk und dann der Gegner in den Krieg hineingezogen, während die Welt vor eine Reihe von vollendeten Tatsachen gestellt wird. Es zeigt aber auch gleichzeitig, daß die Militärclique gegenwärtig nicht nur äußere, sondern auch innere Schwierigkeiten zu überwinden hat. Offenbar sind aber die maßgebenden Kreise in Japan der Ansicht, daß die militärische Schwäche Chinas und die unlöslichen Widersprüche im feindlichen Lager ihnen einen gewissen Zeitverlust gestatten, der mit einem spiralenförmigen Vormarsch verknüpft ist.

Indessen muß offenbar mit oder ohne Pause auf die erste Phase die zweite folgen, die Phase eines wirklichen Krieges. Was ist Japans politisches Ziel?

Japans Ziel ist die Kolonisierung Chinas, ein wirklich grandioser Plan. Aber man kann sogleich sagen, daß er Japans Kräfte übersteigt. Japan ist zu spät auf dem Plan erschienen. In dem Augenblick, in dem Groß-Britannien den Verlust Indiens ins Auge fassen muß, wird es Japan nicht gelingen, aus China ein neues Indien zu machen.

Ist es aber nicht möglich, daß die Machthaber in Tokio noch ein anderes Ziel, nämlich einen Schlag gegen die Sowjet-Republik, verfolgen? Es wäre vorschnell, einen solchen Plan für völlig ausgeschlossen zu erklären. Er kann jedoch sicherlich nicht im Vordergrund stehen. Erst nachdem es die Mandschurei besetzt und seine Position dort konsolidiert hätte, würde es daran denken können, einen Schlag in nordwestlicher Richtung zu führen. Da aber die Sowjet-Republik einen Krieg weder führen will noch kann, wird Japan wahrscheinlich sich nicht entschließen, einen unmittelbaren aggressiven Vorstoß gegen Räterußland vorzunehmen, bevor es seine Stellung in China und der Mandschurei gesichert und gefestigt hat.

Auch ein anderer wichtiger Gesichtspunkt weist in die gleiche Richtung. Die japanische Oligarchie — ob mit Recht, ist eine andere Frage — hält es für möglich, einen Krieg gegen China zu führen, indem es einzelne Brocken herausreißt. Ein solches System muß auch dem japanischen Finanzminister, dem die Angelegenheit sehr nahe angeht, annehmbarer erscheinen.

Ein Krieg gegen die Sowjet-Union hätte von vornherein in ganz anderen Proportionen geführt werden müssen. Ohne starke Bundesgenossen, die in der Lage wären, den Krieg zum großen Teil zu finanzieren, muß es als zweifelhaft angesehen werden, ob Japan sich entscheiden wird, die Grenzen der Mandschurei zu überschreiten. Wie weit Tokio heute oder morgen auf Milliardenanleihen für militärische Zwecke rechnen kann, läßt sich in Paris, London und Neuyork besser feststellen als hier auf Prinkipo.

Jeder Versuch, der Sowjet-Regierung aggressive Pläne im Fernen Osten nachzusagen, meinte Trotzki, indem er lächelnd seinen Bart streichelte, richtet sich selbst durch seine inhärente Haltlosigkeit. Ein Krieg würde einen sehr schweren Schlag für den Wirtschaftsplan bedeuten, mit dem die ganze Zukunft Rußlands eng verknüpft ist.

Wenn wir zugeben, daß ein militärischer Konflikt im Fernen Osten dennoch un-

vermeidlich ist — und davon sind nicht nur viele Politiker in Japan, sondern auch anderswo überzeugt —, so liegt selbst in diesem Falle für die Sowjet-Regierung kein Grund vor, diesen Ausgang zu beschleunigen. Japan ist in China in Verfolg eines großzügigen Unternehmens eingedrungen, das unabsehbare Folgen haben wird. Es kann und wird militärische und diplomatische Teilerfolge haben, aber diese werden vorübergehender Natur sein, während die Schwierigkeiten nicht nur von Dauer sein werden, sondern sich auch noch steigern werden. In Korea besitzt Japan bereits sein Irland. In China sucht es sich sein Indien zu schaffen. Man muß schon ein völlig stumpfer General des Feudaltypus sein, um auf die Nationalbewegung in China mit Verachtung hinabzublicken. Ein gewaltiges Volk von vierhundertfünfzig Millionen Menschen, die zum Selbstbewußtsein erwacht sind, kann man nicht mit Flugzeugen niederhalten. Japan wird bis zu den Knien, wenn nicht gar bis zum Gürtel, in den festen Boden der Mandschurei einsinken und dort festsitzen! Und da in Japan selbst die wirtschaftliche Entwicklung in einen völligen Widerspruch zu der feudalen Struktur der Gesellschaft geraten ist, darf man eine innere Krisis als ganz unvermeidlich ansehen. Zunächst wird die Seiyukai-Partei der Minseito-Partei das Feld räumen müssen, die sich weiter nach links entwickeln wird. Dann wird die revolutionäre Partei ihr Haupt erheben ... Frankreich hat nicht wenig durch die Finanzierung des Zarismus verloren. Es befindet sich im Irrtum, wenn es glaubt, daß es sich damit gegen Verluste bei der Finanzierung des Mikado versichert hat.

Infolgedessen könnte ein Krieg zwischen Sowjet-Rußland und Japan nur entstehen, wenn der Konflikt absichtlich und bewußt von Japan mit der Zustimmung von stärkeren Bundesgenossen provoziert werden würde. Das Ziel eines solchen Krieges wäre unvergleichlich viel großer als die Frage der chinesischen Ostbahn und das ganze mandschurische Problem zusammengenommen. Gewisse französische Blätter haben es etwas eilig mit der Voraussage, daß der Bolschewismus in den sibirischen Steppen zugrunde gehen werde. Die Steppen und Wälder Sibiriens haben Raum genug, um manchen Dingen Platz zum Untergang zu bieten; aber ist es so sicher, daß es gerade der Bolschewismus sein muß, der dort untergehen würde?

„Die Idee eines Krieges zwischen Sowjet-Rußland und Japan ebenso wie der parallele Gedanke eines Krieges zwischen Japan und den Vereinigten Staaten", meinte der frühere russische Kriegskommissar, indem er sich den militärtechnischen Fragen zuwandte, „bringt das Problem der Distanzen aufs Tapet: Ein Landozean und ein Wasserozean als voraussichtliche Schauplätze militärischer Operationen. Auf den allerersten Blick geht das strategische Problem völlig in der Frage der Entfernungen auf. Was diesen Punkt angeht, so kommen manche Leute recht schnell zu Schlüssen, die unangenehm für Rußland sind: Die schwache Besiedlung der asiatischen Bezirke der Sowjet-Union, die wirtschaftliche Rückständigkeit und der Mangel an Eisenbahnverbindungen werden als ebenso viele Faktoren angesehen, die für die Sowjet-Regierung ungünstig sind. Das ist bis zu einem gewissen Punkte richtig. Wenn man aber die Frage zunächst vom rein militärisch-technischen Standpunkt ansieht, so läßt sich nicht verkennen, daß dieselben gewaltigen Entfernungen ebenso zu Verbündeten der Sowjets werden. Wenn man auch die Möglichkeit einiger militärischer Erfolge der Japaner auf dem Vormarsch nach Westen zugeben mag, so läßt sich doch unschwer voraussehen, daß ihre Schwierigkeiten im Quadrat der von den japanischen Truppen zurückgelegten Entfernungen anwachsen würden. Ihre Erfolge würden dadurch verschlungen werden. Und obendrein würde Japan in seinem Rücken sein Irland und sein Indien zurücklassen.

Indessen kann man das Problem nicht in so engen Grenzen betrachten. Der Krieg würde nicht nur lediglich mit militärischen Mitteln ausgetragen werden. Sowjet-Rußland würde nicht allein dastehen. China ist aufgewacht. Es will für seine Existenz kämpfen, und es ist in der Lage, das zu tun. Wer diesen Faktor übersieht, riskiert, sich den Kopf einzurennen.

Copyright by United Press.

Aufstandsbewegung in Brasilien.

Bundesstaaten fordern verfassungmäßige Regierung.

Rio de Janeiro, 21. März. (Drahtb.) Nach verschiedenen Meldungen aus den Grenzstaaten sollen der Staat Rio Grande do Sul und andere Staaten die Beziehungen zu der Bundesregierung abgebrochen haben und einen gemeinsamen Aufstand planen. Die Staaten fordern die Wiedereinführung einer verfassungsmäßigen Regierung. Der Führer der Bewegung, der Staatspräsident von Rio Grande do Sul, General Flores da Cunha, ist zu Verhandlungen mit dem Chef der vorläufigen Regierung, Vargas, nach Rio de Janeiro berufen worden.

*

Fast jeder Umsturzversuch und jede Bewegung gegen die Zentralregierung in Rio ist noch von dem Staat Rio Grande do Sul und dessen Hauptstadt Porto Alegre ausgegangen. Vargas, der sich nach dem letzten brasilianischen Umsturz an der Macht behaupten konnte, hat bisher diktatorisch regiert, und sein wiederholt gegebenes Versprechen, wieder verfassungsmäßige Zustände herzustellen, noch nicht erfüllt.

Botschafter Sackett in Paris

Der Berliner amerikanische Botschafter bespricht sich mit Tardieu.

Paris, 21. März. (Drahtb.) Der Berliner Botschafter der Vereinigten Staaten, Sackett, hat am Montag mit dem französischen Ministerpräsidenten Tardieu gefrühstückt und darauf in Gegenwart des Pariser Botschafters Edge eine lange politische Aussprache mit Tardieu gehabt.

Dieser Besuch Sacketts hat hier die Vermutung aufkommen lassen, daß die Vereinigten Staaten in der Schuldenfrage einen neuen Schritt vorbereiten. Von hiesiger amerikanischer Seite wird dazu erklärt, daß es sich lediglich um den Gegenbesuch des Botschafters Sackett auf den Besuch des Botschafters Edge in Berlin handele. Wie es damals Edge darauf angekommen sei, nicht nur seinem Berliner Kollegen, sondern auch deutsche Regierungs- und Wirtschaftskreise über seine französischen Beobachtungen zu unterrichten, so solle der Besuch Sacketts dazu dienen, die französischen Staatsmänner über die Lage im Deutschen Reich und die Auffassung der deutschen Regierung aufzuklären.

Die Pariser Abendpresse hebt im Zusammenhang mit dem Besuch Sacketts hervor, dieser gelte als Vertrauensmann Hoovers, sein Zusammentreffen mit Tardieu gewinne dadurch stark an politischer Bedeutung. Sackett werde vermutlich Gelegenheit haben, sich mit Tardieu über die Kriegsschuldenfrage auszusprechen, und der Gedanke liege nahe, daß Hoover das Ergebnis dieser Unterhaltung benutzen wolle, um auf den Senat einzuwirken. Daß man auch über die deutsch-französischen Beziehungen und die Lausanner Tributkonferenz sprechen werde, ergebe sich schon daraus, daß außer den führenden französischen Ministern auch der deutsche Botschafter von Hoesch an dem Festessen in der amerikanischen Botschaft teilnehme. Am Vormittag hatte Tardieu eine eingehende Besprechung mit Finanzminister Flandin.

*

Die Abschwächungsversuche aus Washington sind nur natürlich; denn gerade wenn Sackett in Paris eine wichtige Mission zu erfüllen hat, werden die Beteiligten sich hüten, dies an die große Glocke zu hängen. Jedenfalls spricht die lange Unterredung zwischen Sackett und Tardieu dafür, daß in Paris ernste Dinge verhandelt worden sind und daß die Vermutungen der Pariser Presse ungefähr das Richtige treffen.

Senkung der Bierpreise

Die Verordnung über die Biersteuer und Bierpreissenkung tritt am 22. März in Kraft.

Die gebundenen und nicht gebundenen Preise der Brauereien für deutsches Bier mit mehr als 11 Prozent Stammwürzengehalt werden gegenüber dem Stande zum 8. 12. 31 um 2,25 RM. pro Hektoliter gesenkt. Die Ausschankpreise für deutsches Bier werden in der Weise gesenkt, daß der durchschnittliche Ausschankpreis pro Hektoliter in den einzelnen Gaststätten für jede Biersorte zu vermindern ist:

Um den Betrag, um den sich der Einkaufspreis des Gastwirts pro Hektoliter gegenüber dem Stande vom 8. 12. 31 vermindert hat. Ermäßigung der Reichs- und Gemeindebiersteuer sowie des Brauereipreises.

Um einen weiteren Betrag von 2,25 Reichsmark pro Hektoliter.

Wo die Steuersenkung den Betrag von 7 RM. ausmacht, soll der Ausschankpreis für wenigstens eines der am 8. 12. 31 in der Gaststätte vorhandenen Gemäße von weniger als ½ Liter [illegible] um volle 5 Reichspfennig ermäßigt werden.

Wer Vollbier ausschänkt, hat vom 2[illegible] 1932 ab in seinem Geschäftslokal eine Preis[illegible] anzubringen, auf der die am 8. 12. 31 [illegible] wesenen und die jeweils geltenden Preise [illegible] jede in dem Geschäftslokal ausgeschänkte [illegible] einheit Vollbier ersichtlich sind.

Verkaufspreise für Flaschenbier sind [illegible] um den Betrag zu ermäßigen, um den [illegible] Steuern für das Hektoliter ermäßigt worden [illegible]

Soweit der Ausschankpreis in Gaststätten [illegible] der Zeit vom 1. 10. bis 7. Dezember 1931 [illegible] schließlich bereits gesenkt worden ist, kann [illegible] Anrechnung dieser Senkung auf Antrag gestattet werden.

Chile gibt den Goldstandard auf.

Es stellt die Zahlungen ein.

Die Regierung von Chile hat die Aufgabe des Goldstandards beschlossen mit der Begründung, der Peso müsse seinen eigenen Wert finden, was bei 50 Prozent des Gegenwartswertes der Fall sein dürfte.

London, 22. März. Chile hat bereits die Zahlung aller ausländischen Schulden eingestellt, obwohl das einschlägige Gesetz erst im Verlauf dieser Woche zur Erörterung kommen und voraussichtlich auch angenommen werden soll.

Vorläufiger Waffenstillstand!

Gemischter Ausschuß arbeitet an der Friedensregelung.

WB. **Schanghai**, 21. März. (United Preß.) Zwischen den japanischen und chinesischen Unterhändlern ist ein vorläufiger Waffenstillstand vereinbart worden. Beide Parteien kamen überein, die Einzelheiten des Friedensschlusses einem gemischten Ausschuß zu überlassen, der aus vier Chinesen, vier Japanern und vier Neutralen bestehen und seine Arbeit unverzüglich aufnehmen soll. Die chinesische Forderung nach Zurückziehung aller japanischen Truppen aus Schanghai wurde von den Japanern bewilligt. Die chinesischen Streitkräfte sollen in ihren jetzigen Stellungen bleiben.

Die erste Sitzung des gemischten Ausschusses dürfte bereits übermorgen sein.

Sicherheitspakt im Fernen Osten?

Japanischer Plan für die Abrüstungs-Konferenz.

WB. **Genf**, 21. März. (United Preß.) Die der japanischen Abordnung zur Abrüstungskonferenz beigegebenen militärischen Sachverständigen haben neue Vorschläge zur Unterbreitung ausgearbeitet. Diese Vorschläge enthalten den Plan zu einem Sicherheitspakt im Fernen Osten, der den von Frankreich im Interesse seiner Sicherheit aufgestellten Forderungen in Europa gleichkommt.

In dem Entwurf wird die Abrüstungskonferenz ersucht, die besondere Lage im Fernen Osten in Betracht zu ziehen, wo Japan zwei Nachbarn besitze, die es ihm unmöglich machten, seine Rüstungen einzuschränken, wenn es nicht in weitgehendem Maße gesichert sei. Der eine dieser Nachbarn sei Rußland, dessen politische, soziale und militärische Organisation sich von derjenigen aller übrigen Staaten unterscheide. Der andere Nachbar sei China, das nicht imstande sei, Ordnung im eigenen Lande zu schaffen. Der Völkerbund möge China um genaue Angaben seiner Land-, See- und Luftstreitkräfte ersuchen. Diese Angaben seien von größter Wichtigkeit, da sie es Japan ermöglichen würden, das Mindestmaß seiner eigenen Rüstungen festzusetzen.

Spaltung in der Deutschen Studentenschaft

Berlin, 21. März. (Drahtb.) Die vier [illegible] treter der studentischen Korporationsverbände in der Zentralleitung der Deutschen Studentenschaft haben — nach einer am Sonntag [illegible] gefundenen Sitzung des Hauptausschusses der Deutschen Studentenschaft — am Montag [illegible] Ämter niedergelegt. In der Begründung dieses Schrittes heißt es u. a., daß [illegible] Versuche, in der Deutschen Studentenschaft [illegible] einer breiten nationalen Plattform alle [illegible] den Kräfte zu einer wirklichen Arbeit [illegible] großen Aufgaben der Deutschen Studentenschaft zusammenzufassen, unter der derzeitigen [illegible] tung ergebnislos gewesen seien. [illegible] Mahnungen zum Trotz sei die Deutsche Studentenschaft einen Weg geführt worden, der immer weiter von ihrer Zielsetzung entfernt habe. Der vom Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbund geführte Kampf gegen [illegible] die ihr Bekenntnis zur Deutschen Studentenschaft bewiesen hätten, sei nicht auf die Verfolgung der Ziele der Deutschen Studentenschaft gerichtet.

Die Deutsche Studentenschaft ist der 1919 in Würzburg gegründete Zusammenschluß der Studentenschaften aller Hochschulen des geschlossenen deutschen Sprachgebietes, die auch die staatliche Anerkennung besaß. Aus politischen Gründen wurde 1927 die staatliche Anerkennung wegen Zusammengehens mit den nach dem Volksgrundsatz aufgebauten auslandsdeutschen Studentenschaften wieder aufgehoben. Die Studentenschaften organisierten sich daraufhin neu in dieser Form. In den letzten Jahren hat der Nationalsozialistische Deutsche Studentenbund überall Mehrheit gewonnen. Die linksgerichteten Studenten beteiligten sich seit der Aufhebung der staatlichen Anerkennung nicht mehr. Auf dem Deutschen Studententag, der 1931 in Graz stattfand, erhielten die Nationalsozialisten zwei von den drei Vorstandssitzen. Der Hauptausschuß besteht schon seit längerer Zeit fast ausschließlich aus Nationalsozialisten. Schon seit langem bestanden heftige Gegensätze zwischen den Nationalsozialisten und den großen Korporationsverbänden, die immer wieder überbrückt werden konnten, jetzt aber doch zum Austritt ihrer Vertreter geführt haben.

Kongreß des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes verschoben.

Berlin, 21. März. (Drahtb.) Der Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes hat den zum 28. März nach Berlin einberufenen außerordentlichen Gewerkschaftskongreß, der sich mit der Arbeitsbeschaffung befassen sollte, im Hinblick auf den inzwischen vereinbarten Burgfrieden auf einen späteren Termin verlegt. Der neue Zeitpunkt des Kongresses wird noch bekanntgegeben.

Drei Billionen Sterne mehr.

Von Johannes Heilmann.

Kunstformen der Natur gewaltigsten Ausmaßes sind die merkwürdigen Nebelflecken, die aus den fernen Tiefe des Weltenraumes uns Licht zustrahlen. Das unbewaffnete Auge des Menschen sieht kaum etwas von ihnen, und auch in kleineren Fernrohren erscheinen sie nur als matte, unbestimmte Lichtflöckchen; erst vielstündige photographische Aufnahmen mit den riesigen lichtsammelnden Spiegeln moderner Sternwarten enthüllen den Aufbau, die phantastischen Formen, die diesen Gebilden eigen sind.

Da ballen sich Milliarden feuriger Gasgalutbälle, ein jeder millionenmal größer als unsere Erde, zu Wolken zusammen, die sich in flacher Schicht nebeneinanderlagern, und was ist das Ergebnis? Die Milchstraße! Als bleich schimmernder Gürtel von Sternenwolken zieht sie um das Himmelsrund, umfaßt alle Sterne, die wir sehen; als Stern unter Sternen gehört auch unsere Sonne zu diesem großen Bunde, der mindestens 30 Milliarden Fixsterne durch Kraft gegenseitiger Anziehung vereint.

Auf Photographien dieser Sternwolken der Milchstraße erscheinen vielfach dunkle Stellen, bald wie finstere Gassen über größere Strecken hinziehend, bald wie Tropfen schwarzer Tinte über eine Kreidezeichnung gespritzt: kosmische Staubmassen, die das Licht der hinter ihnen stehenden Sterne verschlucken und dadurch dunklen Himmelsgrund vortäuschen. So sind Figuren wie der schwarze „Papageienkopf", die schwarze S-förmige Windung in den Milchstraßenwolken im Schlangenträger, im Schützen zu erklären. Bestrahlt vom intensiven Licht benachbarter Riesensterne, beginnen dann diese Massen auch selbst zu leuchten und erscheinen als helle Nebel, wie etwa der im Sternenbild des Schwans, der täuschend ähnlich die Umrisse Nordamerikas aufweist. Gewaltig diese Stern- und Nebelmassen der Milchstraße, aber ebenso gewaltig ihre räumliche Erstreckung! Da schwinden alle irdischen Maßstäbe in nichts zusammen: in Lichtjahren berechnet der Astronom die Entfernungen der Fixsternwelten. Im Eilflug von 300 000 Kilometer in der Sekunde rast der Lichtstrahl durch den Weltenraum, rund 10 Billionen Kilometer legt er in einem Jahre zurück und braucht doch wenigstens 250 000 Jahre, den Durchmesser des Milchstraßensystems zu durcheilen. So groß ist das Eiland unserer Heimat im Weltenraum, unsere Milchstraße.

Denn jenseits der Grenzen unserer Milchstraße hat uns das Fernrohr in Verbindung mit der photographischen Platte anderer Welteninseln entschleiert von ähnlichem Bau, von derselben Größenordnung wie unsere Milchstraße: auch sie bestehen aus Sternenwolken, gemischt mit hellen und dunklen Staubmassen. Auch sie erscheinen uns als Nebel. Fällt unsere Blickrichtung steil auf ihre Fläche, so sehen wir ein spiralig gewundenes, bei Sicht auf die Kante dagegen ein spindelartiges Gebilde aus Lichttupfen und -knoten, die zuweilen von dunklen Streifen durchquert werden: die Sternenwolken und Dunkelmassen jener fernen Milchstraßen, die wir Spiralnebel nennen. Mit dem größten Fernrohr der Erde, dem auf dem Mount Wilson in Kalifornien befindlichen Spiegel von 260 Zentimeter Durchmesser, glückte es, einige Spiralnebel zum Teil in Sterne aufzulösen und aus der Leuchtkraft ihrer Sterne ihre Entfernung zu bestimmen. Einer der uns nächsten Spiralnebel ist der mit freiem Auge gerade noch sichtbare Nebel in der Andromeda mit einem Abstand von „nur" 930 000 Lichtjahren. An manchen Stellen des Himmels drängen sich solche Spiralnebel; so fand der deutsche Astronom Bade ein Nest von 60 Spiralen im Großen Bären in 150 Millionen Lichtjahren Entfernung. Nach den Untersuchungen des Amerikaners Shapley befindet sich eine noch viel größere Schar an den Grenzen der Sternbilder Haar der Berenike und Jungfrau: nicht weniger als 2775 Spiralnebel verschiedenster Helligkeit finden sich da in sechs Schwärmen angeordnet, deren nächster 10, deren fernster wohl 200 Millionen Lichtjahre von uns entfernt ist. Rechnen wir bescheiden für jede dieser Spiralen nur einen Bestand von einer Milliarde Sterne, so ergibt sich eine Gesamtzahl von 2775 Milliarden, rund 3 Billionen Fixsternsonnen, die dort in den Tiefen des Universums glühen. Dieser Spiralnebelhaufen drängt sich auf einer Fläche des Himmels zusammen, die unsere Hand bedeckt, wenn wir den Arm ausstrecken. Nach einer vorsichtigen Schätzung des amerikanischen Astronomen Hubble, der sich um die Erforschung der Nebelwelten große Verdienste erworben hat, umfaßt dieses Nebelbild aber nur den billionsten Teil des Universums, vom Standpunkt der modernen relativistischen Physik aus betrachtet. Diese neue Weltenschau aber ist keine Spielerei mit phantastischen Gebirgen von Zahlen, keine sensationelle Erfindung der Gelehrten, die staunende Bewunderung des Laien hervorrufen soll, sondern Ergebnis nüchterner astronomischer Weltraumforschung!

Amtsschimmel der — Ausländer.

Ein seit zwei Jahren in Deutschland ansässiger Kaufmann aus Wien, dessen Eltern aus der Tschechoslowakei stammen, hatte seinen Paß zur Erneuerung des Visums zum zuständigen Generalkonsulat gesandt, und zwar ordnungsgemäß durch Einschreibebrief. Trotzdem war der Brief auf der Post verlorengegangen. Der Kaufmann stand nun ohne Paß da, soviel Mühe er sich auch gab, eine neue Legitimation zu bekommen, seine Anstrengungen scheiterten an den strengen Vorschriften seiner heimatlichen Behörden. Als der Kaufmann dann seine Wohnung wechseln mußte, wagte er nicht, diese „Personenstandsänderung" vorschriftsmäßig anzumelden, aus Angst als Mann ohne Papiere Schwierigkeiten zu bekommen. Das Unglück wollte es aber, daß die Polizei gerade in diesem Falle sehr schnell arbeitete.

Wegen Uebertretung einer Polizeivorschrift, Unterlassung der Ummeldung — und wegen Vergehens wurde der Kaufmann vor Gericht gestellt und in jedem der „Fälle" mit 10 [illegible] Geldstrafe belegt, obwohl er durch eine Bescheinigung der Post und Briefe bewiesen hatte, daß er für seine Paßlosigkeit gar nicht verantwortlich war.

Der Kaufmann, dem es nicht um die 20 [illegible] ging, sondern um die „Vorstrafe", ein sehr wichtiger Umstand für einen Ausländer, nahm [illegible] 30 Mark einen Rechtsanwalt und rief die Entscheidung einer höheren Instanz an. Er hatte damit auch Erfolg, denn das Berufungsgericht erkannte an, daß er wirklich nichts dafür könne, wenn die Post seinen Paß verliert, und sprach ihn insoweit frei. Die Unterlassung der Ummeldung glaubte aber auch dieses Gericht nicht verzeihen zu dürfen, weil der Angeklagte — ein Verschulden ohne Paß — ruhig zum Einwohnermeldeamt hätte gehen können.

„Herr Prachtarzt."

Als ich noch in meinem kleinen oberbayrischen Nest praktizierte, trat eines Tages eine alte Bäuerin in mein Sprechzimmer, die ich vor einiger Zeit behandelt hatte. Sie strömte über vor Dankbarkeit wegen des glänzenden Erfolges meiner Kur, wobei sie jeden Satz mit der schönen Anrede „Herr Prachtarzt" einleitete. Auf meine erstaunte Frage, wie sie dazu komme, mir einen derartigen Titel zu verleihen, erwiderte sie wegen meiner übertriebenen Bescheidenheit erstaunt und halb entrüstet: „Dabts es ja selber auf dem Taferl vor der Tür stehen!" Da ging mir ein Licht auf: Die Gute hatte das „Prachtarzt" auf meinem Schild für ein mir von hoher Obrigkeit verliehenes Prädikat gehalten.



Braunschweig gegen den Oster-Burgfrieden.

Verwaltungsklage beim Staatsgerichtshof.

Braunschweig, 21. März. (Drahtb.) Das Braunschweigische Staatsministerium hat bei dem Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich Verwaltungsklage erhoben und beantragt, die Verordnung zum Schutze des inneren Friedens vom 27. März aufzuheben beziehungsweise ihre Gültigkeit auf die Zeit vom 20. bis einschließlich 28. März zu beschränken.

In der Begründung zu der Klage ist gesagt, eine erhebliche Störung oder Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung würde nicht eintreten, wenn die Verordnung nicht erlassen worden wäre. Auf jeden Fall aber müsse dem Eventualantrag entsprochen werden, da die öffentlichen Interessen genügend geschützt seien, wenn die Verordnung für die Karwoche und die beiden Osterfeiertage erlassen wäre. Mindestens über diese Zeit hinaus entbehre die Verordnung der Notwendigkeit zu ihrem Erlaß und damit der Rechtsgültigkeit.

Der Stahlhelm zu den bevorstehenden Wahlen.

Berlin, 21. März. (Drahtb.) Der Stahlhelm-Pressedienst teilt mit: „Am Samstag und Sonntag hat in Berlin der Bundesvorstand des Stahlhelms, Bund der Frontsoldaten, getagt, um sich mit dem Ergebnis der bisherigen politischen Aktionen und mit dem weiteren Kampfplan zu befassen. Der Stahlhelm ist weiterhin der Überzeugung, daß der zweite Wahlgang der Reichspräsidentenwahl für ihn keinerlei politisches Interesse mehr besitzt, da die eigentliche Entscheidung trotz dem Fehlen von 0,4 Prozent an der absoluten Mehrheit schon im ersten Wahlgang gefallen ist. Infolgedessen richtet sich die gesammelte politische Energie des Bundes auf das nächste große Ziel: die Beseitigung des heute in Preußen herrschenden Systems. Alle Kräfte müssen jetzt auf diesen Kampf gerichtet werden. Unverändert ist der schon bei der Reichspräsidentenwahl vertretene Standpunkt, daß eine einseitige Diktatur einer bestimmten Partei nicht in Frage kommt."

Sechs Wahlreden des Reichskanzlers.

Berlin, 21. März. (Drahtb.) Nach Beendigung des österlichen Burgfriedens wird Reichskanzler Brüning in folgenden Städten zur Reichspräsidentenwahl sprechen: am 4. April in Stuttgart, am 5. April in Karlsruhe, am 6. April in Erfurt, am 7. April in Hamburg, am 8. April in Stettin und am 9. April in Königsberg.

Reichsverkehrsminister besucht London.

London, 21. März. (Drahtb.) Reichsminister Treviranus ist hier eingetroffen und war am Montagabend Gast der Englisch-Deutschen Gesellschaft im Mayfair-Hotel. Sein Besuch in London erfolgt im Rahmen der Goethe-Veranstaltungen und trägt halbamtlichen Charakter.

Die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte im Jahre 1931.

Berlin, 22. März. (Funkspr.) Am 31. Dezember 1931 liefen 155 514 Fälle Ruhegelder mit 25 316 Kinderzuschüssen, 72 473 Fälle Witwen- und Witwerrenten und 40 258 Fälle Waisenrenten.

Der Gesamtaufwand für Rentenleistungen, Abfindungen und Beitragserstattungen betrug im Jahre 1931 220,3 Millionen Reichsmark. Nach dem Stande vom 31. Dezember 1931 betrug die monatliche Rentenleistung 16,6 Millionen RM.

Es gingen 136 346 (132 862 in 1930) Anträge von Versicherten auf Gewährung eines Heilverfahrens ein. Es wurden für die Gesundheitsfürsorge insgesamt 28,9 Millionen (27,1 Millionen in 1930) Reichsmark aufgewendet. Die Gesamtbeitragseinnahme belief sich auf 343,4 Millionen (385,1 Millionen in 1930) Reichsmark. Der Beitragsrückgang ist auf die starke Stellenlosigkeit der Angestellten und auf das Sinken der Löhne und Gehälter zurückzuführen. Die Beiträge machen etwa 5 v. H. des durchschnittlichen Monatsverdienstes aus gegen 7 v. H. in der Vorkriegszeit. Die Zahl der Versicherten wird für das Ende des Jahres 1931 auf 3,1 Millionen geschätzt.

Die Anlegung der Rücklagen erfolgte nach den bisherigen Grundsätzen werbeständig auf Goldmarkgrundlage. Der Förderung des Wohnungsbaues wurde wiederum besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Die Gesamtneuanlage für Wohnungsbauzwecke belief sich auf 128 Millionen Reichsmark.

Der Verwaltungskostenaufwand betrug 2,8 v. H. der Gesamteinnahme.

Kurzarbeitsregelung für die Angestellten in der Nordwestgruppe.

Essen, 21. März. Vom GDA. wird mitgeteilt: In den unter dem Vorsitz des staatlichen Schlichters Professor Brahn stattgefundenen Verhandlungen zwischen dem Arbeitgeberverband der Nordwestgruppe und den Angestelltengewerkschaften ist eine Vereinbarung über die Regelung der Arbeitszeitfrage nicht erzielt worden.

Der Arbeitgeberverband hat an seine Auffassung, daß eine durch Schiedsspruch vorgenommene Kollektivregelung der Kurzarbeitszeitfrage einen Einbruch in den laufenden Tarifvertrag bedeutet, festgehalten. Der Arbeitgeberverband hat aber dem Schlichter gegenüber die nachfolgende grundlegende Erklärung abgegeben: Das Gehaltsabkommen wird verlängert und gilt bis Ende Mai d. J. Verhandlungen zwischen den Parteien über die Regelung der Kurzarbeitszeitfrage werden in der zweiten Hälfte des April aufgenommen. Arbeit Nordwest verpflichtet sich, den gegenwärtigen Zustand der betrieblichen Regelung der Kurzarbeitszeit bis zum 30. April nicht zum Nachteil der Angestellten zu verändern. Soweit Kurzarbeit schon für April angekündigt worden ist, muß die Kürzung ebenso wie bei den laufenden Verhandlungen auf ein Höchstmaß von 15 Prozent begrenzt werden.

Internationale Handelskammer beschäftigt sich mit der Donaufrage.

Einladung zu einer Tagung nach Innsbruck.

Paris, 21. März. (Drahtb.) Die Internationale Handelskammer hat die Vorsitzenden der nationalen Verbände des Deutschen Reiches, Österreichs, Frankreichs, Englands, Ungarns, Italiens, Polens, Rumäniens, der Tschechoslowakei, Südslawiens und Vertreter der bulgarischen Handelskammern zur Teilnahme an einer vom 16. bis 22. April in Innsbruck stattfindenden Tagung eingeladen, auf der die Lage der Donauländer geprüft und festgestellt werden soll, welche Methoden für ihre wirtschaftliche Annäherung am besten seien.

*

London, 21. März. (Drahtb.) Im Unterhaus erklärte Außenminister Sir John Simon, es sei in Genf noch keine Einigung über die Donaufrage erzielt worden, die von den hauptsächlich interessierten Mächten einschließlich Englands aktiv geprüft werde.

Die Falschgeldfabrik in Stuttgart

Für acht Millionen falsches Geld.

Stuttgart, 21. März. (Drahtb.) In Stuttgart wurde, wie berichtet, eine Falschgelddruckerei ausgehoben. Der Hauptbeteiligte, der Kaufmann Schröder, hatte sich in der Reuchlingstraße eine Werkstätte mit vielen Maschinen eingerichtet, in der zwei Lithographen Tag und Nacht mit der Herstellung von falschen 100-Mark-Banknoten beschäftigt waren. Durch einen Streit mit seinem Hauswirt, dem die geheimnisvolle ununterbrochene Tätigkeit in der Werkstätte nicht ganz geheuer war, wurde die Sache der Polizei gemeldet. Diese fand Falschscheine im Nennwert von zusammen 1½ Million Reichsmark. Die Scheine stellen eine verblüffend gute Nachahmung der echten 100-Mark-Noten dar. Insgesamt sollen etwa für 8 Millionen RM. falsches Geld hergestellt worden sein. In der Nacht zum Montag soll noch eine Filiale dieser Falschgeldwerkstatt ausgehoben worden sein. Diese Filiale soll sich in Süddeutschland befinden, jedoch wird der Ort von der Polizei noch geheim gehalten. Außerdem stehen noch weitere Verhaftungen in der Sache bevor.

Weiter wird gemeldet, daß bis jetzt insgesamt acht Beteiligte verhaftet wurden, darunter ein Druckerei-Besitzer. Die Falschmünzer sollen, entgegen anderslautenden Meldungen, dadurch entlarvt worden sein, daß ein früherer Arbeiter des Druckereibesitzers, der noch Lohnforderungen hatte, die Werkstatt betrat, sofort die Lage überschaute und daraufhin die Polizei benachrichtigte.

Die Polizeibehörde gibt noch bekannt: Die Täter haben ihre Pläne in sehr sorgfältiger Weise schon seit Herbst 1931 vorbereitet. Anfang März dieses Jahres waren sie so weit, daß sie sich die zum Druck des Falschgeldes notwendigen Maschinen und Einrichtungen beschaffen konnten. Als die Polizei eingriff, waren schon einige Probestücke fertig. Der Hauptteil der Falschstücke, rund 18 000 Hundertmarkscheine, wurde in beinahe fertigem Zustande noch im Schwarzdruck beschlagnahmt. Anhaltspunkte dafür, daß die Bande schon Falschstücke in den Verkehr gebracht hätte, konnten bis jetzt nicht festgestellt werden.

Großfeuer beim Verlag Stilke.

Berlin, 22. März. In der Nacht zum Dienstag wurde die Feuerwehr nach der Mittelstraße gerufen, wo die sich über drei Stockwerke erstreckenden Geschäftsräume des bekannten Verlages G. Stilke brannten. Lagerräume, die Expedition und die Bodenräume sind vollständig ausgebrannt. Die Löscharbeiten gestalteten sich sehr schwierig, da die riesigen aufgestapelten Papiermengen starken Qualm entwickelten.

Kohlenoxydgas in der Kirche.

Pfarrer und Kirchenbesucher brachen bewußtlos zusammen.

Hetzrich i. T., 21. März. Die im Jahre 1914 eingebaute Warmluftheizung in der hiesigen evangelischen Kirche funktionierte schon seit geraumer Zeit nicht richtig. Während eines Passionsgottesdienstes am Sonntag entwickelte sich Kohlenoxydgas, was zur Folge hatte, daß zuerst einige Kirchenbesucher und schließlich auch der Pfarrer bewußtlos zusammenbrachen. Die Vergiftungen waren so schwer, daß die Betroffenen erst nach einigen Stunden das Bewußtsein wiedererlangten. Die Heizung soll jetzt durch einen Ofen ersetzt werden.

„Wir sind doch nur ganz große Strolche!"

Aus der Vernehmung Brolats im Sklarek-Prozeß. Sechs Hemden für 819 Mark. – Ein Kuß für 10 000 Mark.

Im weiteren Verlauf der Vernehmung Brolats kam der Vorsitzende dann auch auf die Pelzangelegenheit zu sprechen. Brolat erklärte, er habe den Betrag für den Pelz den Sklareks persönlich ausgehändigt, weil er aber keine Quittung in den Händen gehabt habe, habe er den Betrag bei der Pelzfirma noch einmal begleichen wollen. Nach längerem Zögern gab Brolat dann zu, daß er einmal von Leo Sklarek Hemden geschenkt bekommen habe, nachdem er für dessen Villa ein paar Tannen im Werte von etwa 200 RM. für den Garten geschickt habe. Aus einem langen Hin und Her ergab sich schließlich, daß die sechs Hemden die geradezu ungeheure Summe von 819 RM. gekostet haben. Sodann weist der Vorsitzende Brolat nach, daß in dem Jahre, in dem Brolat den Einkauf bei der BVG. zu regeln hatte, die Sklareks sofort mit Lieferungen außerordentlich stark bevorzugt wurden. Brolat erklärt noch, daß es nicht ganz zutreffe, daß er bei seinem Eintritt in den Vorstand der BVG. sich den Einkauf vorbehalten habe.

Staatsanwaltschaftsrat Dr. Weißenberg hielt Brolat vor, daß Zeugen bekundet hätten, die Sklareks hätten in der letzten Zeit vor ihrer Verhaftung wiederholt in dem Vergnügungslokal „Ambassadeur" Zechen von 3000 RM. gemacht, an denen auch er, Brolat, teilgenommen habe. So habe Leo Sklarek einmal in Anwesenheit Brolats einer Damenkapelle von zwölf Mitgliedern jeder der Damen Bonbonnieren zu 35 RM. und Puppen zu 45 RM. das Stück gestiftet. An diesem Abend seien 40 Flaschen französischen Sektes getrunken und nur Kaviar gegessen worden. Brolat erklärte jedoch, nicht dabei gewesen zu sein. Er blieb auch dabei, als der Vorsitzende noch bemerkte, daß an einem dieser Abende Leo Sklarek der Kapellmeisterin einen Kuß geben wollte und ihr dafür 10 000 RM. auf den Tisch gelegt habe. An einem ähnlichen Abend soll Leo Sklarek unter anderem zu Brolat gesagt haben: „Mein lieber Brolat, wir sind doch nur ganz große Strolche." Als Brolat bestritt, jemals mit den Sklareks in weiblicher Gesellschaft zusammengewesen zu sein, teilte plötzlich Leo Sklarek mit, es sei richtig, daß sie verschiedentlich abendliche Zechen von 3000 RM. gemacht hätten.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung wurden der Kaufmann Albert Kleczewski und der Kaufmann Weill vernommen, deren Gefälligkeitsakzepte zur Sicherung der Stadtbankkredite von den Sklareks benutzt wurden. Kleczewski, der erklärte, für etwa 100 000 RM. gut zu sein, hat Wechsel in Höhe von 8½ Millionen RM. für die Sklareks ausgestellt. Als Gegenleistung dafür hat er ein zinsloses Darlehen in Höhe von etwa 40 000 RM. erhalten, das nicht zurückgezahlt wurde. Der Kaufmann Weill hat für 2½ Millionen RM. Gefälligkeitsakzepte unterzeichnet. Beide Zeugen blieben wegen des Verdachtes der Teilnahme unvereidigt. Die Verhandlung wurde dann auf Mittwoch vertagt.

Letzte Telegramme.

Falsche Gerüchte über Poincaré.

Paris, 22. März. (Drahtb.) Havas meldet aus Sampigny, dem Landsitz Poincarés, daß entgegen gewissen, im Ausland verbreiteten alarmierenden Meldungen (vom Tode Poincarés) der Gesundheitszustand Poincarés unverändert ist.

Die Goethe-Medaille.

WB. Weimar, 22. März. (Drahtber.) Die Goethe-Medaille ist an insgesamt 55 Personen verliehen worden, die gegenwärtig an den Goethefeiern in Weimar teilnehmen, und zwar an Künstler, Politiker sowie an in- und ausländische Goetheforscher. Zu den Ausgezeichneten gehören u. a.: Reichskanzler Dr. Brüning, Reichsinnenminister Groener, preußischer Kultusminister Grimme, der thüringische Kultusminister Kaestner, Stephan George, Gerhard Hauptmann, Thomas Mann, Hermann Stehr, Wilhelm Schäfer, Hans Carossa, Wilhelm v. Scholz, Rudolf G. Binding, Ricarda Huch, Walter von Molo, Reichskunstwart Dr. Redslob, Frankfurter Universitätsdirektor Madelung, der Generalintendant von Weimar, Ulbrich, die Goetheforscher Professor Kühnemann (Breslau), Prof. Korff (Leipzig), Professor Kippenberg (Leipzig), Prof. Wahl (Weimar). Auch eine Reihe ausländischer Goetheforscher ist mit der Goethemedaille bedacht worden.

Diese Nummer umfaßt 20 Seiten.

Hauptschriftleiter: B. D. Tetzlaff.
Schriftleitung in Berlin:
Hauptschriftleiter: Dr. B. A. Goerkes-Boppard.
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Karl Weber.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.



Zum Schulanfang empfehlen wir als besonders billig:

Kieler Anzüge
M. 5.70 8.90 10.90 u. höh.

Loden- u. Trenchcoat-Mäntel
M. 6.90 7.90 9.90 10.90

Schul-Anzüge, farbig
8.90 9.90 10.90 13.- u. höh.

Schul-Hosen
M. 1.30 1.60 1.90 u. höher

Sport-Anzüge mit Golfhose
M. 13.90 14.50 15.25 17.- 19.- 21.-

Sporthemden u. Blusen in großer Auswahl

Sweater von 95 Pfg. an

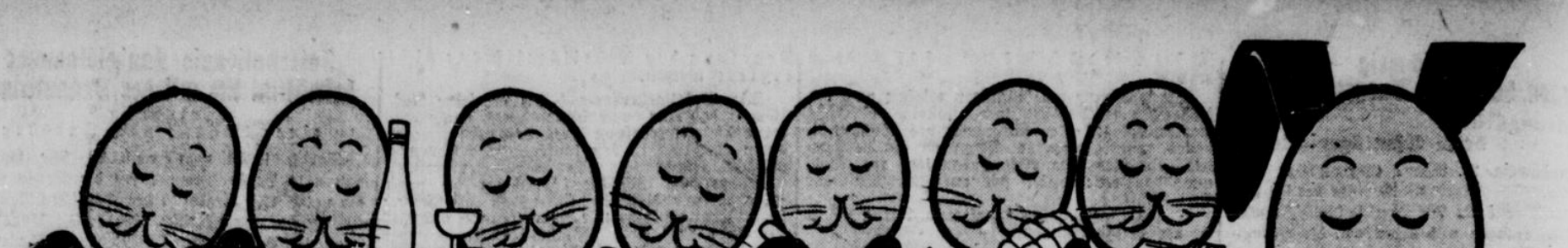
Bleyle's Schul-Kleidung

Jugend-Zeitschrift „Fritz u. Hellmuth"

Bitte besichtigen Sie unsere Auslagen.

Fritzsche
W.-Elberfeld Wall 32

Bis Ostern auch über mittag offen



Zum Fest die guten Lebensmittel besonders preiswert

Preißelbeeren 5-Pfd-Eimer **1.95**

Stangenspargel
1/1 Dose 2.10, 1.90, 1.50, 1.30
Kaliforn. Spargel, geschält, 1/1 D. 1.60
Brechspargel 1/1 Dose 1.95, 1.60, 1.00
Erbsen . 1/1 Dose 1.05, 0.90, 0.65, 0.55
Wachsbohnen . . . . 1/1 Dose 0.60
Konsum-Allerlei . . . 1/1 Dose 0.70
Leipziger Allerlei 1/1 Dose 1.05, 0.85
Gemüse-Erbsen mit □ Kar. 1/1 D. 0.50
Jg. Erbsen m. □ Karott. 1/1 Dose 0.55
Spinat . . . . . 1/1 Dose 0.40

Spargel-Abschnitte 1/1-Do. **0.95**

Schnittbohnen 1/1 Dose 0.60, 0.50, 0.45
Brechbohnen . . 1/1 Dose 0.60, 0.50
Dicke Bohnen I. . 1/1 Dose 0.85, 0.75
Pfifferlinge 1/1 Dose 1.10, 1/2 Dose 0.55
Apfelmus . . . . 1/1 Dose 0.60, 0.45
Pflaumen m. St. . . . 1/1 Dose 0.50
Heidelbeeren 1/1 D. 0.75, 1/2 Dose 0.48
Stachelbeeren 1/1 Dose 0.75, 1/2 D. 0.50
Preißelbeeren 1/1 Dose 0.95, 1/2 D. 0.50
Reineclauden 1/1 Dose 1.00, 1/2 D. 0.50
Birnen, 1/2 Frucht 1/1 Dose 0.95, 0.75

Rübenkraut 2-Pfund-Eimer **0.50**

Erdbeeren 2-Pfd.-Dose 1.00
Pflaumen, 1/2 Frucht, 2-Pfd.-Dose 0.95
Ananas, extra Qualität,
1/1 Dose 1.70, 1/2 D. 0.95, 1/4 D. 0.50
Pfirsiche od. Aprikosen,
1/2 Frucht 1/1 Dose 0.50
Erdbeer-Konfitüre 2-Pfd.-E. 1.20, 0.95
Erdbeer-Konfitüre 5-Pfd.-E. 2.50, 2.25
Pflaumen-Konfitüre 2-Pfd.-Eimer 1.00
Vierfrucht-Marmelade 2-Pfd.-Eim. 0.90
Apfelkraut . . . 1-Pfd.-Dose 0.45
Aprikosen-Marmelade 2-Pfd.-Eim. 0.95
Pflaumen-Mus . . 2-Pfd.-Eimer 0.95
Pflaumen-Mus . . 5-Pfd.-Eimer 1.50

Aprikosen 1/1 Frucht, 2-Pfd.-Dose **0.95**

Rosinen oh. Stein Pfd. 0.95, 0.70, 0.50
Mandeln, süß . . . . . Pfd. 1.20
Haselnuß-Kerne . . . . . Pfd. 1.00
Zitronat . . . . . Pfd. 0.98
Auszugmehl II Pfd. 0.23, 5 Pfd. 1.10
Grießmehl . . . . . Pfd. 0.25
Puddingpulver . . . . . Pfd. 0.35
Mischobst . . . . . Pfd. 0.65, 0.40
Aprikosen . . . Pfd. 1.00, 0.70, 0.50
Birnen od. Pfirsiche . Pfd. 0.85, 0.50

Auszugmehl Ia, 5 Pfund **1.30**

Pflaumen . . . Pfd. 0.45, 0.32, 0.25
Ringäpfel . . . . Pfd. 0.60, 0.50
Vollreis . Pfd. 0.28, 0.26, 0.20, 0.15
Eierschnittnudeln . . . . Pfd. 0.40
Eierfaden oder Makkaroni Pfd. 0.48
Eierspaghetti . . . . . Pfd. 0.48
Malz- oder Kornkaffee . Pfd. 0.25
Malzkaffee m. 35% Bohnenk. Pfd. 0.90
Kartoffelmehl . . . . . Pfd. 0.22
Haferflocken . . . . . Pfd. 0.24
Linsen . . . Pfd. 0.38, 0.24, 0.17

Schnittnudeln Pfund **0.32**

Marzipan-Eier . . . 3 Stück 0.25
Weinbrand-Kirscheier 3 Stück 0.25
Dragee-Eier, gefüllt . 1/2 Pfd. 0.30
Waffeln m. Schok.-Überz. 1/4 Pfd. 0.25
Vollmilch-Krokant-Schokolade
100-Gr.-Tafel 0.24
Burgmühle-Sortim. 3Tfl. à 100 gr 0.85

Kaffee eigene Röstung täglich frisch!

Santos Pfd. 1.90, Santos Perl Pfd. 2.00
Konsum-Misch. Pfd. 2.20, Elberfelder
Misch. Pfd. 2.60, Hotel-Misch. Pfd. 3.25

Pfirsiche 1/1 Frucht, 2-Pfund-Dose **0.95**

Marschländer Plockwurst Pfd. 0.95
Marschländer Salami . . Pfd. 1.05
Marschländer Zervelatwurst Pfd. 1.10
Heines Jägerwurst, Dose, 5 Paar 0.75
Eisbein . . . . . Dose 0.85
Margarine . . Pfd. 0.40, 0.35, 0.27
Pflanzenfett . . . 1-Pfd.-Tfl. 0.30
Kokosfett 1-Pfd.-Tfl. 0.32
Limburger Käse . . . Pfd. 0.38
Holländer Käse, vollfett . Pfd. 0.70
Edamer Käse, vollfett . . Pfd. 0.75

Schmalz Pfund **0.40**

Bayr. Schweizerkäse . . Pfd. 0.95
Chester-Käse, vollfett, . . Pfd. 1.00
Bismarckheringe, Rollmops Dose **0.50**
Bratheringe, Sardinen . Dose
1/2-Liter-Dose 0.35
Seeaal in Gelee . . Liter-Dose 0.90
Fettheringe in Tomaten . Dose 0.45
Salm . . . . . Dose 1.00, 0.55
Champign.-Bratheringe . Dose 0.45
Lachs-Forelle in Tomaten Dose 0.60
Anchovis . Dose 1 Pfd. brutto 0.35

Brathühner Pfund **0.90** und **0.75**

Große Auswahl
in Schokoladen-Hasen und -Figuren, Schokol.-, Trink- u. Marzipan-Eiern, Geschenkkartons, Tafel-Schokoladen.

Besichtigen Sie unsere Konfitüren-Abteilung und Auslage im Lichthof.

Holl. Eier 10 Stück **0.78**

Ananas gesüßt, 1/1-Dose **1.00**

Obermoseler . . . . . Liter 0.55
Laubenheimer . . . . Liter 0.55
Deutscher Rotwein . . Liter 0.60
Deutsch. Wermut . . . Liter 0.70
Apfelwein, süß . . . . Liter 0.80
Obstschaumwein . . . . Fl. 1.45
Kinheimer Rosenberg Fl. o. Gl. 0.85
Laubenheimer . . . Fl. o. Gl. 0.50
Berncastler Riesling . Fl. o. Gl. 0.50
St. Martiner . . . . Fl. o. Gl. 0.50
Zeller schwarze Katz . Fl. o. Gl. 0.95

Tarragona Flasche o. Gl. **0.75**

Macon (Burgunder) . Fl. o. Gl. 0.95
Malaga, Muskateller . Fl. o. Gl. 0.95
Cherry . . . . . Fl. o. Gl. 1.20
Portwein . . . . . Fl. o. Gl. 1.45
Chateau Talbot o. Larose Fl. o. Gl. 1.30
Weinbr. Verschn. 1/1 Fl. 2.70, 1/2 Fl. 1.60
Rein. Weinbrand 1/1 Fl. 2.95, 1/2 Fl. 1.80
Korn, hell u. dunkel, . Liter-Fl. 2.85
Wacholder . . . . . Liter-Fl. 2.95
Rumverschnitt . . . . 1/1 Fl. 3.25
Schafstaller, Gold u. Silber, L.-Fl. 3.40

Salat-Oel Liter **0.65, 0.55, 0.45**

Unser ganzes Haus ist Samstag u. unsere Lebensmittel-Halle auch Donnerstag von 1-3 Uhr geöffnet!

TIETZ

ELBERFELD u. BARMEN

Bestellen Sie rechtzeitig Ihren Osterkuchen bei uns! Bestellungen werden prompt erledigt!

Unsere überragende **TAFEL-** a91

Margarine

„Alpenklee" hat den Vorzug, daß sie in ihrer ganzen Art der Naturbutter am meisten entspricht und deshalb einen vollwertigen Ersatz für Molkereibutter darstellt. Wir versenden 9 Pfund frei ins Haus Nachnahme das Pfund zu **60 Pfg.** Bei Nichtgefallen Zurücknahme. 9 Pfd. **OZM Marken-Teebutter** z. Tagespr. Oberschw. Zentr.-Molk. **Bliger** A.-G., **Biberach** a. Riss 22. Oberland. Aeltester und größter Betrieb in Deutschland dieser Art.

Mit Hilfe

einer fortlaufenden Anzeige im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal erzielen Sie **größten Absatz!**

Säuglinge u. Flasch.-Kinder bek. als erste feste Nahrung: **Schneider's Kinder-Bisquits** Barmen, Fischertalerstraße 17 a7a2

Bluthochdruck- leidende (Arterienverkalkung – Schlaganfall) sollten lesen: **Minderung des Blutdruckes auf natürlichem Wege.** Frankozusendung durch **Sanitas-Depot, Charlottenburg 5.** /38. b313

Kohlen-Großhandlung

in Bochum liefert ab Zeche jede geforderte Menge. d483

Fettnußkohle je Ztr. 85 ₰
Fettstückkohle je Ztr. 77 ₰
Koks à to 33.- RM. frei
Nußgrus 0-80, abgesiebt, Ztr. **55 ₰**
Zu erfragen unter Tel. 8409 6 Bochum



Hugo freut sich über unsere billigen **Gladiolen**

Er kann auch lachen, denn 100 starke Gladiolen kosten nur 2.50 Mk., **Anemonen** 10 St. 75 Pf., **Begonienknollen** 10 St. 75 Pf., **Dahlien** herrlichste Farb., von 25 Pf. an, **Gloxinien** 10 St. 85 Pf. ab Lager. — Den alte bewährt. **Volldünger ERZETT** (Garten- u. Blumendünger) jetzt ausstreuen, 25 kg nur 8.10 Mk., 10 kg = 4.30 Mk., 5 kg = 2.25 Mk. Wo nicht erhältl., **franko jeder Bahnstation.** — Hauptliste mit 200 Bildern gratis. Größtes Spezialgeschäft im Bergischen Lande.

Röpling & Zörnitz, W.-Barmen Kleinvertr.: Wertherstr. 54 Großvertrieb: Kohlgart.

Reste aller Art Mittwoch Donnerstag unglaublich billig

Reste für Anzüge und Hosen, eisenstarke Qual., Mtr. 5.-, 4.-, 3.-, 2.-, 1.50 **1.-**	**Reste** für Mäntel und Kostüme, teilweise für etwa die Hälfte, Mtr. 5.-, 4.-, 3.-, 2.-, 1.50, **1.-**	**Reste** Seidenstoffe u. Kunstseide, teilweise noch billiger als die Hälfte, Mtr. 3.-, 2.50, 2.-, 1.50, 1.-, **50 ₰**
Reste woll. Kleiderstoffe, teilweise für etwa die Hälfte Mtr. 3.-, 2.50, 2.-, 1.50, 1.-, **50 ₰**	**Reste** Wasch- und Sommerstoffe, unglaublich billig, Mtr. 75 ₰, 60 ₰, 50 ₰, 30 ₰, **25 ₰**	**Reste** Wäschestoffe, Linons u. s. w., noch nie so billig, Mtr. 50 ₰, 40 ₰, 30 ₰, 25 ₰, **20 ₰**

Alle Worte sind vergebens — wenn Sie sich nicht selbst überzeugen.

Der Textilhof

Barmen Wertherstraße, Ecke Hindenburgplatz — Harry Rennberg — **Elberfeld** Rathenaustraße u. Herzogstraße

---

Geschäftsaufgabe

bis 1. April

Verlobungsringe, Gold- und Silberwaren, Taschenuhren und Armbanduhren
20 — 50% herabgesetzte Preise!
Gelegenheitskäufe in Brillanten.
Georg Reinke, Juwelier
Elberfeld, Kipdorf 91
Bitte die Reparaturen abholen zu woll.*

Graue Haare erhalt. bei Gebr. d. Haarfarbewiederherstellers ihre frühere Farbe zurück. Rein pflanzl. Haarfärbemittel. Absolut unschädlich. Garantie für ca. 1 Jahr ausreichend, Mk. 5.— Kostenlose Beratung durch C. Wenrich, Gleditschstr. 36, Moritzstr. 36, gegenüber der Hauptpost. Diskr. Vers. n. ausw.



Präzisions-Uhren

Moderner Schmuck — Trauringe

Anerkannt preiswert und gediegen bei reeller, fachmännischer Garantie. In vielen Artikeln vollkommen konkurrenzlos!



Große Reparatur-Werkstatt.

Uhrenhaus Karl Doll Uhrmacher-Meister
Barmen, Mittelstr. 4. Fernsprecher 372 42

Aus der Stadt Wuppertal

9 — 1932 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Dienstag, 22. März

Erinnerung an Goethe im Bergischen

Elberfeld und Remscheid. — Briefe der Frau Rat nach Ehringhausen. Der Freundeskreis im Hasencleverschen Stammhause. Julia Jobst als Frau Aja — eine seltsame Aehnlichkeit.

In die Reihe der deutschen Goethe-Städte stellt sich auch Elberfeld bescheiden ein. Wir berichteten bereits vor 14 Tagen über den Besuch Goethes in Elberfeld im Sommer 1774 und streiften hierbei auch die Beziehungen Goethes zu der Remscheider Familie Hasenclever, über die weiter unten ausführlicher erzählt wird. Unter den überaus zahlreichen Goethebildnissen wird unsere Leser das nebenstehende Bild besonders fesseln, das Goethe und seine Zeitgenossen um 1774 zeigt. Es handelt sich bei der Abbildung Goethes um eine Radierung von G. F. Schmoll, dem Zeichner Lavaters, und ist nach Lotte und Albert Kestners Urteil das beste Goethebildnis jener Jahre. Diese Bezeichnung stammt übrigens nicht von Lips, wie Goethe später irrtümlich in „Dichtung und Wahrheit" angenommen hat.

Zu ihm gesellen sich links unten Friedrich Heinrich Jacobi, Pempelfort-Düsseldorf (1743—1819), nach einem Oelgemälde in Privatbesitz, und rechts Heinrich Jung-Stilling (1740—1817), nach einem Stich von Halle, nach Zeichnung von J. Sund.

Der Untergrund unseres Bildes zeigt die letzte Seite des Monologs von Goethes „Prometheus" nach der Originalhandschrift im Besitze der Leipziger Universitätsbibliothek. Goethes „Werther" und „Prometheus" bildeten den Hauptgesprächsstoff, als er Jacobi besuchte.

Auf das „Weltkind in der Mitten" und seine Freunde schauen die alten Zeugen dieser vorweimarischen Epoche herab: die frühere katholische, jetzt alte reformierte Kirche an der Burgstraße, erbaut 1733—1735, und die lutherische Kirche am Kolk, eingeweiht 1752.

*

Das alte, schlichte Stammhaus der Familie Hasenclever in Ehringhausen ist von einem Kranz von Erinnerungen umwoben, die durch den Namen der Johanna Fahlmer schöne und herzliche Beziehungen zu Goethe wieder aufleben lassen. Johanna Fahlmer, die Tochter eines Manufakturwarenhändlers auf der Bolkerstraße in Düsseldorf und Tante der Brüder Jacobi, war nach dem frühen Tode von Goethes Schwester Cornelia (1777) dem zum Witwer gewordenen Geheimrat Johann Georg Schlosser in die Ehe gefolgt. Goethe, der als junger Mensch Johanna in manchen Liebes- und Freundschaftsangelegenheiten schätzen lernte, nennt sie in seinen Briefen immer nur Tante und „Tantchen", nach Cornelias Tode jedoch „Schwester".

Auch Frau Aja, Goethes Mutter, nahm die Nachfolgerin im Hause Cornelias mit der gleichen herzlichen mütterlichen Liebe an ihr Herz wie ihre Tochter. Und als Henriette Schlosser, Johanna Fahlmers Tochter, den älteren Bruder Josua Hasenclevers, David, heiratete, sprudelte die herzhafte Liebe der Frau Rat bei jeder Geburt der neun Enkel in ihren Briefen lebhaft anschaulich hervor. Man höre, was die Großmutter unterm 6. Januar 1792 an Henriette schreibt:

„Erinnerst Du Dich noch, wie Du bey der Großmutter warst, und wie Du und Eduard (Stiefbruder Henriettes) in dem Eckgen meiner Mutterstube so schön miteinander spieltet — Schlacht, Kindbett und allerley — und den Jubel, wann die Englischen Reuter kamen — und wie wir dem großen Bassa Lieder gesungen haben? Das war doch ein Capital Spaß! Ich habe gehört, daß die Reihe zu reisen (reisen) an Dir und Eduard ist, und ihr also bald wieder herkommt — Potz Fischen! Da wollen wir lustig seyn! Behalte lieb Deine Dich liebende Großmutter Elisabeth Goethe."

*

Die Urenkelin der Johanna Schlosser, die Schriftstellerin Julia Jobst, geb. Hasenclever, hat in wundervoll zarten Farben die geistige Atmosphäre des Ehringhauser Kreises nachgezeichnet. (Gartenlaube Nr. 16 und 17, 1914). Sie schlägt das Stammbuch aus dem Familienarchiv auf, das steht sogleich auf der ersten Seite der Name der Frau Aja. „Glückseligkeit hängt von Dir ab — Glück ist das Werk anderer", schreibt die Großmutter Goethe 1791 in Frankfurt. Es folgt Lavater: „Henriette Schlosser, Dein irdischer Name: so wirst Du unter den Himmlischen und bei den Unsterblichen heißen!" Friedrich Heinrich Jacobi, Matthias Claudius und sein Schwiegersohn Friedrich Perthes, J. H. Voß, Heinrich Jung-Stilling, Graf und Gräfin Stollberg trugen sich ein. Josua Hasenclever, der königliche Kaufmann, fehlt natürlich nicht.



Photo A. Jacobs, Elberfeld.

In den bergischen Wäldern, in deren Vogelruf der Takt der Eisenhämmer im Eschbachtal hineinschallte, in den Gärten Ehringhausens ergingen sich viele bedeutende Männer als Gäste der Hasenclevers, in deren Haus mit Johanna Schlossers Tochter etwas von der Weimarer Luft des Goethekreises als geistige Mitgift eingezogen war. So berichtet der Stiefsohn Schleiermachers, Ehrenfried von Willich, im Jahre 1833:

„Der Stil des Hauses Hasenclever ließ in der ganzen Einrichtung, Bewirtung und Gastfreundschaft, die wahrhaftig großartig war, den Wohlstand nicht verkennen, war aber entschieden bürgerlich gehalten, weil dies ihrer Gewohnheit und Gesinnung entsprach. Die Frau war eine geb. Schlosser, nicht eine Tochter von Goethes Schwester, sondern von der anderen Frau desselben, aber durch diese Familienrelation war doch ein besonders geistiges Element in den Kreis gekommen. Sie war eine feine, edle Frau."

Lange Jahre wurde in der Familie des Stammes David Hasenclever in der Silvesternacht ein von Johann Georg Schlosser gedichtetes Neujahrslied gesungen. Lange Jahre — von 1814 bis zu seinem Tode — war Ernst Moritz Arndt ständiger Gast im Patriarchenhause in Remscheid, auch der Turnvater Jahn entspannte sich hier, die Jacobis, Staatsrat Nicolovius (verheiratet mit Luise, der Tochter Schlossers aus seiner Ehe mit Cornelia Goethe), die Grafen Dohna und Stollberg, Jung-Stilling und Schleiermacher haben auf der Bank unter der mächtigen Kastanie in Ehringhausen gesessen, philosophiert und einem ungebundenen Frohsinn gehuldigt, der neben echter Herzensfrömmigkeit das Haus Hasenclever auszeichnete.

*

Im zweiten Band des von Hermann Hasenclever herausgegebenen Buches „Das Geschlecht Hasenclever" (Remscheid und Leipzig 1924) findet sich ein Lichtbild, auf dem Julia Jobst bei einem Goethefest des Deutschen Lyzeumsklubs in Berlin (1910) die Frau Rat Goethe darstellt. Dazu wird bemerkt, es habe damals noch niemand gewußt, daß Frau Jobst gerade dem Hasenclever-Zweig entstammte, der mit Goethe einen Teil gleicher Voreltern hat. (Goethe: Textor, Lindheimer, Marrheim; Hasenclever: Schlosser, Fahlmer, Starck, Anspach, Marrheim.) In diesem Zusammenhang ist der Bericht eines Berliner Blattes über die Veranstaltung bemerkenswert. Es heißt dort: „Die Aehnlichkeit der Frau Aja des Goethefestes mit ihrem Urbilde war ganz überraschend. Um so überraschender, als ja eine Blutsverwandtschaft nicht vorhanden ist. Allen Besuchern des Festes fiel sie ebenso auf, wie das Behagliche, Ausgeglichene, Reizvolle des Wesens der Urenkelstochter Schlossers."

In Wirklichkeit war die Darstellerin der Frau Rat (Julia Jobst-Hasenclever doch blutsverwandt mit Goethes, denn der gemeinsame Stammvater beider Familien war der um 1530 lebende Peter von Marrheim. Die Aehnlichkeit Julias mit der Urmutter Goethe war also sehr wohl zu erklären.

Dr. Li.

Karfreitag

erscheint keine Zeitung.

Anzeigen für die **Donnerstag-Nummer** erbitten wir **bis Mittwoch abend,** größere Anzeigen bis Mittwoch mittag.

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal.

Bleiben die Wuppertaler Bühnen erhalten?

Die Stadtverwaltung sucht augenblicklich Mittel und Wege, einen Fortbetrieb der Wuppertaler Bühnen zu ermöglichen, deren Schließung bekanntlich von der Stadtverordnetenversammlung beschlossen wurde. Da ein Betrieb mit städtischen Zuschüssen kaum mehr in Frage kommen dürfte, wird augenblicklich städtischerseits ein Plan erwogen, wonach man hofft, das Theater in der bestehenden Form — Oper, Operette und Schauspiel — zu erhalten. Man will dem Gedanken nähertreten, das Theater auf privatem Wege weiter zu führen, und zwar durch eine zu gründende Betriebsgesellschaft. Zunächst will man in der Bürgerschaft Zeichnungslisten auflegen, durch diese freiwillige Spenden soll eine finanzielle Grundlage für die Weiterführung geschaffen werden. Hand in Hand damit soll eine großzügige Abonnentenwerbung gehen. Ob diese Pläne zu einer greifbaren Verwirklichung gelangen können, bleibt der Entwicklung der Dinge vorbehalten und ist vor allem abhängig von der opferbereiten Mitarbeit der Bürgerschaft.

Knappertsbusch an das Städt. Orchester, Wuppertal.

Hans Knappertsbusch hat an das Wuppertaler städtische Orchester folgendes Schreiben gerichtet:

„Meine sehr verehrten Herren! Über die große Freude, in meiner Heimatstadt wieder einmal ein Konzert leiten zu können und dabei nur Freunde vor und hinter dem Pulte zu wissen, hat sich ein schwerer Schatten gelegt: Sollte mir diese Freude zum letzten Male gegönnt gewesen sein? Die aus der fürchterlichen Not unserer Zeit heraus dem Wuppertaler Orchester drohende Gefahr der Auflösung hat mich tief erschüttert. Ein so ausgezeichneter, glänzend zusammen gespielter Klangkörper, dem ich ebenso gern wie rückhaltlos bestätige, daß er würdig ist, in der Reihe erster Orchester genannt zu werden, soll aufhören zu bestehen? Möge ein gütiges Geschick meine Vaterstadt vor dieser in den letzten Auswirkungen gar nicht zu fassenden Verkümmerung ihres kulturellen Lebens bewahren! Ich kann die Hoffnung nicht aufgeben, daß es der bekannten Kunstfreundlichkeit und Tatkraft des Wuppertaler Stadtrates gelingen wird, der großen finanziellen Schwierigkeiten Herr zu werden und es so zu verhindern, daß die schönste aller Künste in der schönen Stadt Wuppertal heimatlos wird. In verehrungsvoller Hochachtung grüßt Sie Ihr alter Hans Knappertsbusch, Bayerischer Staatsoperndirektor."

freut sich
unsere billigen
ndiolen
auch lachen, denn
e Gladiolen kosten
Mk., Anemonen
Pf., Begonienknol-
. 75 Pf., Dahlien
e Farb., von 25 Pf
nien 10 St. 85 Pf
er. — Den alte
ollidünger ERZET
n, - Blumendünger
streuen, 25 kg
10 kg = 4.30 Mk.
25 Mk. Wo nicht
ranko jeder Bahn
— Hauptliste
Bildern gratis.
Spezialgeschäft
gischen Lande.
Zörnitz, W.-Barmen
r.: Wertherstr.
ieb: Kohlgart.
Graue Haar
erhalt. bei Gebr
d. Haarfarbewieh
herstellers ihre
here Farbe zurü
Kein gew. Haa
färbemittel. Anwe
unschädlich. Karto
für ca. 1 Jahr au
reich., Mk. 3.—
stenlose Beratung.
C. Weyrich,
Elb., Moriankr.
ges. der Hauptpat
Diskr. Vers. n. ausw.
Uhren
rauringe
diegen
Garan-
Uhrmacher-Meister
nsprecher 572 41

Wenn es zuträfe

daß 3½ Pfg.-Zigaretten den Raucher nicht befriedigen – weshalb sind dann 50% aller in Deutschland gerauchten Zigaretten 3½ Pfg.-Marken?

Und weshalb ist jede vierte 3½ Pfg.-Zigarette mit Gold eine CLUB



Die Sitzverlegung der Barmer Ersatzkasse

Aus der Geschichte der Kasse.

Von Ernst Vesper, Barmen.

Wenn diese Zeilen in die Hände der Leser des General-Anzeigers gelangen, ist die Frage um die Sitzverlegung der Barmer Ersatzkasse praktisch erledigt. Am Montag rollten die ersten Möbelwagen mit dem Hausrat der Angestellten von Barmen ab, am Dienstag und Mittwoch folgen die weiteren, am Donnerstag ist der gesamte Umzug erledigt. Die umziehenden Angestellten, die im allgemeinen der Direktion Entgegenkommen bezüglich des Umzugs nachrühmen, haben in den Ostertagen Gelegenheit, sich vollständig einzurichten. Praktisch ist also vor Ostern noch die Verlegung des Sitzes entschieden. Daran kann auch keine Entscheidung des Landgerichts in der bekannten Klage von Mitgliedern der Barmer Ersatzkasse etwas ändern. Wenn in dieser (siehe G.-A. vom 10. 3.) der Beschluß ergangen ist, daß die Entscheidung solange ausgesetzt werden sollte, bis das beim Berufungssenat des Reichsaufsichtsamts schwebende zweitinstanzliche Verfahren in derselben Angelegenheit entschieden sei, so kann diese Entscheidung keinerlei Bedeutung mehr haben, weil die praktische Durchführung des angefochtenen Beschlusses bereits erfolgt ist und kein Mensch die Rückverlegung der Hauptverwaltung nach Wuppertal verlangen kann und wird. Aber auch die Entscheidung des Reichsaufsichtsamts ist praktisch schon vorweggenommen. Zu jedem Ankauf eines Verwaltungsgebäudes bedürfen die Versicherungsgesellschaften der Genehmigung der Aufsichtsbehörde. Als die Sitzverlegung praktisch vorbereitet und ein großes Verwaltungsgebäude in Berlin gekauft wurde, hat selbstverständlich die Genehmigung des Reichsaufsichtsamts eingeholt werden müssen, und sie ist, wie der vollzogene Kauf beweist, erteilt worden. Hat das Amt den Ankauf genehmigt, so hat es auch die Genehmigung zur Verlegung des Verwaltungssitzes erteilt, denn dieser hat ihm beim Ankauf des Berliner Verwaltungsgebäudes doch sicher nicht verschwiegen werden können.

Die Osterglocken 1932 läuten praktisch das Ende der „Barmer" Ersatzkasse ein.

*

Sonderbar. Bei keiner Verlegung einer Versicherungsgesellschaft von Wuppertal weg ist ein solches Aufheben davon gemacht worden, ist eine derartige Anteilnahme, ja man kann fast sagen Erregung in der Oeffentlichkeit verspürt worden wie bei der Barmer Ersatzkasse. Sind doch hat die Stadt Wuppertal schon gleiches mitgemacht. Nicht allzu viele erinnern sich daran, daß auch der Nordstern einmal seinen Sitz in Elberfeld gehabt hat. Das Nordstern-Gebäude an der Alexanderbrücke erinnert noch daran.

Ohne äußere Erregung ist auch das Verschwinden der Vaterländischen und Rheania-Versicherungsgesellschaften von Elberfeld aufgenommen worden, obwohl es sich bei der Vaterländischen doch um die älteste deutsche Versicherungsgesellschaft auf wissenschaftlicher Grundlage überhaupt gehandelt hat.

Auch die Verschmelzung der Barmenia-Versicherungsgesellschaften mit dem Leipziger Verein ist ohne besonderes gefühlsmäßiges Mitschwingen der Oeffentlichkeit vor sich gegangen.

Es liegt überhaupt wie ein Verhängnis über der Wuppertadt. Die Farbenfabriken fanden bei ihrer riesigen Ausdehnung hier nicht mehr genügend Raum und verlegten ihre frühere Hauptverwaltung nach Leverkusen. Die Glanzstoff-Fabriken und J. P. Bemberg, doch auch Wuppertaler Gründungen, haben einen großen Teil ihres Personals nach Berlin in Verkaufszentralen abgegeben. Die sogen. Barmer Industrie ist unter der Ungunst der Mode fast zum Erliegen gekommen. Für die Eisengießerei und Maschinenfabriken sind die Produktionsverhältnisse unglücklich gelagert. Die Bergisch-Märkische Bank gab ihre Selbständigkeit auf. Der Barmer Bank-Verein verlegte seine Zentrale nach Düsseldorf. So kann man es verstehen, wenn der Wuppertaler Mittelstand auch in der Verlegung des Sitzes der Barmer Ersatzkasse eine schwere Schädigung gesehen hat und ausrechnete, daß sie ihm allein einen Verlust von mehr als einer Million bringe.

Nur eines kann uns auf die Dauer retten, nämlich, daß die Bevölkerung nicht den Mut verliert. Daß Fabrikanten und Kaufleute, Angestellte und Arbeiter jede Möglichkeit wahrnehmen, die zur wirtschaftlichen Aufwärtsentwicklung führen kann, und einig sind in dem Bestreben, sich nicht unterkriegen zu lassen. Die Wuppertaler Kaufmannschaft ist in ihrem zielfreudigen Streben noch nirgend übertroffen worden. Sie wird, unterstützt von einer weitsichtigen Verwaltung, auch nach Überwindung der gegenwärtigen Wirtschaftskrise den Weg zum Wiederaufstieg finden.

*

Als ich am 16. Oktober 1903 im Kaufmännischen Verein von 1867 den Antrag stellte, zur Abwendung der Zwangsmitgliedschaft in der Ortskrankenkasse eine freie Hilfskasse zu gründen, hat wohl niemand daran gedacht, daß aus dieser Krankenkasse einmal ein so bedeutungsvolles Werk werden würde, wie es die Barmer Ersatzkasse geworden ist. Am 1. Januar 1904 trat die „Krankenkasse für Hausangestellte in Barmen" mit 1660 Mitgliedern ins Leben. Von Anfang an stand sie im Brennpunkte des Interesses nicht nur bei der Barmer Angestelltenschaft, denn sie war nur auf Angestellte Barmer Firmen beschränkt, sondern auch bei der gesamten Kaufmannschaft. Es ist ein Ruhmesblatt in der Geschichte der Barmer Kaufmannschaft, daß sie, angeregt durch die Handelskammer, sich bereit erklärte, an die Krankenkasse für Handelsangestellte das Arbeitgeber-Drittel freiwillig zu zahlen, das ihr nur bei der Pflichtmitgliedschaft zur Ortskrankenkasse gesetzlich auferlegt war. So nahm die Kasse eine ruhige, stetige Entwicklung. Am 1. Januar 1909, also nach fünf Jahren, hatte sie 2694, am gleichen Tage 1914 4870 Mitglieder. Dieser 1. Januar 1914 war für die freien Hilfskassen, deren es viele Hundert in Deutschland gab, ein kritischer Tag erster Ordnung. Die Umstellung der Sozialgesetzgebung, vom Staatssekretär von Posadowsky 1905 eingeleitet, hatte zum Erlaß der Reichsversicherungsordnung geführt. Bei der Beratung des Krankenversicherungsabschnittes hatten die „freien Hilfskassen" eine große Rolle gespielt. Eine Unzahl von ihnen war mit Recht als „Schwindelkassen" bezeichnet worden. So ging der Reichstag denn den freien Hilfskassen brutal zu Leibe. Ihr Fortbestand wurde von einer Mindestzahl von Mitgliedern abhängig gemacht. Preußen setzte diese auf 1000 fest. Ihr Personenkreis und Verbreitungsbezirk wurde auf den Bestand vom 1. April 1909 beschränkt. Davon und von weiteren Beschränkungen wurde auch eine Anzahl durchaus solider, gutgeleiteter kaufmännischer Krankenkassen betroffen.

Im Jahre 1905 war auf meine Anregung hin der Verband kaufmännischer Krankenkassen gegründet worden, dessen Vorsitzender ich war. In ihm erweckten die gesetzlichen Beschränkungen schwere Befürchtungen. So fand der Gedanke des Zusammenschlusses der Verbandskassen zwar allseitiges Verständnis, aber nur geringe praktische Förderung. Jahrelang redete man darüber, ohne aber zur Tat zu schreiten. Im Jahre 1912 hielt der Vorstand der Krankenkasse für Handelsangestellte den Zeitpunkt für gekommen, zu handeln. Innerhalb weniger Tage führte ich die Verhandlungen mit der „Krankenkasse des Vereins junger Kaufleute in Görlitz" auf Zusammenschluß durch, die zwar nur einen Bestand von nicht ganz 1000 Mitgliedern und einen unausgeglichenen Haushalt hatte, deren Mitgliederkreis und Verbreitungsbezirk über ganz Deutschland aber den höchsten Ansprüchen bezüglich Entwicklungsmöglichkeit entsprach. Von diesem ersten Schritt zu dem weiteren der Heranziehung weiterer kaufmännischer Krankenkassen war ein langer, dornenvoller, allerdings schließlich doch erfolgreicher Weg. Fast jeden Sonntag war ich in einer anderen Kasse zum Vortrag, bis das Schlußergebnis endlich war, daß sich die kaufmännischen Krankenkassen in Kassel, Kiel, Hannover, Essen-Ruhr, Nordhausen, Dirschau, Lüdenscheid, Iserlohn, Mainz, Kottbus und Remscheid der zusammengeschlossenen Kasse Barmen-Görlitz anschlossen. Die zusammengeschlossenen Mitglieder betrugen etwa 20 000, und hoffnungsvoll strebten wir der Zukunft entgegen.

In diese Stimmung hinein traf die Entscheidung des Reichsversicherungsamts, daß die Zulassung der Kasse als Ersatzkasse im Sinne der R.V.O. abgelehnt worden sei. Gegen diese Entscheidung gab es kein Rechtsmittel. Nur ein Bittgesuch an den Bundesrat bildete den Hoffnungsstrahl, daß doch nicht alles vergeblich gewesen sei. Wer weiß, was der Bundesrat in der Vorkriegszeit bedeutete, der weiß auch, wie gering die Hoffnungen waren, die bestanden. Und dennoch gingen wir an die Arbeit. Politiker fast aller bürgerlichen Parteien wurden besucht, Stöße von Eingaben traten für die nachträgliche Zulassung der Barmer Kasse als Ersatzkasse ein. Aber auch die Gegnerschaft aus Ortskrankenkassen und den kaufmännischen Verbänden war nicht müßig und benutzte jede Möglichkeit, die Zulassungsverweigerung als gerechtfertigt zu bezeichnen. Bände ließen sich über diese Zeit schreiben, doppelt schwer um deswillen, weil die Entscheidung des Reichsversicherungsamts erst im April in unsere Hände kam, bis zum 30. Juni 1914 aber die Zulassung nach dem Gesetz erfolgt sein mußte. Am 23. Juni erging die Entscheidung des Bundesrats im Sinne des Zulassungsantrags. Die Schlacht war gewonnen.

Dann kam der Krieg. Die Mitgliederzahl sank bis auf unter 9000 herab. Beitragserhöhungen, Nachschüsse waren an der Tagesordnung. Schließlich rettete die Kasse nur eine Mitglieder- und Firmenspende, ein weiteres Ruhmesblatt der Barmer Kaufmannschaft in der Geschichte der Barmer Ersatzkasse.

Als aber alles glücklich überwunden schien, zwang uns die Aufsichtsbehörde im Jahre 1919, auf die Tagesordnung der Hauptversammlung den Punkt zu setzen: Auflösung der Kasse. Zwei Vertreter des Reichsaufsichtsamts suchten in stundenlangen Ausführungen den Antrag der Aufsichtsbehörde zu begründen. Die Hauptversammlung folgte mehr dem „berühmten Optimismus des Herrn Vesper", wie einer der Regierungsvertreter sagte, mit welchem Recht, hat die Entwicklung gezeigt.

Nur langsam schritt die Entwicklung vorwärts. Am 1. Januar 1920 war die Mitgliederzahl auf 11 685 angewachsen. Dieses Jahr 1920 das Entscheidendste in der Entwicklung der Barmer Ersatzkasse. In ihm gelang es, mit einer Anzahl Angestelltenverbände einen Empfehlungsvertrag abzuschließen. Die Entwicklung stieg unter ihren Auswirkungen auf 25 000 und bis zum 1. Januar 1922 auf 61 102.

Da zeigten sich zum ersten Male in der Geschichte der Barmer Ersatzkasse politische und wirtschaftliche Gegensätze. Für die Hauptversammlung hatten wir uns den neuen Barmer Stadtrat zur Verfügung stellen lassen. Wieviel Redeschlachten er auch inzwischen durchgemacht hat: schwerer können sie nicht gewesen sein als in dieser Hauptversammlung der Barmer Ersatzkasse. Die Opposition des Zentralverbandes der Angestellten, des Bundes der techn. und der Beamten wurde angeführt von dem sozialdemokratischen Abgeordneten Giebel, einem beredten, aber auch brutalen Debatteredner. Die Hauptversammlung dauerte Samstag von 4 bis 10 Uhr nachmittags, begann Sonntag früh um 8 Uhr und wurde über den ganzen Sonntag und die anschließende Nacht hinweg geführt bis Montag um 7 Uhr. Der Angriff der Opposition, die Machterlangung in der Barmer Ersatzkasse wurde mit wenigen Stimmen abgeschlagen. Um 10 Uhr trat der Aufsichtsrat wieder zusammen und beschloß die Aufkündigung der Verträge mit den vorerwähnten Verbänden. Die Mitgliederzahl aber stieg in dem Jahre 1922 auf 191 000. Als ich Ende 1925 von der Leitung der Barmer Ersatzkasse zurücktrat, hatte sie 280 000 Mitglieder und steht jetzt, nach weiteren sechs Jahren, mit rund vor der Zahl 500 000, die Familienmitglieder nicht mitgerechnet.

Fürwahr, es ist ein glänzendes Bild der Entwicklung, das die Barmer Ersatzkasse bietet, von dem Boden geworden ist, auf dem ihre Wiege stand, auf dem sie Heimatrecht erworben hat, wo sie eine Unterstützung in Angestelltenkreisen, Kaufmannschaft und bei der Verwaltung gefunden hat, wie es in Berlin einfach nicht möglich gewesen wäre, und auch heute nicht möglich wäre. Ob es notwendig war, den Sitz zu verlegen, darüber will ich mich nicht äußern, das muß die Zukunft lehren. Daß jeder Wuppertaler Barmer die Sitzverlegung schmerzlich empfindet und bedauert, darüber kann kein Zweifel bestehen.

Ein brennendes Problem

Die Not der arbeitslosen Jugend

Eine Tagung des Wuppertaler „Arbeits-Ausschusses zur Betreuung der erwerbslosen Jugend" im Barmer Rathaus.

Die stark anwachsende Arbeitslosigkeit unter den Jugendlichen, die ohne Berufserziehung und Arbeit aufwachsen und darum nicht auf gesunde Weise im Volksleben Wurzel fassen können, veranlassen den Arbeitsausschuß zur Betreuung der erwerbslosen Jugend, die Oeffentlichkeit erneut auf die notwendige und mögliche Hilfe für die erwerbslosen Jugendlichen hinzuweisen. Da von einer rechtzeitigen und ausreichenden Hilfe für sie Bestand und Zukunft unseres Volkes abhängt, müssen alle Kreise zur Arbeit herangezogen werden.

Zu diesem Zwecke fand heute vormittag im Stadtverordneten-Sitzungssaal Barmen eine Tagung statt, auf der von sachkundiger Seite über geeignete und erprobte Maßnahmen gesprochen wurde, die vor allem Wege zu gemeinsamer Arbeit und gegenseitiger Unterstützung der öffentlichen und freien Träger der Hilfe für die erwerbslose Jugend zeigen.

Wie Beig. Dr. Landwehr ausführte, sind nach den Erfahrungsziffern etwa 15 Prozent aller Arbeitsuchenden Jugendliche. In Wuppertal dürften hiernach am 1. März 1932 bei 55 456 Arbeitsuchenden etwa 8300 erwerbslose Jugendliche vorhanden sein. Bei einer Trennung nach Altersklassen und Geschlechtern ergeben sich nach einem weiteren Erfahrungssatz etwa folgende Zahlen:

Unter 18 Jahren 1500 männl. und 1000 weibl., zusammen 2500; von 18—21 Jahren 3800 männl. und 2000 weibl., zusammen 5800.

An der Erfassung dieser Jugendlichen durch geeignete Betreuungsmaßnahmen sind beteiligt: Die öffentlichen Aemter (Arbeitsamt, Wohlfahrtsamt, Jugendamt, Stadtamt für Jugendpflege und die Berufsschulen) in Verbindung mit den Organisationen der privaten Wohlfahrtspflege und den Verbänden der freien Jugendpflege.

An Maßnahmen werden durchgeführt:

1. Vom Wohlfahrtsamt und Jugendamt in Verbindung mit dem Stadtamt für Leibesübungen und Jugendpflege: Beschäftigung von männlichen Jugendlichen auf Sport- und Spielplätzen im Wege der Arbeitsfürsorge des Wohlfahrtsamtes, sowie in 4 Arbeitsgruppen mit Jugendverbänden, Schwimm- und Turnvereinen in Form des Freiwilligen Arbeitsdienstes (FAD.). Ebenfalls in Gemeinschaft mit den Jugendpflegeverbänden wird der FAD. für die Wuppertaler Notgemeinschaft mit 20 weiblichen und 1 männlichen Arbeitsgruppe zu je 25 Jugendlichen durchgeführt. Diese sind mit der Herstellung und Instandsetzung neuer und gesammelter Kleidungs- und Wäschestücke, sowie Herstellung von Mittagessen, beschäftigt. In besonderen hauswirtschaftlichen Abendkursen (Backen, Nähen, Kochen, Bügeln, Nadelarbeit), die als berufliche Bildungsmaßnahmen auch für die Erwerbstätigen durchgeführt werden, sind viele erwerbslose weibliche Jugendliche mit erfaßt. Ergänzt sind diese Maßnahmen durchweg durch jugendpflegerische Veranstaltungen körperlicher und geistiger Art, wie Vorträge, zum Teil mit Lichtbildern, lebenskundliche Besprechungen, Heimabende, Wandern, Turnen, Schwimmen, Spiel usw.

2. Von den Berufsschulen, zum Teil in Verbindung mit dem Arbeitsamt. Diese stellen erfassen die Jugendlichen durch berufliche Bildungsmaßnahmen in Form von praktischen und theoretischen Kursen (Holz- und Metallverarbeitung bei den männlichen und hauswirtschaftliche Kurse bei den weiblichen), und zwar werden zurzeit 12 Kurse für Mädchen und 7 Kurse für Knaben durchgeführt. Das Arbeitsamt hat den Berufsschulen eine Anzahl weiblicher Jugendlicher zur Durchführung solcher Kurse überwiesen.

3. Das Arbeitsamt erfaßt die Jugendlichen — gelernte und ungelernte, vorwiegend Unterstützungsempfänger — in etwa 50 praktischen und theoretischen Unterrichtskursen verschiedener Art, wie Buchführung, Maschinen- und Kurzschrift, Werbewesen usw. für kaufmännische Angestellte, ferner Kurse für die einzelnen Gewerbezweige, wie Maler, Anstreicher, Schlosser, Schneider; für die weiblichen Jugendlichen sind hauptsächlich hauswirtschaftliche Kurse eingerichtet. Das Stadtamt für Jugendliche betreut einen großen dieser Kursusteilnehmer durch jugendpflegerische Veranstaltungen. Im überörtlichen Arbeitsdienst (Planierungsarbeiten auf der Bundeshöhe und Aufforstungsarbeiten im Talsperrengebiet) werden 60 Jugendliche im FAD. erfaßt.

4. Von den Verbänden.

Durch Arbeitsfürsorge auf Sportplätzen und in Heimen, ferner Stellung von Arbeitsgruppen für den FAD.; außerdem beteiligen sich die Verbände sehr stark durch berufliche Bildungsmaßnahmen, vor allem aber durch jugendpflegerische Veranstaltungen wie Stellung von Heimmöglichkeiten, Freizeit, Volkshochschule und körperliche Betätigung aller Art. Wirtschaftliche Hilfe wird den Jugendlichen in verschiedener Form zuteil, sei es durch Gewährung von Speisungen, Kleidung, Schuhwerk usw.

Durch die vorstehend aufgeführten Maßnahmen werden in Wuppertal mit einer größeren Stundenzahl — 24—30 Stunden wöchentlich —

1900 männliche und 1500 weibliche Jugendliche, zusammen 3400, erfaßt.

Außerdem werden durch die umfangreichen Maßnahmen der Verbände, wie Berufsbildungsmaßnahmen, insbesondere aber jugendpflegerische Veranstaltungen, 2200 männliche und 1650 weibliche Jugendliche, zusammen 3850, erfaßt. Demnach sind von 8300 Jugendlichen etwa 40 Prozent voll beschäftigt; weitere 47 Prozent werden in den Veranstaltungen der Verbände mit geringerer Wochenstundenzahl erfaßt, zum kleinen Teil auch doppelt gezählt, so daß mit einer

Gesamterfassung von 60—65 Prozent

zu rechnen ist. Wenn die Unterstützungskosten, die den Jugendlichen auch ohne diese Maßnahmen gewährt werden und die bei der Arbeitsfürsorge des Wohlfahrtsamtes 116 000 RM. und beim Arbeitsamt (Förderungsbeträge) rund 95 000 RM. betragen, unberücksichtigt bleiben, so sind an Kosten durch die Träger verschiedenster Maßnahmen aufgebracht worden:

1. vom Landesjugendamt und der Regierung durch unmittelbare Ueberweisung an die Träger der Veranstaltungen und durch Ueberweisung auf dem Wege der allgemeinen Jugendpflege 45 000 RM. 2. Vom Arbeitsamt für berufliche Bildungsmaßnahmen 90 000 RM. 3. Von den Verbänden für die oben geschilderten Maßnahmen 72 000 RM. 4. Von der Stadt (Wohlfahrtsamt, Jugendamt und Stadtamt für Jugendpflege) 46 000 RM. 5. Von der Wuppertaler Notgemeinschaft (Wirtschaftliche Hilfe) 5000 RM., so daß insgesamt 258 000 RM. in diesem Rechnungsjahre für die erwerbslosen Jugendlichen in Wuppertal aufgewendet worden sind.

Wir kommen auf den Verlauf der Tagung noch zurück.

Keine Herabsetzung der Wohlfahrts-Richtsätze.

Die Notgemeinschaft springt ein.

In den Städten des Regierungsbezirks Düsseldorf tritt am 1. April eine Herabsetzung der Wohlfahrtsunterstützungsrichtsätze von 36 auf 34 RM. monatlich für das Familienhaupt und die alleinstehende Person ein. Sie sollte auch in der Stadt Wuppertal erfolgen. Erfreulicherweise ist sich diese Kürzung in Wuppertal nächst noch vermeiden lassen, weil der Unterschied von zwei Reichsmark monatlich von der Notgemeinschaft getragen wird. Auch hier zeigt sich also wieder segensreiche Arbeit der Notgemeinschaft, die angesichts der großen bestehenden Not beschlossen hat, ihre Tätigkeit auch über den 1. April hinaus zu belassen. Ursprünglich war ja vorgesehen, daß sich bei der Notgemeinschaft nur um eine Winterhilfe handeln solle. Einstweilen bleiben alle alten Richtsätze bestehen. Sie betragen für das Familienhaupt und die alleinstehende Person wöchentlich 8.30, für die Ehefrau 4.15 RM., für Kinder und andere Angehörige 3.20 RM. Auch in der gehobenen Fürsorge, in der die Sätze um 25 Prozent erhöht sind, sollen die Unterstützungen in dieser Höhe weiterbezahlt werden.

Finanzvorschläge der Gemeinden.

Eine Erklärung der kommunalen Spitzenverbände.

Die Lage der Gemeindefinanzen stand im neuen Haushaltjahr bildete den Gegenstand einer Pressebesprechung in Berlin, zu der die Arbeitsgemeinschaft der kommunalen Spitzenverbände — Deutscher Städtetag, Deutscher Landkreistag, Reichsstädtebund und Deutscher Landgemeindetag — eingeladen hatte.

Präsident Dr. Mulert gab einen Überblick über die finanzielle Lage der Gemeinden und betonte, daß die Gemeinden hinsichtlich des neuen am 1. April beginnenden Haushaltjahres 1932 sich in einer äußerst schwierigen Lage befänden. Bei der überwiegenden Mehrzahl der Gemeinden und Gemeindeverbände sei ein Ausgleich des neuen Haushaltplans überhaupt nicht möglich, vor allem deshalb, weil der Finanzausgleich in den letzten Jahren von Reich und Ländern immer mehr zum Nachteil der Gemeinden verändert worden sei. Insbesondere aber drohten die ins Unermeßliche steigenden gemeindlichen Wohlfahrtsaufwendungen für die Erwerbslosenfürsorge zu einer Katastrophe zu führen. Zu ihrer Abwendung müsse vor allem die Vereinheitlichung der Erwerbslosenbetreuung gefordert werden. Sei diese zum 1. April noch nicht durchzuführen, so müßten sofort vorbereitende Hilfsmaßnahmen getroffen werden, und zwar durch

Weitergewährung der bisherigen Reichshilfe für die Gemeinden in mindestens der bisherigen Höhe von 250 Mill. RM.,

ferner sofortige Abstoppung der neuen Zugänge zur Wohlfahrtserwerbslosenfürsorge sowie

gleichfalls als vorläufige Zwischenlösung — die Rücküberweisung von gemeindlichen Wohlfahrtserwerbslosen an die Krisenfürsorge.

Panflavin Zum Schutz gegen Halsentzündung

Die Stimmkarteien werden ausgelegt.

Für die Reichspräsidenten- und Landtagswahl.

Die nach Stadtteilen geführten Stimmkarteien der Gemeinde Wuppertal für den zweiten Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl am 10. April 1932 und für die Landtagswahl am 24. April 1932 liegen in der Zeit von Mittwoch 30. März bis Sonntag 3. April, je einschl., an den Werktagen von 8 bis 12.30 Uhr von 15 bis 18 Uhr, am Sonntag 3. April von 10 bis 13 Uhr zu jedermanns Einsicht an folgenden Stellen öffentlich aus:

für den Stadtteil Barmen im Rathaus in Barmen, Zimmer Nr. 139,
für den Stadtteil Elberfeld im Rathaus Elberfeld, Zimmer Nr. 19,
für den Stadtteil Vohwinkel im Rathaus Vohwinkel, Zimmer Nr. 1,
für den Stadtteil Cronenberg im Rathaus Cronenberg, Zimmer Nr. 13,
für den Stadtteil Ronsdorf im Rathaus Ronsdorf, Zimmer Nr. 12,
für den Stadtteil Beyenburg im Verwaltungsgebäude Beyenburg, Schillerstraße 20.

Wer die Stimmkartei für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies bis zum Ablauf der Auslegungsfrist bei der zuständigen Auslegestelle schriftlich anzeigen oder zur Niederschrift geben. Soweit die Richtigkeit seiner Behauptung nicht offenkundig ist, hat er für sie Beweismaterial beizubringen. Später eingehenden Einsprüchen kann nicht stattgegeben werden.

Jeder Stimmberechtigte, der für den ersten Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl in die Stimmkartei aufgenommen war, hat eine Wahlbenachrichtigungskarte (weiß) mit Angabe seines Abstimmungsbezirks, des Abstimmungsraumes usw. erhalten. Diese Wahlbenachrichtigungskarte behält grundsätzlich auch für den zweiten Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl am 10. April 1932 und für die Landtagswahl am 24. April 1932 ihre Gültigkeit. Sie verliert ihre Gültigkeit, wenn der Stimmberechtigte sich bis zum 3. April d. J. polizeilich abmeldet. Wer sich bis zu diesem Tage innerhalb seines bisherigen Stadtteils in Wuppertal polizeilich ummeldet, erhält vom Wahlamt eine neue (gelbe) Wahlbenachrichtigungskarte.

Wer weder eine Wahlbenachrichtigungskarte für den ersten Wahlgang (weiß) noch eine neue Wahlbenachrichtigungskarte (gelb) erhalten hat, sowie jeder, bei dem irgendwelche berechtigten Zweifel über seine Eintragung in die Stimmkartei obwalten, sollte in seinem eigenen Interesse die Stimmkartei einsehen und hierbei die An- bezw. Ummeldebescheinigung des Einwohnermeldeamtes vorlegen.

Die Ausstellung von Stimmscheinen erfolgt bei den oben bezeichneten Auslegestellen: a) für den zweiten Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl vom 20. März bis 8. April 1932, 18 Uhr; b) für die Landtagswahl vom 12. April bis 22. April 1932, 18 Uhr. Nach Ablauf dieser Fristen werden Stimmscheine nicht mehr ausgefertigt.

Zuständig ist diejenige Stelle, bei der der Wähler in die Stimmkartei aufgenommen ist. Die Wahlbenachrichtigungskarte ist in jedem Falle bei der Beantragung eines Stimmscheines vorzulegen.

Die Abgrenzung der Stimmbezirke sowie die Abstimmungsräume werden vor den Abstimmungstagen durch Anschlag an den Plakatanschlagstellen bekannt gegeben.

Vor dem Strafrichter.

Ueberfüllung im Schmuggler-„Gewerbe".

Nicht weniger als 50 000 Menschen haben im Jahre 1931 nach einer statistischen Berechnung der Zollbehörden allein im Regierungsbezirk Düsseldorf dem Schmuggel obgelegen, und nur 2—3 Prozent, 1200 Personen wurden erwischt und konnten bestraft werden. Aus dieser riesigen Zahl ergibt sich ohne weiteres, daß die Reichseinnahmen durch das Schmuggelunwesen ganz empfindlich verkürzt werden. So ist es verständlich, daß die Zollbehörde — wie jetzt in dem Falle des der Steuerhehlerei angeklagten Hilfsarbeiters Emil K. aus Barmen — sich für eine strenge Bestrafung der Ertappten einsetzt. Die bei K. beschlagnahmten Zigaretten- und Tabakwaren hätten mit 1500 Mark versteuert werden müssen. Nach seiner ersten Einlassung wollte er die Schmuggelwaren von einem Unbekannten gekauft haben. Vor Gericht auf Herz und Nieren geprüft, gab er in die Enge getrieben zu, daß er selbst schon oft über die Grenze gegangen sei und drüben eingekauft habe. Er fand es sehr verdächtlich, daß die Zollbehörde mit Spitzeln arbeite, die sich nicht scheuten, durch ihre Verräterei eine notleidende Familie ihres Ernährers zu berauben. Ihm wurde entgegengehalten, daß der Staat sich nicht von menschlichen Erwägungen leiten lassen könne, wenn man seine Steuerhoheit untergrabe und seinen mageren Beutel anschlitze. Immerhin blieb das Gericht unter dem Strafantrage des Staatsanwalts und des nebenklägerischen Zollamtes, indem es neben der Mindestgeldstrafe in Höhe des vierfachen Betrages der hinterzogenen Steuern — es ergab sich eine Summe von 6100 Mark — anstatt auf zwei nur auf 1 Monat Gefängnis erkannte.

Die billigen Osterreisen auf der Reichsbahn.

Die von der Deutschen Reichsbahn für Ostern auszugebenden Festtags-Rückfahrkarten gelten vom 23. März früh bis zum 4. April 24 Uhr. Die Hinfahrt kann erfolgen in den Tagen vom 23. bis 28. März einschl. und muß bis 28. März 24 Uhr beendet sein. Die Rückfahrt kann erfolgen vom 24. März 12 Uhr mittags und muß bis 4. April 24 Uhr beendet sein. Die Festtags-Rückfahrkarten haben eine Ermäßigung von 33⅓ Prozent gegenüber dem normalen Fahrpreis. Sie werden diesmal von allen Stationen der Reichsbahn nach allen Stationen der Reichsbahn ausgegeben. Nach Möglichkeit werden gedruckte Fahrkarten ausgehändigt, Blankofahrkarten als Notbehelf. Ausgegeben werden die Festtags-Rückfahrkarten durch die Fahrkartenausgaben der Reichsbahn und durch das Mitteleuropäische Reisebüro. Das Lösen der Fahrkarten erfolgt zweckmäßig möglichst frühzeitig, mindestens aber zwei Tage vor Antritt der Fahrt, um glatte Abwicklung zu gewährleisten. Eilzüge, D-Züge, FD- und FFD-Züge dürfen gegen Zahlung des tarifmäßigen Zuschlags benutzt werden.

*

Umfangreiche Vorkehrungen.

Wie alljährlich hat die Reichsbahndirektion Wuppertal für den diesjährigen Osterverkehr umfangreiche Maßnahmen getroffen. Es werden vor und nach den erfahrungsgemäß stark benutzten Zügen, insbesondere in der Zeit vom 23. bis 29. März, Vor- und Nachzüge verkehren. Außerdem werden alle Züge wesentlich verstärkt. Auf vielen Bahnhöfen werden Reservezüge aufgestellt, die bei unerwartet starkem Verkehr ebenfalls verwendet werden. Auf den Ausflugsverkehr wird dabei besondere Rücksicht genommen. Die Vor- und Nachzüge verkehren im allgemeinen 10 Minuten vor und nach den planmäßigen Zügen. Die Benutzung der Vorzüge ist besonders zu empfehlen, weil mit ihnen das Reiseziel früher erreicht oder auf Umsteigestationen mehr Zeit für den Uebergang auf Anschlußzüge gewonnen wird, zuweilen sogar frühere Anschlüsse erreicht werden. An das frühzeitige Lösen der Fahrkarten sei erinnert.

Kleine Nachrichten.

Elberfeld.

e. Jubiläum. Am morgigen Mittwoch feiert Oberbahnhofsvorsteher Löltgen sein silbernes Dienstjubiläum.

e. Vermißt. Seit dem 18. März 1932 wird die 21 Jahre alte Näherin Maria Müller, Marienstraße 22, vermißt. Sie hat sich ohne Angabe von Gründen heimlich aus ihrer elterlichen Wohnung entfernt.

e.— **Auto gegen Motorrad.** An der Ecke Simons- und Schillerstraße stieß ein Motorrad mit einem Auto zusammen. Der Motorradfahrer geriet unter das Auto, erlitt schwere Verletzungen und wurde ins Städtische Krankenhaus geschafft. Das Rad wurde erheblich beschädigt.

e. **Anscheinend infolge Funkenauswurfs einer Lokomotive** gerieten heute morgen gegen 10 Uhr an der Strecke Wuppertal-Loh-Mirke etwa 50 Meter Bahnböschung in Brand, die von der Feuerwehr gelöscht wurden.

Barmen.

b. **In den Ruhestand.** Nach jahrzehntelanger erfolgreicher Lehrtätigkeit tritt am 1. April dieses Jahres Frau Oberstudienrätin Helene Karmrodt von der Studienanstalt Unterbarmen in den wohlverdienten Ruhestand. An diesem Tage wird zunächst einmal die Schule, der ihre Arbeit mehr als 20 Jahre gewidmet war, ihrer langjährigen Tätigkeit in Treue und Dankbarkeit gedenken. Sie hat die Studienanstalt Unterbarmen — seinerzeit die erste des ganzen Bergischen Landes — mit aufgebaut. In richtiger Erkenntnis der wahren Ziele der Frauenbildung hat sie ihren zahlreichen Schülerinnen das geistige Rüstzeug für die Erfordernisse unserer komplizierten Zeit gegeben, ohne dabei die Kräfte der Seele zu vernachlässigen. Weit über die Grenzen unserer engen Heimat hinaus grüßen sie daher in diesen Tagen viele Frauen in Familie und Beruf als Führerin und mütterliche Freundin. Frau Oberstudienrätin Karmrodt stand unter den Pionieren moderner Frauenarbeit in Wuppertal an erster Stelle. Was sie im Kriege zur Zusammenfassung der Kräfte des nationalen Frauendienstes und zur Durchführung seiner Arbeiten an leitender Stelle getan hat, ist Höhepunkt ihres Schaffens gewesen. Möchte der scheidenden Lehrerin, die nach so langer und gesegneter Arbeit nun ihr Amt niederlegt, ein ungetrübter Lebensabend beschieden sein.

b. **Im hohen Alter.** Schreinermeister Gustav Jöge, Sehlbachstr. 75, feiert morgen seinen 80. Geburtstag. — Frau Wwe. Richard Specht, Wichlinghausen, Jungstraße 7, feiert heute ihren 80. Geburtstag in geistiger und schaffender Frische.

b. **Falschmünzernest ausgehoben.** Am 19. d. M. wurden in Düsseldorf nach Verausgabung von falschen Zweimark- und Fünfzigpfennig-Stücken der 40 Jahre alte Kaufmann Robert L. aus Barmen und der 30 Jahre alte Schmied Paul F. aus Barmen festgenommen. Die Durchsuchung ihrer Wohnungen förderte Formen zur Herstellung von Falschgeld, Blei und Zinn sowie falsche Zweimark- und Fünfzigpfennig-Stücke zu Tage. Die hiesige Faschgeldstelle hat die weiteren Ermittlungen in Verbindung mit der Düsseldorfer Stelle aufgenommen.

b. **Aus der Diebstahlschronik.** In einer der letzten Nächte wurden aus einer Konsumverkaufsstelle in der Rödigerstraße Wurstwaren, Speck, Schinken, Käse, Butter, Schokolade und Zigarren im Gesamtwert von etwa 1000.— RM. entwendet. — In der gleichen Nacht haben Diebe versucht, in eine Konsumverkaufsstelle in der Heusnerstraße und in eine Lebensmittelhandlung in der Schützenstraße einzudringen. In beiden Fällen ist der Versuch gescheitert, da die Täter offenbar in ihrer Arbeit gestört worden sind. — In der Fritz-Ebertstraße entwendeten Diebe nachts aus einem Auto einen Mantel und eine Decke im Gesamtwerte von etwa 175.— RM. — An einem der letzten Abende entwendeten Diebe in der Allee ein Motorrad. — Einem Anwohner der Ahornstraße wurde aus dem Treppenhaus ein helles Kirschbaumschränkchen, enthaltend Zubehörteile zu einem Staubsauger, eine kleine Kindernähmaschine sowie mehrere Aufnehmer und Spültücher von einem Unbekannten entwendet.

b. **Festnahme von Ladendieben.** An einem der letzten Tage konnten insgesamt vier Personen wegen Ladendiebstahls ermittelt und festgenommen werden. Es handelt sich um eine Ehefrau und einen Fliesenleger aus Schwelm sowie um zwei weitere Ehefrauen aus Barmen.

Lebensmitteldiebstähle. In einer der letzten Nächte drangen Diebe in einen Lagerraum in der Kasinostr. und entwendeten daraus einen mit Eiern und Geflügel gefüllten Korb im Werte von 50 RM. — In der Bahnstr. erbeuteten Diebe aus einer Lebensmittelhandlung Lebens- und Genußmittel im Werte von etwa 150 RM.

b.— **Naturwissenschaftlicher Verein.** Ueber das Thema „Färberei und Farbstoffgewinnung" sprach kürzlich Studienrat Nawald im Naturwissenschaftlichen Verein, Barmen. Der Vortragende erläuterte Begriff und Wesen der Farbstoffe an Hand einiger Versuchsbeispiele von direkter und Beizenfärbung auf Wolle, Seide und Baumwolle. Dabei wurde auch die Echtheit erörtert. Ein historischer Ueberblick behandelte die Verwendung natürlicher Farbstoffe bei den alten Völkern, die Bereicherung durch Erzeugnisse der neuen Welt, weiter die Indigo- und Türkischrotfärberei (mit ihren hohen Leistungen in Wuppertal) und brachte dann die Begründung der Chemie der Teerfarben durch A. W. Hofmann, Graebe und Liebermann sowie ihren glänzenden Aufstieg. Anschließend wurde der synthetische Weg der Erzeugung der künstlichen Farbstoffe aus den Teerdestillaten Benzol, Phenol, Naphthalin usw. über Anilin, Sulfosäuren und andere Zwischenprodukte gezeigt. Hierbei wurde die theoretische Erläuterung durch die praktische Darstellung von Azofarbstoff (Helianthin) auf das anschaulichste ergänzt. Ueberrascht wurden die Anwesenden durch die fast momentan auftretende Färbung und intensive Färbekraft des Endproduktes. Die vorgerückte Zeit setzte leider dem Redner hier ein Ziel. Der Vortrag war recht gut besucht und fand allerseits reichen Beifall.

Die Krisis des Neuhausbesitzes

Eine Tagung des Verbandes rheinischer Haus- und Grundbesitzer.

Der Verband rheinischer Haus- und Grundbesitzervereine hatte die Vertreter des Neuhausbesitzes zum 19. März zu einer Versammlung nach Köln einberufen, an welcher Delegierte aus allen Teilen der Rheinprovinz teilnahmen. Auf dieser Tagung wies der Verbandsvorsitzende, Architekt Hoemann-Köln, darauf hin, daß sich sowohl der Alt- wie auch der Neubesitz in einer äußerst kritischen Lage befinden, und daß es Aufgabe der Hausbesitzerorganisation sei, sowohl für die Interessen des Alt- wie auch des Neubesitzes zu wirken. Jegliche Zersplitterung der Kräfte des Neubesitzes sei vom Uebel. Dieser Auffassung wurde in der Aussprache auch einmütig aus der Versammlung zugestimmt.

Das Referat zur Tagesordnung hielt Dr. Hesberg-Köln, der die Schwierigkeiten, mit denen der Neuhausbesitz heute zu kämpfen hätte, zurückführe auf die Mängel und offenbaren Fehler der Wohnungspolitik der letzten Jahre und auf die Deflation, die sich seit mehr als Jahresfrist vollziehe. Der Rückgang des Einkommens weitester Kreise habe begreiflicherweise einen Druck auf die Mieten ausgeübt und der Rückgang des Bauinderes eine so weitgehende Entwertung herbeigeführt, daß in der Regel das Eigenkapital als verloren gelten könne. Für den Neuhausbesitz sei daher eine Entlastung und Maßnahmen zur Erhaltung des Eigenkapitals unbedingt erforderlich. Die Notverordnung vom 8. Dezember 1931 habe zwar dem Neuhausbesitz durch die Zinssenkung eine Entlastung bringen wollen; da aber die Zinssenkung sich in der Regel nicht in dem Maße auswirke, wie sie von der Reichsregierung angekündigt wurde, so habe der Neuhausbesitz vielfach, vor allen Dingen auf Grund der Vorschriften über das außerordentliche Kündigungsrecht, auf der Einnahmenseite viel größere Ausfälle, als auf der Ausgabenseite an Entlastung geboten werde. In der Regel habe die Notverordnung eine Mehrung der Schwierigkeiten gebracht, die besonders groß in den Fällen seien, wo die Neubauten mit Zwischenkrediten der Landesbank finanziert seien. Als Hilfsmaßnahme fordere der rheinische Haus- und Grundbesitz die Einräumung des Vorrangs für das Eigenkapital vor den Hauszinssteuerhypotheken, um so das Interesse des Eigentümers an seinem Eigentum wieder zu wecken. Diese Maßnahme könne aber nur die Vorstufe zur endgültigen Sanierung bilden, denn eines Tages müßten die Hauszinssteuerhypotheken der eingetretenen Entwertung entsprechend abgeschrieben werden. Daneben sei noch dringlicher die Herbeiführung finanzieller Entlastung als welche teilweiser oder gänzlicher Erlaß der Zins- und Tilgungsraten der Hauszinssteuerhypotheken in Frage käme und die Ermäßigung der Tilgungsraten der übrigen Hypotheken entsprechend den Vorschlägen des Reichsarbeitsministers. Hinzu müsse kommen eine steuerliche Entlastung vornehmlich bei der Grundsteuer. Derartige Maßnahmen seien unerläßlich, um die mittelständlerischen Existenzen, die ihre Sparkapitalien dem Wohnungsbau zur Verfügung gestellt habe, vor dem Verlust ihrer ersparten Kapitalien zu bewahren.

*

Anträge auf Zinsverbilligung einreichen.

Vom städt. Presseamt wird mitgeteilt:

Mit Schreiben vom 23. Dezember 1931 war den Eigentümern der mit Unterstützung aus öffentlichen Mitteln errichteten Neubauten mitgeteilt worden, daß die Stadtverwaltung nicht mehr in der Lage ist, Zinsverbilligungen bezw. Zinszuschüsse über den 1. April 1932 hinaus in dem bisherigen Umfange beizubehalten. Für diejenigen Fälle, in denen bei Fortfall der bisherigen Zinsverbilligungen nach dem 1. April 1932 eine Erhöhung der Dezember-Mieten eintreten müßte, wurde den Eigentümern anheimgestellt, einen begründeten Antrag auf Zinsverbilligung für die Zeit nach dem 1. April 1932 spätestens bis zum 1. April 1932 einzureichen.

An die termingemäße Einreichung wird hiermit erinnert.

Theater- und Konzert-Ankündigungen.

Bachs Matthäus-Passion wird am Karfreitag 6 Uhr unter der Leitung Hermann v. Schmeidels in Frankfurt aufgeführt und auf den Sendern Frankfurt, Stuttgart und Mühlacker übertragen.

b.— **Im Ufa-Palast, Barmen, und Modernen Theater, Elberfeld,** kann der Tonfilm „Douaumont" nur noch bis einschließlich Donnerstag nachmittag gezeigt werden. Die letzte Vorstellung beginnt 4.30 Uhr. Am Donnerstagabend um 8 Uhr erfolgt bereits die Erstaufführung der Ufa-Tonfilm-Operette „Zwei Herzen und ein Schlag" mit Lilian Harvey in der Hauptrolle sowie die Vorführung der beiden, von der Ufa geschaffenen Goethe-Filme (nicht identisch mit bereits früher gedrehten und gezeigten Filmen von Goethe). Am Donnerstag und Samstag, 11.15 Uhr vormittags, finden bei kleinen Preisen in beiden Theatern Goethe-Gedenkfeiern statt. Gezeigt werden beide Goethe-Filme, 1. Goethes Werdegang: 2. Die Vollendung. Jugendliche haben Zutritt. Auch am Karfreitag ist sowohl der Ufa-Palast, Barmen, wie das Moderne Theater, Elberfeld, geöffnet. Zur Vorführung gelangt ein Sonderprogramm.

Für den Herrn zum nahen Osterfest Qualitäten aus dem großen Spezialhaus

Sporthemden mit festem Kragen und Krawatte 3.90, 2.90
Oberhemden Popeline, teils mit Kragen und Stoff für Ersatzmanschetten 5.90, 4.50, 3.90
Kragen 4fach Macco, in allen modernen Formen 3 Stück . . . . 1.25, 1 Stück 0.45
Kragen „Hefro" unsere Hausmarke, feinstes Bielef. Fabrikat 3 Stück . . . . 2.30, 1 Stück 0.80
Kragen, halbsteif, bestes Bielefelder Fabrikat 0.65, 0.45
Krawatten letzte Neuheiten 0.95, 0.75, 0.45
Krawatten reine Seide, die neuesten Dessins 1.90, 1.75, 1.35, 0.95
Socken Mode-Neuheiten, in allen Farben 1.90, 1.35, 0.95, 0.65, 0.45
Pullover ohne Aermel, reine Wolle, neue Melangen 3.90, 3.50, 2.90, 1.95
Sportstrümpfe mit eingewebtem Gummirand 2.90, 1.90, 1.35
Herren-Handschuhe Leder imit., in modernen Frühlingsfarben 1.75, 1.35, 0.95
Herren-Handschuhe Waschleder, Nappa und Waschnappa 6.90, 5.90, 4.90
Herren-„Polo-Blusen" der neue Artikel zum Frühjahr in allen Ausführungen und vielen Preislagen.

Hermanns & Froitzheim
W.-ELBERFELD W.-BARMEN

Bergisch Land

Nr. 69 — 1932 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Dienstag, 22. März



Kolleg hinter Gittern

Hinter Schloß und Riegel

II.

Auf der Schulbank im Zuchthaus.

Im Verlaufe der Besichtigung der Strafanstalt Lüttringhausen durch die Presse — wir berichteten am Samstag darüber — referierte der Präsident des Strafvollzugsamtes Lemkes über die Ausbrüche der Gefangenen in der letzten Zeit. Der Vortrag fand im Schulsaal des Zuchthauses statt.

Ein sonderbarer Schulraum. Bänke für erwachsene Menschen. Landkarten an den Wänden. Ein Schiffsmodell. Stark vergitterte Fenster. Die Türe nur so groß wie jede andere Zellentür im Zuchthaus. Wir sitzen enggedrängt in den Bänken und hören ein Kolleg über „Ausbrüche aus Strafanstalten".

Der Ausbruch aus dem Zuchthaus wird immer sein, so lange Menschen hinter Gittern sitzen. Es soll auch zugegeben werden, daß sich die Ausbrüche nach dem Kriege mehrten, weil bei den Zuchthäuslern die militärische Bewachung fehlt, die sie früher hatten, weil ferner ein großer Teil der Strafanstalten veraltet ist und der Ausbrechertechnik des gewiegten Verbrechers nicht standhalten. Im Jahre 1931 betrug die Durchschnittsbelegung der Gefangenenanstalten des Oberlandesgerichts Düsseldorf täglich 2420 Männer und 143 Frauen. Von diesen sind

14 Männer, also 0,5 Prozent der Gesamtbelegung entwichen

Vieren gelang es aus Lüttringhausen herauszukommen, einer wurde nicht gefaßt, die anderen hatte man bald wieder hinter Schloß und Riegel.

Berufsverbrecher sind sportlich geschult und beweglich. Sie wagen bei einem Ausbruchsversuch alles. Da sprangen neulich drei Sträflinge, als sie aus dem Arbeitssaal nach dem Zellenhaus geführt wurden, plötzlich aus der Reihe heraus, liefen an die Zuchthausmauer und in wenigen Sekunden stand einer auf den Schultern des anderen, der dritte auf der Mauer zog den nächsten hoch was verhindert wurde. Der Gefangene ganz oben sprang waghalsig in die Tiefe und war fort.

Das ist ein Versuch ohne Geräte, ohne Sägen und Strickleiter. Meist wird der Ausbruch aus der Zelle mit dem Durchsägen der Traillen begonnen.

Wie kommt das nur zentimeterlange Stückchen Stahlsäge ins Zuchthaus?

Da hat die Frau den Mann besucht. Sie sitzen sich im Besuchszimmer gegenüber, der Wärter ist dabei. Dann geben sich die Eheleute den Abschiedskuß und nun kommt von Mund zu Mund ein Kassiber, ein Zettelchen, auf dem vermerkt steht, wann und wo die Zivilkleidung zu liegen hat und wie man ein Stahlsägeblatt einschmuggeln kann usw. Oft wird bei diesem Abschiednehmen auch schon etwas zugesteckt, aber öfter sind die Versuche durch Pakete das begehrte Sägeblatt dem Gefangenen zuzuschicken. Der Strafvollzug sieht sich da immer neuen und immer raffinierteren „Erfindungen" gegenüber.

*

Und wenn der Gefangene tatsächlich, wie es neulich in Lüttringhausen vorkam, die Sägen und Dietriche in Besitz hat, dann muß er sie sorgfältig hüten. Meist trägt er die kleinen Teile in der Wäsche am Körper oder verbirgt sie in seiner Zelle. Der Mann hatte eine Innenleiste seines Tisches losgeschraubt und hinter dieser Leiste die kleinen Sägen und Spezialdietriche verborgen — bis man sie fand. Man hatte nämlich bei der fast täglichen Revision der Zellen während des Spazierganges der Gefangenen festgestellt, daß eine Scheibe neuen Kitt aufwies. Man löste die Scheibe und fand, daß der Gefangene bereits die Eisen, in die die Stahltraillen eingelassen sind, angesägt hatte.

Schön — mag er damit fertig geworden sein,

was tut er aber dann?

Primitive Werkzeuge wachsen bei diesem Lebenswillen und Freiheitsdrang in geschickten, fachkundigen Händen zu großer Wirkung. Schnell wird das Bettlaken zu Streifen gerissen, ein Seil geflochten und zuletzt ein waghalsiger Sprung in die Tiefe ....

*

Aus der Zelle zu fliehen wird also immer schwerer. Die neuesten Traillen hatten auch der Säure stand, der Aufseher kennt alle Schliche. Was tun? Bis in die letzte Zeit wurde die Gelegenheit zum Entweichen aus den Krankenhäusern gesucht, in die kranke Verbrecher gebracht wurden. Da war natürlich die Aufsicht nicht so intensiv und oft gelang der Streich. Heute gibt es im Bezirk Düsseldorf ein eigenes Gefangenenkrankenhaus auf der Ulmerhöh. Aber wie wurde man krank? Es geht nicht gut an, hier alles zu enthüllen, was die Praxis da bringt; der moderne Arzt der Strafanstalten kennt seine Pappenheimer und ihre Mittel. Nur wenn einer, wie in Düsseldorf 45 Eisenteile und Glas schluckt, die zusammen 890 Gramm wiegen, dann muß der Arzt schon operieren.

Es ist fast unglaublich, was Gefangene schlucken, um ins Krankenhaus zu kommen:

Näh- und Stopfnadeln, Nägel, Löffelstiele, abgebrochene Messer und Gabeln von fast zwei Finger Länge, Holzteile, Glasscherben usw. usw. Ein Gefangener ist am zweiten Tage nach der Operation getürmt. Sie war gut verlaufen; aber der Patient doch weg. Diese Selbstverletzungen haben sich nach dem Kriege stärker gehäuft, weil die psychopathischen Elemente unter den Gefangenen erheblich zugenommen haben. Sie fürchten nichts — nur die Enge der Zelle und die Unerträglichkeit der Haft.

So steht man oft vor psychologischen Rätseln: Männer, die draußen im bürgerlichen Leben unstät und verbrecherisch lebten, die jeder geordneten Arbeit abhold waren, zeigen hier ein systemvolles Raffinement, eine unerhörte Geduld, eine bis ins kleinste gehende Organisation ihres Planes, daß man bedauern muß, daß solche hochtalentierten Leute ihre große Fähigkeiten nicht brauchbarer Arbeit zuführen können. Rätsel ...

Und deshalb werden Ausbruch und Flucht nie zu verhindern sein. Aber — die Umwelt mag sich beruhigen — sie sind Seltenheiten und Glücksfälle, wie sie das Leben auch einmal den Menschen hinter Gittern gibt.

Einsturz des 35 m hohen Klosterturmes in Schönstatt.

Koblenz, 21. März. Der etwa 35 Meter hohe, aus dem 12. Jahrhundert stammende Klosterturm in Schönstatt bei Vallendar ist heute morgen plötzlich eingestürzt. An den beiden Türmen des alten Klosters hatte sich infolge des in der letzten Zeit eingetretenen Tauwetters ein immer stärkeres Abbröckeln des teilweise sehr morschen Mauerwerks bemerkbar gemacht, so daß schließlich vor etwa 14 Tagen die Behörden einen Kredit für die Absteifung dieses historischen Baudenkmals bereitgestellt hatten. Die seit Mitte der vorigen Woche begonnenen Vorbereitungsarbeiten mußten am Montagmorgen wegen erhöhter Einsturzgefahr unterbrochen werden. Kaum hatten die Arbeiter die Baustelle verlassen, als sich der etwa 35 Meter hohe Klosterturm nach Süden neigte, um plötzlich zu bersten und mit donnerndem Getöse zu zertrümmern. Die angrenzenden Ökonomiegebäude des Klosters wurden dabei beschädigt und ihre Dächer eingeschlagen. Menschenleben kamen glücklicherweise nicht zu Schaden.

Mit Salmiak gegen Bienen.

WG. **Bickenbach** (Leppetal), 21. März. Zwei hiesige Bienenzüchter mußten Ende voriger Woche die traurige Wahrnehmung machen, daß in der vorhergehenden Nacht ihr gemeinsamer Bienenstand gewaltsam aufgebrochen und acht Bienenvölker durch Salmiak vernichtet worden waren. Es wird ein Racheakt vermutet.

Die Unregelmäßigkeiten in Solingen

Bürgermeister Brisch klärt alle Fälle auf.
Die Angelegenheit mit der Bauhütte.

WG. **Solingen**, 21. März. Bürgermeister Brisch nahm Montag nachmittag Gelegenheit, vor der Stadtverordnetensitzung am Dienstag noch einmal die Pressevertreter zusammen zu berufen, um ihnen über kommunale Fragen Auskunft zu geben. Vor allem wurden die Unterschlagungen bei der Stadtsparkasse besprochen. Aus der unter aller gebotenen Diskretion geführten Mitteilung ging hervor, daß die Sparkasse nach wie vor allergrößtes Vertrauen verdiene, denn die Unterschlagungen von Knecht sind mit außergewöhnlicher Raffiniertheit durchgeführt worden. Des weiteren äußerte sich der Bürgermeister offenherzig über

die Unregelmäßigkeiten bei der Solinger Straßenbahn,

hob aber hervor, daß solange kein abschließendes Bild gegeben werden könne, wie noch die beiden Entschädigungsklagen gegen zwei Baufirmen gerichtlich auszutragen wären. Nach seiner Meinung werde es zu dem von den Kommunisten geplanten Disziplinarverfahren gegen den sozialdemokratischen Beigeordneten Krenzer, der Dezernent der Betriebe gewesen sei, nicht langen. Ob gegen die beiden leitenden Beamten der Straßenbahn vorgegangen werden könne, sei fraglich denn die Straßenbahnkommission habe die von diesen Beamten ausgeführten Arbeiten genehmigt. Jedenfalls wäre festgestellt, daß sich die Kompetenzfrage bei den beiden Beamten nicht ganz klären lasse. Bei den Tiefbauarbeiten seien außerordentlich organisatorische Mängel festgestellt worden. Auch die Projektierung und Überwachung der Arbeiten sei ungeeigneten Kräften übertragen worden. Gegen die Bauhütte schwebe ein Zivilprozeß über 75 000 RM.

Die gesamte Schadensumme betrage rund 150 000 RM.,

jedoch sei erst der Betrag eingeklagt worden, der sonst der Verjährung unterliegen werde. Zur Sicherung der Forderungen sei ein Arrestbefehl über 60 000 RM. erlassen worden. Zwischenzeitlich sei mit der Bauhütte ein Vergleich abgeschlossen, wonach die Bauhütte nicht verbrauchte Gegenstände übereigne. Gegen eine Kölner Firma sei ein Prozeß über 150 000 RM. angestrengt worden. Die betreffende Firma habe durch Wertpapiere Sicherheiten gestellt. Bei der Vergebung der Bahnstrecke nach Widdert wären die Bauarbeiten für 108 000 RM. vergeben worden, obwohl die Firma ihre Arbeiten um 3000 RM. billiger ausführen wollte. Pläne für diese Strecke hätten überhaupt nicht vorgelegen, weder über die Erdbewegungen noch über die Nivellements. Durch unzweckmäßigen Einbau einer Weiche wäre ein Mehrpreis von fast 23 000 RM. entstanden. Während eine normale Weichenlänge von 100 Meter ausreichte,

wäre durch die falsche Planung eine Weiche von 415 Meter Länge entstanden.

Bei der Erweiterung der Wagenhalle in Solingen seien durch falsche Planungen 19 000 RM. Mehrkosten entstanden. Für nicht ausgeführte Montagen habe eine Berliner Firma 7700 RM. zu viel bekommen, aber später zurückbezahlt, als man bei einer Revision die Geschichte entdeckte. Bei dem Ausbau der Strecke Schlagbaum-Zentral wären die tatsächlichen Ausgaben 93 000 RM. geringer gewesen, weil auch hier falsche Planungen vorgelegt waren. Man verausgabte daher rund 296 000 RM. Bei sonstigen Anlagen wären über 50 000 RM. zu viel ausgegeben worden. Einzelne Firmen hätten Überbezahlungen durch doppelte Rechnungen in Höhe von 16 600 RM. bekommen. Nachbewilligungen hätten nicht stattgefunden, nicht einmal Mitteilungen wären den Kommissionen gemacht, noch eine Schlußabrechnung vorgelegt worden.

Die Schmiergelder-Affäre bei der Krefelder Straßenbahn.

Das erste Opfer

WG. **Krefeld-Uerdingen**, 21. März. Wir berichteten vor einiger Zeit über eine Schmiergelder-Affäre bei der Krefelder Straßenbahn, in die ein Ingenieur und eine Reihe von Unternehmern verwickelt sind. Es handelt sich darum, daß durch Ausstellung zu hoher Rechnungen und Angabe nicht ausgeführter Arbeiten die Straßenbahn um einen hohen Betrag, der sich vielleicht auf 200 000 RM. belaufen wird, geschädigt wurde. Der Ingenieur wurde jetzt verhaftet und bei seiner Untersuchung fand man in seiner Unterkleidung eine große Menge Schlafpulver und einen Revolver. In die Angelegenheit ist auch ein Vorstandsmitglied des Krefelder Bauverbandes nach seinem eigenen Geständnis vor dem Staatsanwalt verwickelt. Die Affäre scheint auch bereits ihr erstes Opfer gefordert zu haben, denn ein Krefelder Handwerksmeister, der zur Staatsanwaltschaft geladen war und dort in einer früheren Vernehmung ein Geständnis über seine Beteiligung abgelegt hatte, ist auf dem Wege zum Gericht verschwunden und bisher nicht wieder zurückgekehrt.

Bausparkassenvorstand verübt Selbstmord.

WG. **Köln**, 21. März. Der Geschäftsführer der Bauspar-A.-G. Freies Heim in Köln, ein Diplomkaufmann, hat sich in der Nacht zum Samstag im Büro der Gesellschaft mit Leuchtgas das Leben genommen. Über die Beweggründe zu dem Selbstmord ist noch nichts Zuverlässiges bekannt, weil die Polizei seine schriftlichen Aufzeichnungen beschlagnahmt hat. Fest steht, daß vor kurzem vom Reichsaufsichtsamt der genannten Gesellschaft der gesamte Weiterbetrieb der Geschäfte derart untersagt worden war, daß das Unternehmen nur noch den Betrieb abwickeln, aber keine neuen Bauspargelder annehmen durfte. Die A.-G. hatte einer größeren Wohnungs- und Baugenossenschaft, die vor Jahresfrist einen ausgedehnten Häuserblock an der Rennbahn errichtet hatte, eine Hypothek im Betrage bis zu 75 Prozent des Bauwertes vertraglich als zweite Hypothek zugesichert, einen Hypothekenbrief über 450 000 RM. auch ausgestellt, aber nur 150 000 RM. ausgezahlt. Am 14. März verlor „Freies Heim" gegen die erwähnte Baugesellschaft einen Prozeß dahin, daß sie der Baugesellschaft, die nunmehr auf andere Weise Gelder beschaffen mußte, den Vorrang für eine neu aufzunehmende Hypothek einräumen müsse. Im übrigen sollte der am 22. März zusammentretenden Aktionärversammlung vorgeschlagen werden, Antrag auf Konkurseröffnung zu stellen.

Die Gutachter über die Viersener Bank.

WG. **Gladbach-Rheydt**, 21. März. Im Viersener Bankprozeß kamen am Montag die Gutachter zu Wort, die sich mit der Organisation der Bank, der Kreditgewährung des Aufsichtsrates und der Arbeitsmethode bei der Bank beschäftigten. Das von den Sachverständigen gezeichnete Bild zeigt ein heilloses Durcheinander, das bei der Bank geherrscht haben muß. Die Kreditgewährung an die Firma Kuhlmann bezeichneten die Sachverständigen als grenzenlos leichtsinnig. Sie hat auch schließlich zum Zusammenbruch geführt. Über die Buchführung sagen die Berichte geradezu haarsträubende Dinge des Durcheinanders und Wirrwars. Für Dienstag sind die Reden der Verteidiger vorgesehen, die Urteilsverkündung erfolgt am Mittwoch.

Darlehnsangebot an Duisburg-Hamborn

WG. **Duisburg-Hamborn**, 21. März. Das Landesarbeitsamt ist bereit, der Stadt Duisburg-Hamborn für produktive Erwerbslosenfürsorge rund 750 000 RM. gering verzinslich als Darlehen auf zwanzig Jahre zur Verfügung zu stellen. Die Stadt ihrerseits müßte 250 000 RM. hinzutun, so daß im ganzen 1 Million Reichsmark zur Verfügung ständen. Mit dem Gelde sollen dringend notwendige Straßenbau- und Kanalisationsarbeiten ausgeführt werden, für die keine regulären Etatsmittel aufzubringen sind. Im Augenblick erscheint es noch fraglich, ob die Stadt Duisburg-Hamborn, die im kommenden Jahre monatlich rund 3 Millionen Reichsmark für Wohlfahrtslasten aufzubringen hat, diese 250 000 Reichsmark für produktive Erwerbslosenzwecke hergeben kann.



sind 7 Pfg viel Geld?

Genug, um eine ganze Woche lang jeden Tag 2 Tassen Kathreiner zum Frühstück zu trinken. Wirklich — der ist mehr wert, als er kostet!



Copyright 1931 by Knorr & Hirth G.m.b.H., München.

(9 Fortsetzung.)

„Hättest du auch Bronchitis!" sagte Kate belustigend. „Na, Mädchen, mach nicht so ein verdrießliches Gesicht! — Dann muß ich eben ohne dich ins Theater gehen. Ich werde meine Schwester anrufen und mitnehmen."

„Ja, kleine Kate! — Nur brauche ich leider deinen Wagen heute selbst."

„Natürlich. Für solche Fälle hat ein kluger Mann in London einen Omnibusverkehr eingerichtet!" sagte Kate lustig.

Und dann umarmten sich die beiden Freundinnen, und Kate ging. Janet bestellte ihren Wagen und zog sich für die Fahrt um. Nach einer halben Stunde war sie soweit. Sie ging und fühlte, überzeugte sich, daß der Wagen da war, packte eine Decke und pfiff ihrem Hund. Der war schon auf dem Gang, als es wieder klingelte. Sie ging an den Apparat zurück, Tarka sehr ungeduldig an der Tür lassend.

„Sie werden aus Garland's Green angerufen. Ich verbinde — einen Augenblick!"

„Schon wieder?" dachte Janet etwas erstaunt und wartete. Dann hörte sie ein verschwommenes Geräusch und dann sagte es — noch ferner und undeutlicher als zuvor: „Hallo — bist du's Janet?"

„Ja — Vater."

„Ich hab' mir's überlegt — nicht nötig . ."

„Ich kann dich nicht verstehen, Vater! Was ist los? Ich soll nicht kommen?"

„Nein, heute nicht! . . . Erwarte dich morgen . . ."

„Bitte? . . . Ach, ich verstehe so schwer. Morgen?"

„Ja — morgen früh um elf." Und dann surrte es bloß noch, und sie merkte, daß sie getrennt war.

Sie stand recht verdutzt am Telephon. Morgen früh? Am Werktag? Sie mußte ihren Unterricht ausfallen lassen. Aber da war nichts zu machen. Mit einem kleinen Seufzer wandte sie sich um.

„Komm, Tarka! Nichts mit der langen Reise! Wir bleiben schön zu Hause. — Hätt' ich das eher gewußt, dann hätte ich mit ins Globe gehen können."

Sie kramte noch etwas in der Wohnung herum, fuhr den Wagen selbst in die Garage und ging mit Tarka zu Fuß nach Hause zurück. Dort legte sie einen Zettel für Kate auf den Küchentisch:

„Erschrick nicht, wir sind zu Hause. Vater hat abgesagt. Ich soll morgen früh kommen. Du mußt mich bei den Schülerinnen entschuldigen. Weiß nicht, was los ist, muß aber unbedingt fahren. Schlaf gut!"

Dann tat sie Tarka in seine Ecke, gab ihm seinen Gute-Nacht-Cake, stellte den Wecker, nahm sich ein Buch und legte sich zu Bett. Bald löschte sie das Licht aus und fiel in den festen Schlaf ihrer neunzehnjährigen Jugend. Sie hörte nicht einmal, wie Kate nach Hause kam und aus der Küche auf Zehenspitzen in das benachbarte Zimmer schlich.

Es war viel später, als sie plötzlich auffuhr. Ein schriller Laut, der schon eine Weile angedauert haben mochte, war in ihr Bewußtsein gedrungen. Sie horchte — erschreckt und schlaftrunken im Bett sitzend. Tarka in seiner Ecke regte sich. Und dann wiederholte sich der Laut. Das Telephon. Sie sprang auf und lief zum Apparat.

„Janet —", rief es von nebenan.

„Ich habe gehört, Kate, ich nehme schon ab."

Und zum drittenmal an diesem Tage hörte Janet: „Sie werden von Garland's Green verlangt. Augenblick — ich verbinde."

„Wie spät ist es eigentlich? rief sie, den Hörer am Ohr, in Kates Zimmer hinüber.

„Gleich zwei Uhr. Wieder dein Vater?"

„Ich denke." Dann knackte es im Hörer, die Verbindung kam, und sie hörte Tante Betsys Stimme — zitternd, erregt, von Schluchzen unterbrochen: „Aber — Janet! Bist du denn noch dort? Kind, wo bleibst du? Vater hat dir doch telephoniert. Wir dachten, dir wäre was passiert!"

„Aber, Tante Betsy!" sagte Janet ganz verblüfft. „Vater hat mir doch wieder abgesagt. Ich wollte ja kommen!"

„Was hat dein Vater?"

„Er hat mich eine halbe Stunde später wieder angerufen, ich soll erst morgen kommen!"

Pause. Dann sagte Tante Betsys Stimme, nicht weniger verstört als vorher? „Aber, Kind, das ist doch undenkbar. Wir waren doch alle bei ihm — und der Apparat ist, nachdem er dich um acht angerufen hatte; nach unten in die Halle umgestellt worden!"

„Ja — dann verstehe ich aber nicht —"

„Das ist jetzt auch gleich. Das einzige Erfreuliche ist, daß dir nichts zugestoßen ist. Ach, Janet, — hör zu: du mußt sofort herauskommen!"

Das junge Mädchen ließ vor Schreck beinahe den Hörer fallen. „Jetzt?"

„Ja — jetzt sofort!"

„Jetzt . . . mitten in der Nacht? — Ja, Tante Betsy um Gottes willen — was ist denn los?" Schluchzen.

„Tante Betsy!!"

„Ja — Janet, es geht deinem Vater schlecht. Ach, es ist furchtbar! Es geht ihm so schlecht . . . Dr. Wolseley meint, wenn du könntest, möchtest du doch kommen!"

„— — ich komme sofort, Tante Betsy!"

Sie hing an. In eiligen Sprüngen raffte sie ihre Kleider zusammen. Kate half ihr erschreckt und bestellte von dem verschlafenen Garagenmann den Wagen.

Zehn Minuten später sauste Janet Gregory durch die stillen Straßen. Es war eine windige, trockene Nacht, der Himmel hing voller Wolken.

Als sie durch die Vororte und dann auf die Landstraße kam, gab sie Gas, was sie konnte. Der Wind pfiff nur so um die Schutzscheibe. Ein Polizist bei den letzten Häusern hob warnend den Arm.

Sie drehte die Scheinwerfer an und sauste in den scharfen Ausschnitt hinein, den sie in die Landstraße rissen. Sie fröstelte, während sie so vorgebeugt saß, die Zigarette im Mund, den Mantelkragen hochgeschlagen, die Lederkappe tief in der Stirn. Sie sah durch die große Brille scharf und ruhig auf die Straße, die — mit Asphalt, Steinchen und kleinen unverkennbaren Schatten — in großer Geschwindigkeit unter ihr hinweggezogen wurde.

Die paar Häuser, an denen sie vorbeikam, schliefen. Kein Mensch, kein Licht. Einmal ein Radfahrer ohne Laterne, den sie erst im letzten Augenblick vor sich sah. Fluchend zog sie das Lenkrad herum.

Sie sah trotz ihrem Tempo, wie die spärlich belaubten Äste der Bäume, auf die ihr Licht traf, vom Wind geschüttelt wurden. „Hier stand der junge Mann mit dem Ölmantel!" dachte sie plötzlich.

Wenn wenigstens Tarka bei ihr gewesen wäre. Aber sie hatte ihn bei Kate gelassen.

Janet bremste etwas, die Bäume liefen ruhiger an ihr vorbei. Erst kam das beleuchtete Warnungszeichen am Wegrand, dann die Schranke selbst. Vorsichtig rollte sie über die Gleise. Als die Rucke vorbei waren, trat sie den Hebel langsam in die Tiefe und strich die kleine Anhöhe hinauf.

Es war, nachdem sie die paar matten Laternen der Bahnstrecke hinter sich hatte, als würde es noch viel, viel dunkler. Sie fuhr in ein riesengroßes, schwarzes Loch hinein, in einer erbärmlich kleinen Wolke von Licht, die ihren Scheinwerfern vorauslief.

„Und hier —," dachte sie wieder plötzlich und sehr gegen ihren Willen — „hier hat Sid damals Hope gesehen — Daniel Hope!"

Janet schielt einen Augenblick lang seitwärts in die undurchdringliche Finsternis, dort wo weit hinter den Feldern das Zuchthaus von Reading liegen mußte. Dann drehte sie den Kopf scharf nach vorn. Sie versuchte über den Lichtkreis ihrer Scheinwerfer hinaus zu sehen, dahin, wo sich die Kuppe der kleinen Anhöhe vom Nachthimmel hätte abheben sollen — aber es war eine einzige, kaum unterscheidbare Dunkelheit.

Dennoch beugte sie sich auf einmal hastig über das Lenkrad und riß erblassend den Fuß vom Gashebel. Sie hatte etwas gesehen.

„Ein Mann — ein Kerl!" sagte sie atemlos vor sich hin und erschrak zum zweitenmal — diesmal über ihre eigene Stimme.

Der Wagen schnurrte langsam. Sie fühlte ihr Herz ungestüm klopfen. Wenn sie nur nicht so schrecklich allein gewesen wäre! „Tarka!" dachte sie wieder, von großer Sehnsucht erfaßt.

Dann versuchte sie sich zusammenzureißen. Mit fliegender Hand öffnet sie die Seitenscheiben und setzte den Sucher in Tätigkeit, nur noch gerade so viel Gas gebend, daß der Wagen langsam vorwärtskam und nicht die leise Schräge zurückrutschte.

Der bewegliche Strahl der Laterne traf grell die Erhöhung der Landstraße ein paar hundert Meter weiter. Und er traf gerade noch die Gestalt eines Mannes, der zu winken schien — und im nächsten Augenblick nichts mehr.

Die Straße war leer. Der Mann war fort. Aber er war wirklich dagewesen. Unzweifelhaft. Jemand, der auf der Höhe gestanden hatte.

Sollte sie umkehren? Sie bremste hart. Der Wind sprang den kleinen Wagen an, der mitten auf der Chaussee stand. Das Klopfen ihres Herzens war unerträglich. Ihre Augen und Ohren waren aufs letzte angespannt. Die Zigarette verbrannte ihr die Lippen. Sie warf sie mit unsicherer Hand aus dem Wagen.

Janet kam über diesen tiefsten Punkt hinweg. Ihr eingesunkener Oberkörper straffte sich und ihre zitternden Lippen schlossen sich fest. Eine große Wut über sich selbst erfaßte sie. Damit hatte sie sich wieder in der Hand. „Donnerwetter nochmal!" fluchte sie ungeniert vor sich hin. „Los — weiter! Und im Augenblick, wo du ihn siehst, alles Gas rein. Der Weg ist eben. In zehn Minuten bist du am Wirtshaus."

(Fortsetzung folgt.)

Das Ei des Kolumbus. „Ihr" etwas Besonderes zu Ostern schenken und selbst die meiste Freude daran haben — ist das nicht das Ei des Kolumbus? Schenken Sie ihr doch eine Voigtländer Bessa-Kamera, mit der macht das Photographieren nochmals soviel Spaß, weil es so einfach ist. Das umständliche „Einstellen" (das Damen immer so langweilig finden) fällt bei der Bessa ganz weg. Das ist ja übrigens noch ein Ei des Kolumbus! Sie brauchen nämlich nur den kleinen roten Zeiger der Bessa auf die Bezeichnung Porträt, Gruppe oder Landschaft zu stellen, und das gewählte Motiv wird automatisch scharf. Auch sonst ist diese hübsche, gefällige Klappkamera einfach verblüffend. Ein Druck auf den Knopf, ein Zug am Laufboden, und schon ist die Bessa fertig zur Aufnahme. Wunderschöne scharfe Bilder, die 6×9 cm groß, können Sie damit machen, zumal wenn Sie den lichtstarken Voigtländer-Film nehmen; dann sogar Momentaufnahmen bis zu einer hundertstel Sekunde! Die Bessa hat gleich von vornherein einen Fernauslöser, damit Sie immer mit aufs Bild kommen können. Sie erhalten die Voigtländer-Bessa mit Anastigmat 1:6.3 für RM. 37.80 in jedem Photogeschäft. u319

Mittwoch ist Kindertag!



Zigtausende von Müttern werden auf diese Ankündigung gewartet haben.

Weil sie wissen, daß diese Veranstaltung eine Möglichkeit bietet, wie kaum eine andere, ihre Kinder riesig nett oder auch zweckmäßig, wie es sein soll, einzukleiden.

Und das Erfreulichste dabei: unsere Preise sind jetzt so

fabelhaft niedrig,

daß sie allen Gehalts- und Einkommens-Minderungen den Stachel nehmen.

Rüsten Sie sich also — nehmen Sie Ihre Kinder an die Hand — und

Goldiges Trägerkleid; guter Crêpe-Caid und kunstseid. Marocain. Gr. 60—90. Gr. 60 (ped. ensprechend) 4.75

Entzückender Tuchmantel mit neuem Kragenschal, buntfarbig abgesetzt. In modernen Farben. Gr. 45-65. Größe 45 (andere Größen entspr.) 6.00

Dazu Sommerglöckchen 1.60

Flotter, praktischer Mantel aus modernem Fantasiestoff, mit breiten Revers und ganz auf Futter. Gr. 60-100. Größe 60 (andere Größen entspr.) 9.75

Hierzu Kieler-Strohhut 1.40

Stets modern das blaue Pyjack aus sehr strapazierfestem Stoff; gut verarbeitet, gut ausgestattet. Für ca. 1-2 Jahre (andere Größen entspr.) 2.75

Obige Matrosenmütze 80 Pf.

Der flotte, praktische Sport-Anzug in reiner Wolle, modernen Mustern; elegant verarbeitet. Für ca. 9-10 Jahre (andere Größen entspr.) 15.50

Obige Schülermütze 90 Pf.

GEHEN SIE ZU C&A BRENNINKMEYER

Wuppertal-Barmen
Werthstr. 42 / Hindenburgplatz 3

Nachdruck von Wort und Bild verboten!

Haus Hof und Garten

Nr. 69 — 1932 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Dienstag, 22. März

Die linden Lüfte sind erwacht!

Der Kleingärtner beginnt mit der Frühjahrsarbeit

Vom Dipl.-Gartenbauinspektor K. Weinhausen-Berlin.

Heute lockt das Wetter selbst den größten Stubenhocker heraus. Wer könnte da auch widerstehen, wenn die Sonne scheint, als ob es nie einen Winter mit dunklen, naßkalten Tagen gegeben hätte, und die Stare pfeifen, daß es eine Lust ist! An solchen Tagen wird gar häufig in Werkstätten und Büros nach der Uhr gesehen, möchte doch jeder seinen Anteil vom schönen Wetter, von Sonnenschein und Frühjahrsluft haben. Der eine hofft auf einen Spaziergang, der andere denkt an seinen Garten, und derer sind in dieser Zeit wirtschaftlicher Nöte gewiß recht viele. Kaum haben wir uns im Garten umgesehen, so möchten wir gleich bei drei Arbeiten auf einmal beginnen, ist doch in der langen Winterpause, so viel liegen geblieben, was jetzt unbedingt geschehen muß.

Doch gemach, lieber Gartenfreund, eins nach dem anderen, nur so können wir zum Ziel kommen. Der Rasen bekommt schon einen grünen Schimmer, hier und da aber können die zarten Grasspitzen nicht durch, weil vom November her noch Komposterde, die wir als Düngung gaben, auf dem Rasen liegt. Also schnell zur Harke, der eisernen, engzähnigen gegriffen und die ganze Fläche sauber abgeharkt, wobei die feinen Erdteile liegen bleiben sollen, die groben aber entfernt werden. Uff, das tat gut, morgen gibt's freilich 'nen Muskelkater, aber heut ist heut, frohgestimmt geben wir uns das Kommando: „Weiter"! Moos im Rasen, das zeugt von schlechter Pflege; solche Schmach muß sofort getilgt werden. Ein Reisigbesen hilft uns bei der Beseitigung von Moos, indem wir die moosigen Stellen scharf absegen. Danach streuen wir feine Komposterde, der wir etwas Kalkstaub beigemischt haben, säen darauf Grassamen und klopfen oder walzen alles gut fest. Haben wir an anderen Stellen guten Rasen, der entbehrlich ist, so können wir mit scharfem Spaten rechteckige Plaggen abstechen und mit flacher Schaufel ausheben, um sie zur Ausbesserung des schadhaften Rasenplatzes zu gebrauchen. Natürlich erst Platz schaffen, indem man die schlechte Narbe beseitigt und zwar so tief, daß der aufzubringenden Plagge etwas nahrhafter Kompost unter den Fuß gegeben werden kann.

Pflanzen und Säen macht dem Gartenfreund natürlich am meisten Spaß, warum sollte er's nicht tun? Sparen? Ja, das müssen wir alle, aber immer nur an der richtigen Stelle. Nie waren Pflanzen und Samen so wohlfeil wie jetzt und nie hatten wir die Erholung und die reine Freude, die uns der Umgang mit Pflanzen bringt, so nötig wie in der Gegenwart.

Stiefmütterchen, farbenprächtig und großblumig, Vergißmeinnicht, Silenen, Goldlack und Tausendschön sind uns allen bekannte und liebe Frühlingsblumen. Doch weiß mancher nicht, daß es ganz neue Sorten gibt, die noch viel schöner als die alten Sorten sind. Je eher man im Frühling pflanzt, umso besser ist es. Kommt dann trockenes Wetter, so sind die Pflanzen angewachsen, brauchen also nicht Not zu leiden, sondern erfreuen uns durch üppiges Blühen. Stiefmütterchen und Genossinnen werden Zweijahrsblumen genannt, weil sie im Sommer ausgesät im nächsten Frühjahr blühen. Noch kürzer ist die Entwicklungszeit bei den Sommer- und Einjahrsblumen, die wir im Frühling, sagen wir im März, April und Mai, aussäen, oder uns als Jungpflanzen kaufen. Ohne Vorkultur können wir gleich an den Ort, wo sie blühen sollen, folgende Arten säen: Ringelblumen, neuerdings so großblumig wie kleine Georainen; Mohn in leuchtenden Farben; Eschscholtzien und die Jungfer im Grünen, Kornblumen, Lupinen, Kapuzinerkresse, Reseden und viele andere. Der Versuch wird sich lohnen.

„Die Welt wird schöner mit jedem Tag, man weiß nicht, was noch werden mag, das Blühen will nicht enden." Noch jedes Jahr hat der Frühlingsglaube, wie wir ihn aus der Dichtung von Uhland kennen, den Sieg davongetragen.

Steingärten – eine Modelaune?

Von Dipl.-Gartenbauinspektor E. Dröge, Berlin-Lichterfelde.

Diese Frage hört man häufig, und hier ist in vielen Fällen der Grund, sich nur zögernd für die Anlage von Felsengärten und Trockenmauern zu entscheiden. Die Furcht, daß dieses neueste Motiv der heutigen Gartenkultur sich schnell überleben werde, ist jedoch unbegründet.

Von Jahr zu Jahr streuen die europäischen und vor allen Dingen mittelasiatischen Hochgebirge ihren Pflanzensegen über uns aus und bringen uns immer wieder neue und überraschende Formen. Die Gestaltungsmöglichkeiten, die den Stein- und Felsengärten innewohnen, sind nur zum geringsten Teile erschlossen. Die Harmonie zwischen Alpenstauden und Zwergsträuchern in ihrer Mannigfaltigkeit der Farben und Formen, dem verschiedenartigen Gestein und dem Wasser als Becken, Sprudel und Quelle ist kaum in ihren grundsätzlichen Schönheitswerten erkannt. Der Steingarten, einmal in unsere Gartengestaltung eingeführt, wird umso weniger verschwinden, als allein schon der Raummangel im Garten uns zwingt, auf kleinstem Raum die wirksamsten Schöpfungen erstehen zu lassen.

Aber weit darüber hinaus kommt der Steingarten einem weiteren Bedürfnisse entgegen: der Blumenliebhaber ist in der Lage, von Jahr zu Jahr seine Pflanzenschätze zu vervollständigen, Zwiebelpflanzen, Polsterstauden, Blüten- und Schmuckstauden, Zwerggehölze und kleine Koniferen, ja selbst Wasserrosen in einem kleinen Becken kann er in engstem Raume, mit dem er früher nichts anzufangen wußte, zu üppigster Entwicklung bringen. Selbst die bisher unbeachtetste Ecke kann für ihn zu einem Gartenerlebnis werden, das ihm an jedem Tage neue Entdeckerfreuden kosten läßt.

Allerdings ist dazu eins notwendig: Er muß gleich bei der Anlage von einem auf alle diese Feinheiten eingestellten Fachmann beraten werden, dem die spätere Wirkung von Farbe und Form, Stein und Pflanze, Licht und Schatten, Wasserspiegelung und Linienwirkung, sowie die Auswägung der Massen vor Augen steht. Er muß mit den Lebensbedürfnissen der einzelnen Arten vertraut sein, muß wissen, ob sie den Kalkstein lieben oder fliehen, ob sie im Schatten oder in der Sonne besser gedeihen, und über das Feuchtigkeitsverlangen aller Arten, auch die klimatischen Bedürfnisse, durchaus unterrichtet sein.

Auch die Obstbäume stellen „Ansprüche"

Was die verschiedenen Obstarten nötig haben.

Die Pflaume.

Im allgemeinen bezeichnet man alle die bekannten blauen Steinobstfrüchte, gleichviel ob sie rundlich oder länglich geformt sind, früh- oder spätreifend, mit dem Sammelbegriff „Pflaumen". Für die gelben, grünen oder bunt gefärbten Pflaumen wird die Bezeichnung „Reneklode" (Reineclaude) angewendet und deren Zwergart mit „Mirabellen" bezeichnet. Pomologisch richtiger ist es, die gewöhnliche Bauernpflaume, die überall an Wegen angepflanzt ist und uns im Spätherbst den vorzüglichen Brotaufstrich, das Pflaumenmus, liefert, mit dem in Süddeutschland gebräuchlichen Namen „Zwetsche" zu bezeichnen. Sie unterscheidet sich von der Rundpflaume durch ihre längliche Form und ihren spitzen, vom Fleisch gut löslichen Stein. Für den Massenanbau kommen mehr die Zwetschen in Frage, denn sie sind anspruchsloser und härter gegen Witterungseinflüsse wie die großfrüchtigen Pflaumen und Renekloden. In manchen Gegenden ist auch die Mirabelle, die für Wirtschaftszwecke am meisten angebaute Pflaumenart, sie stellt aber einige Ansprüche an Boden und Klima, wie wir es z. B. im Elsaß haben.

Für den Gartenliebhaber ist es wichtig, zu wissen, daß er an der Pflaume eine Obstart hat, von welcher er bei richtiger Sortenauswahl, von Beendigung der Kirschernte ab bis spät in den Herbst hinein, ernten kann und er immer vielbegehrte, schmackhafte und vielseitig verwertbare Früchte erntet.

Der Baum beansprucht verhältnismäßig wenig Raum, und Hoch- und Halbstämme können, die für größere Anpflanzungen in Betracht kommen, auf eine Entfernung von 6—8 Meter gesetzt werden. Für den Hausgarten kann auch der Buschbaum verwendet werden. Die Pflaume verlangt zur vollkommenen Entwicklung etwas feuchten Boden, und selbst nasses Gelände ist unter Umständen für Pflaumenkulturen noch gut geeignet. An Straßengräben und selbst in Grasgärten fühlt sich der Pflaumenbaum besonders wohl, und da er flach wurzelt, genügt es ihm, wenn die obere Bodenschicht die nötige Nahrung gibt. Der Schnitt der Pflaumenbäume beschränkt sich auf ein gelegentliches Auslichten und Entfernung der trockenen Aeste. Wie alle Steinobstbäume benötigt er zum Gedeihen eine reichliche Kalkzufuhr, auch für Kali- und Phosphordüngung (Thomasmehl) ist er dankbar. Mit Stickstoffdüngung, namentlich durch Jauche, muß man vorsichtiger sein, denn diese begünstigt häufig die Entwicklung der bösen Monilia.

Von den zahlreichen Pflaumensorten seien folgende genannt:

Zwetschen: Hauszwetsche (Bauernpflaume), Bühler Frühzwetsche, Borsumer Zwetsche, Italienische Zwetsche, Königsbacher Frühzwetsche u. a. m. Diese sind alle von Juli bis September reifend, von dunkelblauer Färbung und länglich-ovaler Form, zu allen Wirtschaftszwecken geeignet. Die Bäume sind widerstandsfähig und anspruchslos.

Pflaumen und Renekloden: Anna Späth (braunrot), Blaue Eierpflaume (sehr groß, rötlich blau), Bunter Perdrigon (violettblau mit rötlich grün), Jefferson (oval, grünlichgelb), Königin Viktoria (hellviolett-rot), Kirkes Pflaume (dunkelviolett), Ontario (goldgelb), Althanns' Reneklode (braunrot), Frühe Reneklode (gelblichgrün), Große grüne Reneklode (gelblichgrün, die beste aller Renekloden für Massenanbau und Kleingarten).

Mirabellen: Große Mirabelle von Nancy, Reifezeit Mitte August, Frucht klein, rundlich oval, goldgelb, sonnenwärts rötlich gefärbt, für alle Zwecke verwendbar, Baum reichtragend, breitkronig). Metzer Mirabelle (ähnlich der Mirabelle von Nancy, Baum kleinbleibend mit dichter kugeliger Krone, Frucht vorzüglich zum Einmachen, Dörren und für Likörbereitung).

Krokus.

Nächtlich hat auf braune Erde
Warmer Regen sich ergossen,
Und nun sind aus allen Beeten
Bunte Flämmchen aufgeschossen!

Gelbe Flämmchen, blaue Flämmchen,
Weiße leuchten auch darunter:
Krokus! Krokus! Frühlingsherold!
Froh begrüßtes Morgenwunder!

Durch die schwanken Birnbaumzweige
Strahlt hernieder goldene Sonne.
Selig trinkt mein kleiner Garten
Eines Amselliedes Wonne!

Else Ritter-Finkenwalde.

Hermann Löns als Gartenfreund.

Der Dichter war nicht nur ein großer Freund des Gartens, sondern auch praktischer Kleingärtner! Wer Hermann Löns ist und bleiben wird, braucht man wohl kaum mehr zu erörtern. Mögen seine großen Romane auch nicht wertbeständig sein, mit Ausnahme des „Wolfs", um in die Weltliteratur aufgenommen zu werden, so wird Löns' Schaffen als liebevoller Schilderer der Natur unvergänglich bleiben. Nichts in der Natur däuchte den Dichter zu gering, um es nicht zu verherrlichen. Mochte es ein im Flußbett abgeschliffener Kieselstein sein oder eine absonderlich geformte und gefärbte Blüte, oder ein schwirrendes Insekt, er fing es mit seiner Malerfeder ein. Löns war, wie man heute weiß, ein Unsteter und Flüchtiger auf Erden, ein Gehetzter und vor sich und seinem unruhigen Dämon Fliehender. Wenn er aber für Wochen und Monate in seiner zweiten Heimat Hannover weilte, dann fand man ihn mit Sicherheit in einem kleinen, am Rande der „Eilenriede", des Stadtwaldes in Hannover, erpachteten Gärtchen. Manche milde, helle Sommernacht verträumte der Dichter draußen in Gemeinschaft weniger, doch treuer in dem schönen Gärtchen, und als die ersten Radieschen erntereif waren, gab es eine feierliche Einladung, die mit „Hermann Löns, Gartenbesitzer" unterzeichnet war. Es war nur ein kleines Gärtchen, wohl nicht größer als 50 Schritte in der Länge und 40 in der Breite, aber es war des Dichters ganze Seligkeit! Mit Eifer ging er dem Ungeziefer zu Leibe, fing manche fette Schnecke von den Kohlblättern und sammelte die Raupen der Kohlweißlinge. Und in diesem Wesenszug offenbarte sich die innige Dichternatur, die auch im bescheidensten Kleinwesen die Offenbarung göttlicher Allmacht sah. Kein keines dieser Plagegeister des Gartenbesitzers konnte er mit eigener Hand töten, und so nahm er die Raupen und Schnecken, tat sie in eine Tüte und beglückte damit einen Gärtner, der seinen Besitz um einige hundert Meter entfernt liegen hatte.

Immer, wenn der Dichter in Hannover weilte, war er stundenlang, ja ganze Tage, in seinem kleinen Gärtchen. Er schleppte mühselig Wasser von einem entlegenen Brunnen, er düngte, grub, harkte und jätete. Und eines Tages passierte etwas so Nettes, das der Nachwelt nicht unterschlagen werden darf. Just gingen wir, das heißt der Dichter, einige Freunde und ich, eine der feinsten Straßen der eleganten Stadt Hannover entlang. Es war Sonntags, viele Passanten begrüßten den berühmten Landsmann, der, wie stets in seinem „bayerischen Gewande" ging, ließ gerade vor uns, mitten auf dem Fahrweg, ein mächtiger Grauschimmel das fallen, was man nicht gerade als die „Aepfel der Hesperiden" bezeichnet. „Famos" jubelte Löns, und ehe wir uns versahen, holte er aus seiner Tasche eine Papiertüte, ging auf den stattlichen, goldgelben Haufen zu und schaufelte ihn mit Andacht in den Papierbehälter! Staunend sah eine Menge zu.

„Ein Gartenbesitzer, wie ich", sagte Hermann Löns stolz, „muß die Dinge nehmen, wie sie fallen!"

O Buchmann-Berlin.

Zur Heilung u. Erholung in die schönen TAUNUSBÄDER

WIESBADEN FÜR RHEUMA u GICHT
BAD-NAUHEIM FÜR DAS HERZ
BAD-HOMBURG FÜR MAGEN u DARM

Auskunft und Druckschriften durch die Verkehrs- und Reisebüros

KNEIPP KUNZ WIESBADEN Walkmühlstr. 15. Wasserheilanstalt nach Kneipp. Massage, elektr. Behandl. Diätkur. Individ. Behandl. Pens. M. 5—6 Erstkl. Ausstatt. der Zimm.

Keine andere Reklame ist so erfolgreich wie die Zeitungs-Anzeige

Wiesbaden – Westminster-Hotel herrl. gelegt. in groß. Gart. Jeder Zi. Fließ. Wasser. Zim. m. Fr. Komf., erstkl. Küche. Prospekt. — 4.50 u. 5. Volle Pens.

Saison 1931 ständig besetzt
Niederbreisig
Prospekte durch die Kur- u. Badeverwaltung Ruf: Brohl 55

Die billigen Preise geben den Ausschlag. Herrlicher Kurpark. — Ausgedehnte Wälder.
Vier mächtige Thermalquellen mit stärkstem Gehalt an freier Kohlensäure
Überragende Heilerfolge bei Herz-, Gallen-, Leber-, Nieren- und Blasenleiden, Stoffwechsel-Erkrankungen, Zuckerkrankheit, rheumatischen Erkrankungen, Fettsucht, Magen- und Darmleiden, Nerven-Erkrankungen, Blutarmut und Frauenleiden.
14 Tage zum Festpreis von RM 120.00
Pauschalkuren im Kurhaus einschl. voller Pension, ärztl. Untersuchung, Bäder, Trinkkur u. Kurtaxe
Mod. Badehaus - Besondere Diätküche - Thermal-Schwimmbad
Das neue Heilbad am Rhein

Pensionspreise:
Kurhaus ab Rm. 7.—
Hotels ab Rm. 5.75: Bender / Rheinhotel
Hotels ab Rm. 4.75: Anker / Alte Post / Dingel / Lövenich / Rheinischer Hof / Richter
Privat-Pensionen ab Rm. 4.50: Berger / Bönn / Haus am Berge / Heyer / Kraus / Schwickerath / Zimmermann u. a. m. auf Anfrage bei der Kur- und Badeverwaltung.
Pauschalkuren auf Anfrage

Wanderführer
Wanderkarten
Reiseführer
Auto- u. Radfahrerkarten
von allen Gebieten des In- u. Auslandes vorrätig in der Spezial-Buchhandl. Reise- u. Verkehrsbüro
Albert Baumgarten W.-Barmen. Fritz-Ebertstr. 8

Westdeutsche Sport Zeitung

Nr. 69 — 1932 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Dienstag, 22. März

Das ist Schwarz-Weiß!

Als Fortuna Düsseldorf und VfL. Benrath endgültig die Spitze ihrer Gruppen errungen hatten, stand der Sieger der dritten Gruppe des Berg-Mark-Bezirks noch nicht fest. Erst das letzte Spiel entschied. Und es entschied gerecht und richtig für die spielstärkste Mannschaft, für Schwarz-Weiß Barmen. Wenig verheißungsvoll war der Start zur ersten Serie. Gegen BV. 04 Düsseldorf unterlagen sie 2:3, gegen Lüttringhausen (dazu auf eigenem Platz) 1:2. Erst das dritte Spiel brachte den ersten Sieg. Schwelm wurde 4:1 geschlagen. Die Mannschaft hatte sich endlich gefunden und sammelte nun Sonntag für Sonntag Punkte, bis eine neue sehr bedenkliche Formkrise eintrat, die den Verfolgern TRU., BV. 04 Düsseldorf, VfR. Ohligs und FC. Schwelm die Möglichkeit gab, aberwieder Anschluß zu finden und Barmens Meisterschaft ernstlich in Frage zu stellen. Dann aber, nach den Verlustspielen gegen TRU., VfR. Ohligs, FC. Schwelm und dem Unentschieden gegen den Tabellenletzten Viktoria Düsseldorf fand sich die Mannschaft zu einem kaum noch erwarteten schneidigen Endspurt auf, besiegte 04 und schlug die verzweifelt um den Verbleib in der Sonderklasse kämpfende Tura Barmen mit der diesjährigen Rekordzahl der Gruppe III.

Ergebnisse im einzelnen (nach Torpunkten geordnet):

Siege: Tura Barmen 11:0 und 9:2, FC. Ohligs 8:2, Lüttringhausen 6:2, TRU. 6:2, Viktoria Düsseldorf 5:1, BV. 04 5:2, Eller 04 5:2, FC. Schwelm 4:1, Eller 04 2:0, FC. Ohligs 2:0, VfR. Ohligs 8:2;

Unentschieden: Viktoria Düsseldorf 4:4;

Niederlagen: TRU. 0:3, FC. Schwelm 2:3, VfR. Ohligs 4:5, BV. 04 2:3, Lüttringhausen 1:2.

Die Pokalrunde verlor Schwarz-Weiß nach einem 1:2 im Vorfinale gegen VfL. Benrath nur durch Los. — Pech!

•

Diese Aufzählung beweist, daß der Gruppensieg einem Würdigen zugefallen ist. Die Frage, ob der vorgestrige Triumph über den westdeutschen Meister 1930/31 Fortuna Düsseldorf verdient war, aber nicht kann nur durch Wiedergabe des Spielverlaufes beantwortet werden. Denn in entscheidenden Endspielen sind nicht Technik, Taktik, Spielökonomie des Mannschaftsgefüges und körperliche Kondition allein bestimmend. Wichtiger sind in vielen Fällen entscheidend sind die Nerven. Und die Barmer haben Nerven und das haben noch als vorgestern in jener Periode der größten Serie bewiesen, als Spiel auf Spiel

Verlustpunkte brachte und die Mannschaft dennoch Reserven genug hatte, die innere Geschlossenheit wiederzufinden und die Führung zu behaupten.

Einzig schwacher Punkt der Schwarz-Weißen ist Mittelläufer Brausen, der grundsätzlich nur links tritt und auch durch respektable Körpergröße und aufopfernden Fleiß seine empfindlichen Mängel im Stellungsspiel und technischem Vermögen nicht verdecken kann. Torwart Kubica hat sich gewaltig verbessert und ist von wirklicher Sonderklasse nicht sehr weit mehr entfernt. Verteidigung Petschler-Kirschieyen prima, vor allem Petschler. Außenläufer Schöler und Bosmans nahezu gleich gut in Abwehr und Aufbau. Im Sturm überragt Schürfeld, der längst verdient hätte, repräsentativ zu wirken. Weskott und Treude besetzen ihre Flügel mit Elan und Geschick. Schlösser ist noch immer der alte raffinierte Techniker und Stratege, manchmal etwas langsam und oft, gegen Ende eines Kampfes, ohne Luft. Weustenhagen zeigt sich als Sturmführer noch reichlich ungeschliffen. Immerhin: Talent ist unverkennbar.

Mit dieser Wertung des Besitzers der Düsseldorfer Fortuna, deren Ausscheiden aus dem weiteren Kampf um die Bezirks- und damit um die westdeutsche Meisterschaft nach einer langen Reihe imponierender Erfolge nicht ohne Tragik ist, melancholische Nekrologe zu verbinden, ist nicht Sportlers Art. Niederlagen sollen Antrieb zu neuen Siegen sein.

•

VfL. Benrath ist jetzt Alleinverwalter der „märkischen" Interessen. Benrath beliebt es, sich durch Niederlagen auf seinen letzten Kampf um die Berg-Mark-Meisterschaft vorzubereiten: Gegen Sülz 07 1:4, gegen Münster 08 2:4! Ein Sieg über Schwarz-Weiß Barmen setzt Hochform voraus.

Vorverkauf für das Admiraspiel.

Der Vorverkauf für das Spiel der österreichischen Berufsspielermannschaft Admira Wien gegen SSV. Elberfeld/SSVg. Barmen (kombiniert), das am Ostersonntag um 3.30 Uhr im Elberfelder Stadion stattfindet, ist eröffnet. Karten im Vorverkauf sind zu haben im Reise-Büro Dahl, Barmen und Elberfeld, im Vereinsheim SSVg., im Zigarrenhaus Reuter, Barmen, Altermarkt, im Zigarrenhaus Rodda, Elberfeld, Wall 4, im Zigarrenhaus Göpper, Elberfeld, Königstraße 4, im Zigarrenhaus Baßbeck, Elberfeld, Königstraße 53, im Zigarrenhaus Baßbeck, Vohwinkel, Königstraße 23. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß das Reise-Büro Dahl wieder verbilligte Schwebebahnkarten ausgibt.

Fußball-Schiedsrichter-Vereinigung Barmen und Umgegend.

Die Monats-Versammlung fällt diesen Monat aus. Der Anwärter-Kursus findet am 15. April und die Jahres-Hauptversammlung am 29. April im Lokale Osthoff, Barmen, Cleserstraße, statt.

Faustball-Schiedsrichter-Lehrgang.

Die nächste Zusammenkunft der Faustball-Schiedsrichter der Vereine des WSV. und der DT. im Bereiche des Wuppertaler Gaues findet am morgigen Mittwoch um 8.30 Uhr abends im Evangelischen Vereinshaus, W.-Elberfeld, Kasinostraße, statt.

Bauhofer siegt im Eilenriede-Rennen.



Toni Bauhofer-München gewann am Sonntag das große Eilenriede-Rennen bei Hannover mit einem Stundendurchschnitt von 89,3 Kilometer. 40 000 Zuschauer umsäumten die Strecke.

Paddelsport und Wochenende

eine Schau, die jeden interessiert.

In Düsseldorf wird die Pawo eröffnet.

„Paddelsport und Wochenende" im Rahmen einer Ausstellung.

Am Gründonnerstag öffnet in Düsseldorf nach langer Zeit wieder eine Fachschau im Kunstpalast ihre Pforten. Die Ausstellung „Paddelboot und Wochenende", von den Düsseldorfer Einzelpaddlern in Verbindung mit dem Düsseldorfer Verkehrsverein geschaffen, trifft das Interesse breiter Massen; denn heute im Zeitalter des Sports ist jeder irgendwie mit den Dingen verbunden, die den Sport und das Wochenende ausmachen. Die vielseitige Schau wird deshalb ihr Publikum finden, zumal sie den Rahmen sehr weit gespannt hat.

In hellen, geräumigen Hallen wird die ganze Welt des Paddlers und Wochenendlers sich vor unseren Augen auftun. Natur und Kultur gehen sinngemäß Hand in Hand und bemühen sich, der schönen und gesunden Volksbewegung einen harmonischen Rahmen zu bieten. Was weiß ein Außenstehender, was nicht alles zu „Paddelsport und Wochenende" gehört, wenn es Gesundung und Erholung bedeuten soll! In der Zeit schwierigster Wirtschaftsnot ist es sehr wichtig, zu wissen, was heute die vielfältigen Industrien — und die Deutschen marschieren auch da an der Spitze — denjenigen bieten, die sich für wenig Geld fröhliche Erholung schaffen wollen. Denn allein wertbeständig wird in diesen Tagen der Sorge alles das bleiben, was Freiluftleben, Erholung, Wassersport, Paddeln und Wochenende geben. Selbstverständlich wird im Vordergrunde dieser Schau das Faltboot in seiner mannigfachen Art und Abwandlung bis zum festen Motorboot stehen. Das Zelt ist heute nicht nur für den Wassersportler wichtig, sondern auch der, der mit dem Auto ins Wochenende fährt, hat vielfach schon das Zelt in seinem Wagen. Was die Industrie an modernen Zelten mit all ihren Bequemlichkeiten bringt, wird die Schau zeigen. Und dazu das große Gebiet des Wochenendes. Verkehrsvereine vom Rhein bis Budapest zeigen, wie man heute reisen soll. Das Koffergrammophon wird neben dem modernen Strandanzug zu finden sein, alles, was Reisekleidung, Wochenendkluft und Sportbekleidung heißt, wird die Schau vermitteln.

Wassersport und Fischer sind leider nicht immer Freunde. Sie beide näher zu bringen, versucht eine Sonderabteilung „Fische und Tiere des Rheins", die in Aquarien lebende Fische und daneben auch den ostafrikanischen Kurzschwanzkrebs, die Wollhandkrabbe, teils lebend im Aquarium, teils in vollendeten Präparaten, zeigen wird.

Wochenendhäuser werden nicht nur im Modell, sondern vor allen Dingen auch in sehr zahlreichen Entwürfen einer Sonderabteilung der Architekten im BDA. zu finden sein, und sie werden dem Beschauer gleich mit einer Kalkulation an Hand geben, wie teuer dies vielersehnte Häuschen im Selbstbau und im Auftragsbau ist. Daß in einer Stadt wie Düsseldorf die Kunst nicht fehlt, bedarf kaum der Erwähnung. Düsseldorfer Künstler, die Motive am Wasser und Bilder vom Wassersport malten, werden in dieser Ausstellung vertreten sein.

Ein Ausstellungskino wird unentgeltlich Filme von deutschen Wochenendgebieten, daneben aber vollendete Filme vom Segeln und Faltbootfahren zeigen. U. a. wird die Ausstellung zum ersten Male in Westdeutschland einen Film des Hochschulrings Deutscher Kajakfahrer vorführen, die österreichische Wildflüsse befuhren und in Jugoslawien Paddelneuland entdeckten.

Es mag der Vollständigkeit halber angeführt werden, daß das Koffergrammophon und das Puddingpulver, das unzerbrechliche Porzellan und der raffinierte Photoapparat auf dieser Schau zu finden sein werden. Aber auch die Verbände sprechen von ihrer Arbeit. Der Ruder-Verband der Segler-Verband, der Kanu-Verband und die Deutsche Jugendkraft werden vertreten sein, und auch die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft, die ihnen allen dient, spricht von ihrer Arbeit. Daß die Deutsche Reichsbahn und die österreichischen Bundesbahnen diese Schau beschicken, spricht für ihre Güte. Sie wissen, daß die Kanuten gute Kunden sind, und haben sich deshalb schon lange ihrer angenommen. Sie fehlen auch auf dieser Schau nicht.

Ein Hauch von Lenz und Licht und ein Ruch vom Wasser strömt durch die breiten Spiegelscheiben in den Kunstpalast am Rhein, und wir sehen, wenn wir nach Düsseldorf zur Pawo pilgern, den Rhein in seiner Breite zum Meere strömen. Und die frohen Sommer- und klaren Herbsttage stehen wieder vor uns auf, wo unser ward die Welt mit ihren Wundern, ganz gleich, ob wir am Rhein lagen, auf flinkem Boot die Mosel befuhren, oder im Auto, zu Fuß oder mit der Bahn zum Wochenende ins stille Land zogen. Die frohen Tage locken von neuem, und bunte Bilder werden uns die kommenden Wochen und Monde erneut schenken, freigebig, wie sie es stets getan. Nicht alles das kann die Ausstellung vermitteln, denn der freie, grüne Strom und die Wälder und die Ufer formen erst die große, schöne Welt, zu der der Griesgram keinen Zutritt hat. Aber ein Blinken und Schillern froher Tage ist die Ausstellung, und deshalb soll man sie besuchen, auch wenn man nicht nur Wassersportler ist.

Weltrekord im Dauerschwimmen für Damen.



Mercedes Gleitze,

die durch ihre Kanalüberquerung bekannte amerikanische Rekordschwimmerin, hat in Kapstadt einen neuen Dauerschwimm-Weltrekord aufgestellt, indem sie 46 Stunden lang ununterbrochen im Wasser blieb.

Deutsche Turnerschaft

Wuppertaler Gau.

Mittelbarmer TV. — Unterbarmer TV. 5:6 (3:6). UTV. legt von Anfang an ein schnelles Tempo vor und erreicht auch bald den Führungstreffer. Mittelbarmen hält den Kampf offen und vermag zunächst gleichzuziehen. Die Gäste drängen aber unaufhörlich und sind bis zur Halbzeit dem Gegner überlegen. Bei Seitenwechsel hat UTV. eine 2:4-Führung erreicht. Nach der Pause sind zunächst die UTV-er wieder im Vorteil und erzielen hintereinander noch zwei Treffer. In der letzten Viertelstunde kommt Mittelbarmen immer mehr auf, und es gelingt der eifrigen Mannschaft, obwohl diese noch mit zehn Mann spielte, die Torspanne bis auf 5:6 zu verringern.

Elberfelder TG. — TV. Mettmann 12:1 (3:1). Die Elberfelder beweisen in diesem Treffen einmal mehr, daß ihr spielerisches Können sich in aufwärtssteigender Linie bewegt.

Barmer TG. — TSV. Velbert 5:4 (4:2). In der ersten Halbzeit waren die Barmer leicht überlegen und hatten auch einen zahlenmäßigen Vorsprung erreicht. Dagegen entfaltete sich Velbert nach der Halbzeit voll und ganz und brachte noch weitere zwei Tore zuwege. Barmen erreichte in diesem Spielabschnitt nur einen Erfolg, der auch den Siegesausschlag gab.

TV. Sonnborn — TV. Kreuzweg 2:3 (1:1). Die Sonnborner hatten im Vollgefühl eines sicheren Sieges den Gegner zu leicht genommen. Technisch war der Gastgeber unzweifelhaft besser, aber die Gäste hatten einen größeren Eifer und verfügten über den unbedingten Siegeswillen, der dieser Mannschaft, wenn auch knapp, einen durchaus verdienten Sieg einbrug.

TV. Einigkeit Dornap — SV. Mettmann (WSV.) 9:0 (6:0). Die Dornaper DT.-Neulinge hatten die Mettmanner Sportler zu einem Kräftemessen verpflichtet. Wie die Zahlen schon zum Ausdruck bringen, waren die Dornaper den Gästen haushoch überlegen.

Wink.

„Was würden Sie tun, Fräulein Else, wenn ein Mann Sie plötzlich küßt?"

„Laut schreien!"

„Und wenn ich es jetzt täte?"

„Heut' bin ich heiser!"

MARKE SALAMANDER

Der Schuh,

der paßt vom ersten Schritte an

9.75 12.50 15.50

von immergleicher Qualität, billig wie nie vorher

modern in der Linie, rassig im Schnitt

SALAMANDER

W.-Elberfeld: Wall 34 — Herzogstr. 27

W.-Barmen: Mittelstr. 19

6296

W. EHMER:

Christine rettet Goethe vor französischen Bajonetten

Schwer hängt ein trüber Oktoberhimmel über Weimar, durch dessen Gassen der Wind kalten Regen peitscht. Dumpfe Erwartung lastet auf der Stadt. Ist doch das Lager der preußischen Hauptarmee am Ettersberg heute morgen verlassen worden, knisternd verglimmen seine Biwakfeuer. Von Erfurt her rücken neue Truppen durch die engen Straßen und verschanzen sich jenseits der Stadt am Webicht. Der König von Preußen, der mit seiner Gemahlin Luise seit Freitag im Weimarer Schloß gewohnt hatte, folgte seinen Soldaten. Die Herzogin-Mutter Amalia hatte nach dem unglücklichen Treffen bei Saalfeld mit ihrem Hofstaat Weimar verlassen, ebenso viele Beamte mit ihren Familien. Der Herzog stand mit seinen weimarischen Scharfschützen oben am Thüringer Wald, um den Franzosen den Übergang zu verwehren. Nur die regierende Herzogin war geblieben. Und der verantwortliche Minister Goethe. Wie jeden Tag, hatte er auch heute sachlich die Herzogin im Schloß beraten, dann ruhig wie immer in seiner Kanzlei weitergearbeitet.

Um die Mittagsstunden hellte sich der Himmel etwas auf, lag die Stadt wieder in scheinbarer Ruhe. Aber Gerüchte durchschwirrten sie und vermehrten die Sorge, trotz der Armee Rüchel, die vor der Stadt lagerte. War denn nicht erst vor ein paar Tagen die halbe Armee nur auf das Gerücht hin „Die Franzosen kommen" von wilder Panik ergriffen worden! Ja, wo waren denn die Franzosen seit Saalfeld? Da preschte ein großer Reisewagen mit einer Husareneskorte durch die Straßen, hielt im Schloßhofe: die Königin Luise, am frühen Morgen nach Berlin aufgebrochen, kam unerwartet zurück, da ihr Reiseweg bereits von den Franzosen versperrt war. Die Kunde davon durcheilte die Stadt, schuf neue Unruhe, steigerte die Unsicherheit.

Als wisse er nichts von den Sorgen, die Weimar erfüllten, ging Goethe am Abend ins Theater, um die Schauspieler zur Ordnung zu bringen, die sich gesträubt hatten, heute zu spielen. Zur gleichen Zeit jedoch, während Goethe von seiner Loge aus das Zeichen zum Beginn der Vorstellung gab, die Schauspieler vor einem halbgefüllten Hause ihr Singspiel herunterleierten, daß sich Goethe mehrere Male unwillig anschickte, hinter die Bühne zu gehen, da besichtigte Napoleon im Kugelregen der Tauentzienschen Vorhut das Gelände auf den Höhen hinter Jena. Und, während vor dem Vorhang des Weimarer Hoftheaters das Stück für morgen, den 14. Oktober, angekündigt wurde, da stand vier Marschstunden entfernt Napoleon mit der Fackel in der Hand an der schwierigsten und steilsten Stelle des Apoldaischen Steigers bei Jena und leitete selbst das Hinaufbringen der Kanonen auf den Landgrafenberg.

Die Kunde von dem Einrücken der Franzosen in Jena kam noch in der Nacht nach Weimar und veranlaßte die Königin Luise, mit dem frühesten aufs neue abzureisen. Die Bangigkeit in der Stadt stieg, als die Ausschreitungen der Franzosen in Jena bekannt wurden.

Am Morgen hörte man Geschützdonner, ferne, dumpf, durch die noch immer trübe und regenfeuchte Luft. Goethe geht durch das aufgescheuchte Weimar zur Herzogin, mit ihr das Erforderliche zu besprechen. Der Gefechtslärm wird deutlicher, kommt näher. Als Goethe wieder am Frauenplan ankommt, beschwören ihn Christine und sein Sekretär Reimer, doch wenigstens seine Handschriften in Sicherheit zu bringen. Goethe wehrt unwillig ab, bleibt in seinem Zimmer.

Flüchtlinge kommen in die Stadt, verwundete Soldaten werden gebracht. Man muß Raum für Lazarette schaffen. Goethe gibt Anordnungen, stellt die Bühne des Hoftheaters zur Verfügung. Jetzt rücken auch die Preußen aus dem Webicht-lager ab, Jena zu. Und bald darauf kommt die Schreckenskunde: die Preußen geschlagen, die Franzosen auf dem Wege nach Weimar! Schon kracht es ganz in der Nähe, fliegen Kanonenkugeln in die Stadt, stürzen die Preußen in wilder Flucht durch Weimar. Goethe beauftragt seinen Sohn, mit Reimer Bier und Wein an das Frauentor zu bringen, für die ankommenden Franzosen. Halb 6 Uhr abends kommt die Husarenspitze Murats durch das Tor geritten, eine halbe Stunde später marschieren Jäger ein. Zur gleichen Zeit begleitet Goethe einen Husarenoffizier zur Herzogin, ohne zu ahnen, daß an seiner Seite der Sohn Lillis geht. Als Goethe wieder am Frauenplan anlangt, ist die Stadt völlig von den Franzosen besetzt, liegt aber auch schon ein Schreiben des Ortskommandanten, eines Pfälzers, in seinem Zimmer: „Bitte Herrn Hofrat Goethe ganz ruhig zu sein. Der unterschriebene Kommandant wird auf das Ersuchen des Marschalls Lannes und in Rücksicht auf den großen Goethe alle Mittel ergreifen, die Sicherheit Herrn Goethes und seines Hauses zu besorgen."

Da wird Einquartierung angesagt, Marschall Angereau mit seinem Stabe. Christine hat alle Hände voll zu tun. In der Stadt brennt es, verjagen die Franzosen die Bürger aus ihren Häusern. Alles sucht bei Goethe Schutz. Das Hinterhaus ist schon voll, vierzig Betten hat Christine aufgestellt, muß Tischwäsche als Bettzeug benutzen, kocht, trottet. Da kommen an Stelle des Marschalls 16 elsässische Reiter, müde, hungrig, gutmütig. Auch sie werden noch untergebracht, gespeist. Endlich, es ist schon spät, ist Ruhe im Haus am Frauenplan. Nur oben im Zimmer Goethes ist noch Licht, bis auch das verlischt und nur noch der Schein des nächtlichen Brandes über die Scheiben geistert.

Tief in der Nacht dröhnt es auf einmal durch das stille Haus. Kolbenschläge hämmern gegen die verschlossene Tür. Reimer springt hinzu. Franzosen verlangen Eingang. Reimer ruft ihnen zu, daß schon 16 Reiter im Hause liegen, der Marschall mit seinem Stabe jeden Augenblick kommen kann. Als Antwort werden die Kolbenschläge heftiger, das Geschrei der Einlaß Fordernden wütender. Reimer holt ein paar Reiter, öffnet dann vorsichtig die Tür. Wütend stürzen zwei kleine, wüste, schwarze Kerle, Schützen von der Löffelgarde, herein und schreien. Vergebens versuchen die Elsässer sie zu beruhigen. Reimer bringt Wein und Essen. Während sie trinken und kauen, werden die Eindringlinge friedlicher, ja entschuldigen sich sogar mit ihrem großen Durst und der zu kleinen Stadt für die vielen Soldaten des Kaisers. Reimer holt mehr Wein, er und die Reiter müssen mithalten. Die Schützen singen gröhlend, tanzen im Hausflur. Vorsichtig versucht Reimer, sie zum Gehen zu bewegen. Da verlangen die Halbtrunkenen, den Hausherrn zu begrüßen. Die Elsässer raten ab, machen darauf aufmerksam, daß der Hausherr einen besonderen Schutzbrief der Kommandantur habe. Schreiend, gröhlend verlangen nun die zwei erst recht, den Hausherrn zu sehen, um ihm, der unter Frankreichs Schutz steht, doch ihre Aufwartung als kaiserliche Schützen machen zu können. Da, mitten während ihres halbtrunkenen Schreiens, fällt Licht von der großen Freitreppe herunter. Oben steht eine ehrfurchtgebietende Gestalt im Schlafrock, den Leuchter in der Hand, Goethe. Langsam kommt er die Treppe herab, wendet sich an die zwei Schreier, die jetzt vor dem mächtigen Haupte, den durchdringenden, klaren Augen scheu zurückweichen, stille werden. Goethe fragt, ob sie nicht alles bekommen hätten, worauf sie vielleicht um solche Stunde und unter solchen Umständen Anspruch erheben könnten. Sie geben das kleinlaut zu. Als sich Goethe wendet, bitten sie ganz höflich, mit dem Hausherrn, den selbst ihr Kaiser verehrt, ein Glas Wein trinken zu dürfen, sich damit für das Gebotene zu bedanken. Höflich reichen sie Goethe ein Glas, er gibt würdig dankend Bescheid und geht dann langsam wieder die Treppe hinauf, verschwindet im Dunkel.

Betroffen stehen die Schützen. Um ihre Verlegenheit zu beseitigen, schütten sie den Wein jetzt aus der Flasche in den Mund. Die Reiter sind gegangen. Reimer bittet wieder, doch jetzt das Haus zu verlassen, da sie ihren Willen gehabt und doch der Marschall jeden Augenblick kommen könne. Aber sie fordern aufs neue Wein und Betten. Reimer weist darauf hin, daß nur noch die Zimmer für den Marschall frei wären. Da fangen die beiden wieder zu toben an, stoßen den Sekretär auf die Seite, poltern die Treppe hinauf, reißen die erste Tür auf und stehen in Goethes Zimmer. Goethe ist gerade im Begriff, sich ins Bett zu legen. Erstaunt über den plötzlichen Einbruch bleibt er im Nachthemd stehen, die beiden unwillig betrachtend. Einen Augenblick stutzen sie, sind wieder im Banne dieser Gestalt. Dann aber stürzen die Trunkenen auf den unbeweglich Dastehenden, Wehrlosen zu, brüllen wütend Unverständliches und setzten plötzlich ihre Bajonette Goethe auf die Brust.

Da fliegt ein weißer Schatten durch das Zimmer. Mit einem Aufschrei reißt Christine die Bajonette weg, wirft sich schützend vor Goethe. Verdutzt stehen die Soldaten, betrachten die bebende Frau, die mit ihrem Leib die Gestalt des mächtigen Mannes deckt, deren wogende Brust das dünne Nachtgewand zu zerreißen droht, deren Haarflechten wie Schlangen um den Kopf ringeln, deren Augen sprühen. Wortlos stehen sich die vier gegenüber. Aber gerade, als mit hämischem Grinsen der eine der Soldaten nun sein Bajonett auf die Frau richten will, wird er hinweggerissen, zur Tür hinausgeworfen. Da stürzt sich Christine auf den andern. Mit der Kraft der Verzweiflung drängt sie ihn aus dem Zimmer. Schnell schiebt sie den Riegel vor. Aufatmend bleibt sie stehen: Goethe gerettet! stöhnt sie befreit. Dann aber ist es mit ihrer Besonnenheit, ihrer Beherrschung vorbei. Weinend hängt sie sich an den noch immer starr dastehenden Goethe, flüstert schluchzend Zärtlichkeiten, ihr Körper stößt und zittert, Goethes Blick aber geht weiter abwesend wie in unendliche Fernen. Unbewußt nur streicht seine Rechte über das aufgelöste Haar Christinens. Langsam beruhigt sie sich dabei. Um plötzlich von neuem Schreck durchzuckt zu werden! Hastig reißt sie Goethes Hemd auf, tastet seine Brust ab, fragt immer wieder in höchster Angst, ob Goethe auch ja nicht verletzt sei.

Da weicht von Goethe die Erstarrung. Lange blickt er tief in Christines tränennasse Augen, küßt sie auf die Stirne, drückt ihr wortlos beide Hände. Macht sich dann sanft frei, geht rasch an sein Schreibpult, nimmt das Tagebuch heraus und schreibt: „14. Oktober. Früh Kanonade bei Jena, darauf Schlacht bei Kötschau. Deroute der Preußen. Abends um 5 Uhr flogen die Kanonenkugeln durch die Dächer. Um ½6 Uhr Einzug der Chasseurs. 7 Uhr Brand, Plünderung, schreckliche Nacht. Erhaltung unseres Hauses durch Standhaftigkeit und Glück.

Marschall Lannes, der am Morgen statt Angereaus kam und mit der flachen Klinge die in seinem Bett liegenden, fast zum Mörder Goethes gewordenen Schützen hinausjagt, ist bestürzt über den nächtlichen Zwischenfall. Aber muß schon am frühen Vormittag weiter. Marschall Angereau trifft nun im Goetheschen Quartier ein. Mit ihm Denon, der Generaldirektor der Pariser Museen, der Goethe schon von Italien her kennt und verehrt. Auch sie, von Lannes hastig unterrichtet, sind betroffen über den Vorfall. Sofort erwirken sie bei Napoleon, der im Weimarer Schloß wohnt, einen neuen Schutzbrief für Goethe. Der aber ist in dieser Nacht, da er wieder am Tode vorbeiging, von ihm durch das höchste Maß von Liebe gerettet wurde, aus einer tagelangen Starre erwacht. Ein neues Lebens- und Tagefühl kommt über ihn. Ruhig und umsichtig gibt er Anordnungen, steht der Herzogin zur Seite. Er denkt an seine dichterischen Arbeiten, an das Schicksal seiner Freunde in Jena. Und an Christine. Als erstes bittet er um Schonung für Weimar und für Jena. Schreibt an seine dortigen Freunde aufmunternde Worte, schickt den Ausgeplünderten Lebensmittel und Kleidung. Erreicht es, daß Denon selbst nach Jena fährt. Cotta läßt er die Handschriften für gleich drei Bände zugehen und schreibt dazu: „Die Tage des Zauderns sind vorbei, die bequemen Stunden, in denen wir uns mit Hoffnung schmeicheln, unsere Versuche zu vollenden und was wir nur entworfen hatten auszuführen." Nun, nachdem Land und Freunde versorgt sind, die künstlerische Arbeit wieder im Fluß ist, schickt Goethe dem weimarischen Erbprediger einen Brief: „Diese Tage und Nächte ist ein alter Vorsatz bei mir zur Reife gekommen: ich will meine kleine Freundin, die so viel an mir getan und auch diese Stunden der Prüfung mit mir durchlebte, völlig und bürgerlich anerkennen, als die Meine . . ."

Fünf Tage nach der Schlacht von Jena, nach jener Nacht, die beinahe seinem Leben ein Ende gesetzt hätte, die ihm aber auch die opferbereite Liebe seiner Freundin bewies, am Sonntag, 19. Oktober, wird Goethe in der Sakristei der Hofkirche mit Christiane Vulpius getraut. Trauzeugen dieser bürgerlichen Besiegelung des seit 19 Jahren bestehenden Bundes sind der 17jährige Sohn der beiden und sein Hauslehrer.

Hindenburgs Gruß an Weimar.

„Möge dieser Tag alle Deutschen zusammenführen."

Weimar, 21. März. (Drahtb.) Reichspräsident von Hindenburg hat an den Vorsitzenden des Goethe-Ausschusses in Weimar, Staatsminister a. D. Dr. h. c. Leutheusser (Weimar), folgenden Brief gerichtet:

„Sehr geehrter Herr Staatsminister! Es ist mir ein Bedürfnis, auch Ihnen als dem Vorsitzenden des Weimarer Goethe-Ausschusses und durch Sie der Bevölkerung der Stadt Weimar mein aufrichtiges Bedauern zum Ausdruck zu bringen, daß es mir durch die politische Lage unmöglich geworden ist, der Einladung der thüringischen Regierung zur Goethe-Jahrhundertfeier persönlich zu folgen und den Kranz des deutschen Volkes am Sarge des großen deutschen Dichters selbst niederzulegen.

Meine Wünsche begleiten nicht nur den äußeren festlichen Verlauf dieser Feier. Möge der 22. März in unserem Volke den selbstzerfleischenden Streit der Meinungen zurücktreten lassen vor dem Gefühl einer schicksalhaft verbundenen deutschen Kultur und Volksgemeinschaft, und möge dieser Tag alle Deutschen in- und außerhalb der Reichsgrenzen zusammenführen in der Erinnerung an eine große Vergangenheit und in der Hoffnung auf eine bessere Zukunft, für die wir, allen Gewalten zum Trotz, über die Not der Gegenwart hinaus Reich und Volk und auch die deutsche Kunst erhalten wollen!

Mit freundlichen Grüßen (gez.) von Hindenburg."

Goethe-Gedächtniswoche in Weimar.

„Egmont"-Aufführung durch das Stadttheater Bochum.

WG. **Weimar**, 21. März. (Eig. Drahtb.) Am zweiten Abend der Woche wurde im Deutschen Nationaltheater in Weimar Goethes „Egmont" gegeben. Wenn das Stadttheater Bochum den Mut hatte, mit einem so hohe Anforderungen stellenden Stück in der Reihe der Aufführungen deutscher Staatstheater und des Wiener Burgtheaters anzutreten, so gehörte dazu ein hohes Bewußtsein eigener Kraft. Das Bochumer Theater unter Führung Dr. Saladin Schmitts hat die Probe glänzend bestanden. Die Aufführung war von Anfang bis zu Ende, von Kleinigkeiten abgesehen, mustergültig. Man merkte es allen Darstellern, bis herab zu den stummen Rollen, an, daß sie ein Wille beseelte: alles herzugeben, um ihre Aufgaben im Rahmen und zum Besten des Ganzen zu erfüllen. Dieses moralische Aktivum kann natürlich nur eine Quelle haben: Den hohen Kunstsinn des Oberspielleiters. Dr. Saladin Schmitt hat sich mit dieser Egmont-Aufführung selbst einen Lorbeerkranz aufs Haupt gesetzt. Seine großen Volksszenen gehören mit zum Besten, was man seit langem gesehen hat. Wer das flandrische Volk kennt, mochte ermessen, wie echt dieses Volk geraten war. Den Schluß des Stückes konnte man sich etwas gekürzt denken, nachdem einmal das Schicksal Egmonts entschieden war. Sehr unterstützt wurde die Gesamtwirkung nicht nur durch die hervorragend künstlerischen Bühnenbilder Johann Schroeders, sondern auch durch die technischen Einrichtungen, insbesondere die Beleuchtungseffekte Dr. Presbers, die auf der gleichen Höhe standen und sich von allem Theatralischen fernhielten. Die schöne Beethovensche Musik, geleitet von Emil Peters, büßte leider viel von ihrer Wirkung dadurch ein, daß sie wegen Raummangels hinter dem geschlossenen Vorhang ausgeführt werden mußte.

Goethe-Gedenk-Ausstellung in Weimar.

Goethes Kunstbesitz wird der Allgemeinheit zugänglich gemacht.

Weimar, 21. März. (Drahtb.) In Anwesenheit des Reichsinnenministers Dr. Groener als Vertreter der Reichsregierung wurde heute mittag die Gedenkausstellung aus Goethes Kunstbesitz eröffnet. Die Ausstellung stellt eine Vorschau dar, die nur einen kleinen Bruchteil der Goetheschen Kunstsammlungen umfaßt. Die wertvollen Blätter, ausgewählt aus rund 1000 bisher magazinierten Sammelstücken, sind bisher noch niemals gezeigt worden. Sie umfassen die alten deutschen Meister, Franzosen, Niederländer und besonders Italiener. Insgesamt geben sie einen Einblick in Goethes Liebe und Verständnis für die Äußerungen der bildenden Kunst aller Epochen.

Ursprünglich bestand die Absicht, gleichzeitig den Anbau des Goethe-Nationalmuseums einzuweihen. Dieser Plan ist an den Zeitverhältnissen gescheitert; er soll aber, wie der Direktor des Goethe-Nationalmuseums, Professor Hans Wahl, erklärte, baldigst durchgeführt werden, weil er eine kulturelle Notwendigkeit darstelle. Nur so wird es möglich sein, getreu den testamentarischen Bestimmungen Goethes, sein Erbe in vollem Umfange der Allgemeinheit zugänglich zu machen.

ANZEIGEN

für die

Oster-Ausgabe

welche am Samstag nachmittag erscheint, erbitten wir

bis Donnerstag mittag

damit auf die Ausführung größte Sorgfalt verwandt werden kann.

Farbenlehre im Heerlager.

Goethe widmete sich seinen optischen Studien mit solcher Leidenschaft, daß er ihnen selbst unter den Unbilden der „Campagne in Frankreich", 179[illegible] nachging. Es war vor der Belagerung von Verdun. Da sah Goethe, der seinen herzoglichen Freund in den Krieg begleitet hatte, auf einer Wiese Soldaten lagern. „Bei näherer Untersuchung fand ich sie um einen trichterförmigen Erdfall gelagert, der von dem reinsten Quellwasser gefüllt . . . Nun waren es unzählige kleine Fischchen, nach denen die Kriegsleute angelten . . . Ich hatte jedoch nicht lange diesem Spiele zugeschaut, als ich bemerkte, daß die Fischlein, indem sie sich bewegten, verschiedene Farben spiegelten. Im ersten Augenblick hielt ich diese Erscheinung für Wechselfarben der beweglichen Körperchen. Doch bald eröffnete sich mir eine vollkommene Aufklärung. Eine Scherbe Steingut war in den Trichter gefallen, die mir aus der Tiefe herauf die schönsten prismatischen Farben gewährte . . . Da denschaftlich ohnehin mit diesen Gegenständen beschäftigt, machte mir's die größte Freude, das jenige hier unter freiem Himmel so frisch und natürlich zu sehen, weshalb sich die Lehrer der Physik schon fast hundert Jahre mit ihren Schülern in eine dunkle Kammer einzusperren pflegten." Die Farbenerscheinung der Quelle hat ihn dann nach seinem eigenen Eingeständnis während des ganzen, übrigens so gut wie unblutigen Krieges nicht einen Augenblick verlassen.

WG. **Wechsel in der Leitung des Denkmalpflegetages.** Der Tag für Denkmalpflege und Heimatschutz, der in diesem Jahre in Kassel stattfinden sollte, wurde um ein Jahr hinausgeschoben. Zum Nachfolger von Professor Dr. Paul Clemen wurde Ministerialrat Dr. e. h. Robert Hiecke gewählt.



Kochen Sie MAGGIs Suppen

Sie sparen Arbeit, Zeit und Geld

Viele Sorten bieten reiche Abwechslung • Sammeln Sie MAGGI-Gutscheine, es lohnt sich!

Frühjahrskonzert der „Laetitia".

Die Elberfelder „Laetitia" gab ihr diesjähriges Frühlingskonzert im akustisch ausgezeichneten großen Kasinosaale. Unter Edmund Siefeners Leitung rollte der fein geschulte und über ein prächtig geglichenes, in hervorstechendem Maße klangschönes Stimmenmaterial gebietende Chor ein mit Geschmack aufgestelltes Programm ab. Das deutsche Volkslied gab ihm, wie meist bei den Darbietungen der Laetitia, die Grundstimmung. Denn auf diesem Felde ist sie von jeher Meister. Auch in den übrigen Chören, durch die die Romantik ihren Schimmer zog, wie in Langes „Mein Herz, tu' dich auf" oder Curtis „Morgendämmerung" und der als Gegenstück dazu gesungene „Morgen" von Liebe gab die Laetitia der deutschen Seele Flügel. So auch in den beiden hübschen, sinnigen und gefällig gesetzten Chören von Wickenhauser. Deren erster, der der Laetitia gewidmete „Heimatgesang" wurde hier zum überhaupt ersten Male gesungen. Mit einem beachtenswerten Erfolg für Werk und Sänger. Prächtiger Humor lacht aus dem zweiten „Ach wenn ich nur wüßt' . . .", und in lebendiger, unbeschwerter Natürlichkeit kam er zur Geltung. Von reizvoller Wirkung war auch die Nebeneinanderstellung der beiden bekannten Wiegenlieder von Brahms und Mozart. Die stimmungsvolle eingängige Volksweise „Unsere Wiesen grünen" und der machtvolle und mit befeuerndem Schwung dargebotene „Deutsche Sang" von Goepfart verfehlten ebenfalls ihren Eindruck nicht. Daß Zugaben nicht ausbleiben konnten, darunter des Dirigenten „Bergische Heimat", versteht sich bei der Laetitia eigentlich von selbst, die in allen Aufgaben sowohl technische Ueberlegenheit wie künstlerisch beseelte Vortragsart an den Tag legte. Edmund Siefener ist ein Meister unter den Chordirigenten. Das Volkslied ist ihm ans Herz gewachsen und aus seinem Musizieren spricht stets der Künstler mit seiner Lust am Fabulieren.

Willkommene Ergänzung boten die Vorträge des aus den Wuppertaler Musikern Reinecke, Aading, Heinz Otto und Otto Sorgenicht gebildeten Streichquartetts. Es spielte aus Mozarts Quartett 15, zwei Sätze aus einem Quartett Mendelssohns, das Allegretto aus dem ersten Haydnquartett und die Humoreske von Dvorak. Nicht zu vergessen das graziöse Menuett von Boccherini. Das Quartett ist sehr gut eingespielt, und durch sein temperamentvolles Musizieren wußte es Brücken zu schlagen zur Hörerschaft, die seine trefflichen Leistungen mit lebhaftem Beifall bestätigte. Alles in allem ein anregender Abend! K.—

Goethe-Vortrag in der Kant-Gesellschaft.

Am Sonntag vormittag veranstaltete die Wuppertaler Ortsgruppe der Kant-Gesellschaft im kleinen Saale des Elberfelder Kasinos den letzten Vortrag dieses Wintersemesters. Nachdem im Namen des Vorstandes Dr. Messer allen denen, die durch ihre Mitarbeit und ihr Interesse die glatte Abwicklung des Arbeitsprogramms haben durchführen helfen, noch einmal gedankt und gleichzeitig kurz den Sinn und die innere Notwendigkeit des von der genannten Vereinigung beschrittenen Weges erläutert hatte, ergriff Dr. Leopold Ziegler das Wort. Er las eine Abhandlung über Goethe vor, die als Vortrag schwer zu verstehen war, weil in der mit Beziehungen aller Art geladenen Ausdrucksweise des Verfassers jedes einzelne Wort in engster Verbindung zum Vorhergehenden stand. In der Hauptsache entwickelte er folgende Gedankengänge, über die man ja im einzelnen verschiedener Meinung sein kann:

Wenn man einmal den Rahmen des dichterischen Schaffens mit den drei Namen Homer, Dante und Shakespeare umschreibt, so läßt sich feststellen, daß jeder von ihnen in Mythos und Heldensang sein Zeitalter auf den Gipfel führte. Bei Goethe ist der Sachverhalt ein anderer; er wird zu Frankfurt in eine durchaus bürgerliche Welt hineingeboren. Im sechzehnten Jahrhundert besang Cervantes in seinem Don Quixote den letzten Helden, und mit dem auf scharfes und sauberes Denken abzielenden Geiste der Aufklärung befällt gleiches Schicksal alle Reste mythisch-heroischer Vergangenheit. Kritik als Scheidung, Abgrenzung, Prüfung und Urteil trat an die Stelle der platonischen Dichtung (der Poiesis), Schöpfung und Tat. In der bürgerlichen Welt war das Dichten als brotlose Kunst verachtet; alles zweckfreie Schaffen ist damals nicht gesellschaftsfähig. Der Dichter ist da, — aber wo sein Platz in der erwerbstätigen Gesellschaft? Aus diesem Mißverhältnis entsteht der Protest und die Auflehnung der „Sturm- und Drang"-Periode; die früheren Dichter waren niemals Rebellen gegen ihre Zeit gewesen! Daß es in der verbürgerlichten Welt im Grunde nichts mehr zu dichten gibt, das wird jetzt der eigentliche Inhalt der sentimentalisch-romantischen Dichtung: so empfindet Werther die Unvereinbarkeit seiner Liebe mit der bürgerlichen Welt, er verzweifelt an seiner Existenzmöglichkeit. Indem Goethe Schritt für Schritt die Rückbesinnung an früher Gewußtes und Bewußtes vollzieht, zeichnet er in Prometheus das menschliche Urbild, den Idealtypus und Urtypus aller Rebellgestalten. Er überwindet die Bürgerwelt, wird wider sein Schicksal, wider seine Zeit Dichter. Das Problem der Wandlung beschäftigt den Dichter unaufhörlich. Ueberall erkennt er Wandlung, „Metamorphose". In Wilhelm Meister zeigt er sie am Schauspieler, der die Freude an der Maske hat und sich bei jeder Vorstellung ändert. Wie im Schauspiel die mimische Verwandlungskunst von elementarer Wichtigkeit ist, so glaubt Goethe als Naturwissenschaftler in Zoologie und Botanik und die Abwandlung der Urtypen in der Schöpfung. Die tiefste Metamorphose jedoch ist die „kosmische", die Wandlung vom Vorleben zum Leben in der Geburt und vom Leben zum Nachleben im Tod. Alles Vergängliche weist auf das Unvergängliche außer uns, das die Verwandlungen trägt.

Ein kleiner Scherz von Goethe.

Goethe, der selbst gern einen Witz über jemand machte, vertrug es auch, wenn es ihm geschah. So besuchte er einmal wieder das Gradierwerk in Sulza und unterhielt sich beim Abschied mit dem etwa zwölfjährigen Sohne des Salineninspektors. Schließlich fragte er den Knaben: „Weißt du denn auch, wer ich bin, mit dem du gesprochen hast?"

„Jawohl, Sie sind der Dichter Goethe", antwortete der Junge. — Aber da legte sich der Salineninspektor ins Mittel und fuhr den erschrockenen Sohn an: „Du dummer Kerl, das wäre was Rechtes: Geheimberath und Exzellenz ist der Herr! Das merke dir für künftig!"

Goethe drückte dem braven Vater lachend die Hand, strich dem Knaben begütigend über das Haar und empfahl sich — noch lange schmunzelnd.

Das süßeste Mädel der Welt



Lilian Harvey

in der erfolgreichen Ufa-Tonfilm-Operette **„Zwei Herzen und ein Schlag"**, welche im Rahmen eines großen Festprogramms **Donnerstag abend 8 Uhr** ihre Wuppertaler Premiere im **Modernen** Theater Elberfeld und im **Ufa-Palast** Barmen feiern wird. (Siehe heutiges Inserat). g257/a386



Mittwoch, den 23. März

Langenberg (Aachen, Köln, Münster)

6.45—7.00: Dr. Ludwig Bach: **Atmungs- und Haltungsgymnastik.**
7.05—8.00: **Konzert.**
9.15—9.40: **Mutter und Kind.** Gespräch.
9.45—10.00: **Gymnastik für Frauen.** Hilde Bremus.
10.05—11.15: **Mensch und Welt.** Gemeinschaftsempfang für Arbeitstote.
10.10—10.45: **Intermezzo. Musikalischer Schulfunk** für die Oberstufe höherer Lehranstalten. Leitung: Prof. Dr. Felix Oberborbeck: Smetanas „Moldau", eine Einführung in die sinfonische Dichtung. Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Kühn. Erklärung des Werkes. — Vorführung der einzelnen Motive auf der Schallplatte. — Darbietung des ganzen Werkes durch das Orchester.
11.20—11.40: **Was will ich werden.** Dr. Hackler: Grundsätzliches zur Berufswahl.
11.40—12.50: **Konzert.**
13.00—14.30: **Mittagskonzert.** Leitung: Eysoldt. Vorspiel zu „Hänsel und Gretel" (Humperdinck). — Andante cantabile (Tschaikowsky). — Melodien aus „Boris Godunow" (Mussorgsky). — Ballettmusik aus „Faust" (Gounod). — Rokoko (Derfien). — Militärische Burleske (Clemus). — Ballett-Ouvertüre (Lincke). — Zwei Herzen und doch nur eins. Walzer (Richter). — Prestissimo, Galopp (Waldteufel).
15.50—16.20: **Kinderstunde.** „Wir bauen eine Stadt". Ein Spiel für Kinder. Text von Robert Seitz. Musik von Paul Hindemith. Kinderchor. Leitung: Rektor Hüsch. Musikalische Leitung: Spitz.
16.30—17.00: Studienrätin Dr. Marie Krukenmeyer: **Die Frauenoberschule.**
17.00—18.00: **Konzert.** Leitung: Wolf. Frischer Mut, leichtes Blut, Marsch (Blon). — Spanita, spanischer Walzer (Rosen). — Fest-Ouvertüre F-Dur (Kalliwoda). — Melodien aus „Eugen Onegin" (Tschaikowsky). — a) Die Bajadere; b) Siamesische Wachtparade (Lincke). — Unser Strauß. Potpourri (Lieber).
18.15—18.35: Peter Bauer: **Die Landschaft im Vorfrühling.**
18.40—19.00: Dr. Alexander Schwab: **Kritik an der Siedlungsidee.**
19.15—19.30: Dr. med. Vehling: **Wasser in der Körperpflege.**
19.30—19.55: Dr. Georg Wolff: **Westdeutsche Montanabschlüsse im Zeichen der Krise.**
20.00: **Tänze und Märsche.** Das Große und Kleine Orchester des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Kühn und Eysoldt.
Anschließend etwa 22.35—24.00: **Budapest: Zigeunermusik.**

*

Interessantes im Europa-Funk

Mittwoch, den 23. März

Deutsche Welle, 1635. 19.00: Ende des Kapitalismus? — 20.00 (von Wien): Aus klassischen Operetten. — 22.15: Zigeunermusik aus Budapest. — 23.15: Blasmusik.
Hamburg, Welle 372. 19.30: Die klassische Operette.
Mühlacker-Stuttgart, Welle 360. (Frankfurt, Welle 390). 19.45: Konzert. — 21.00: Reiseberichte. — 21.30: Violinmusik. — 22.55: Der weiße Schlaf, eine winterliche Reminiszenz.
München, Welle 535. 19.45: Wagner-Abend.
Hilversum, Welle 1875. 12.40: Septettmusik. — 15.40: Solistenkonzert. — 18.10: Septettmusik. — 19.30: Triokonzert. — 20.40: Hörspiel.
Huizen, Welle 299. 12.55: Solistenkonzert. — 15.40: Triokonzert. — 20.40: Gemischte Chöre. — 21.40: Matthäus-Passion von H. Schütz.
London-National, Welle 261. (Daventry, Welle 1554). 13.00: Orgelkonzert. — 14.30 und 16.30: Orchesterkonzert. — 22.35: Orchesterkonzert. — 24.00: Tanzmusik.
London-Regional, Welle 356. 13.00: Orchesterkonzert. — 14.15: Orgelmusik. — 15.00: Orchesterkonzert. — 19.30: Oktettmusik. — 21.00: Klaviersoli. — 21.30: Tanzmusik. — 22.15: Operettenmusik. — 23.35: Tanzmusik.
Rom, Welle 441. 20.45: Opernübertragung.
Warschau, Welle 1412. 19.15: Chopin-Konzert.

Die Arbeiten an der Bonner pädagogischen Akademie eingestellt.

WB. **Bonn**, 21. März. Die Bauarbeiten am Neubau der pädagogischen Akademie in Bonn sind eingestellt worden, da die Mittel zur Weiterführung des Baues nicht mehr vorhanden sind. Der Bau ist bis auf die Inneneinrichtung fertiggestellt. An ein Weiterbauen ist nicht mehr zu denken, wenn der preußische Landtag keine weiteren Mittel bewilligt. Die Arbeiten müssen also bis zur Etatsberatung des preußischen Landtags ruhen. Aus diesem Grunde kann die Akademie zu Beginn des Sommersemesters noch nicht in Betrieb genommen werden.

Auch der weiteste Weg lohnt!

Raus mit der Ware!! Zu jedem annehmbaren Preis.. Der große Erfolg beweist die Billigkeit im

Total-Ausverkauf

Der Verkauf findet Karfreitag nicht statt!

Riesen-Mengen hochwertiger **Damen-Schuhe** in vielen Ausführungen, allen Formen usw.
1.- 2.- 3.- 4.- usw.
Restbestände Damen-Hausschuhe
Kamelhaar, Filz, Stoff, auch Kragenschuhe
nochmals ermäßigt 50 ₰ und 75 ₰

wegen vollständiger Geschäftsaufgabe
Wir verschleudern unsere guten Qualitäten!
Bis zu **70%**
sind unsere Schuhe herabgesetzt.

Riesen-Mengen moderner **Kinder-Schuhe** gute Verarbeitung. Fußgerechte Paßformen
1.- 2.- 3.- 4.- usw.
Elegante **Herren-Schuhe** in braun, schwarz und Lackleder, moderne Formen mit und ohne Breitrand zu einem Bruchteil der früheren Preise!

Diese Kaufgelegenheit kommt nicht wieder!

SCHUHHAUS **SIEMONS** Wuppertal-Elberfeld Wall 1 u. 31 SCHUHHAUS **EDOX**

Bei uns kaufen, heißt sparen!

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 69 — 1932 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Dienstag, 22. März

Berliner Freiverkehr.

Schwächer.

WG. Berlin, 22. März. (Eig. Drahtb.) Die Abschwächung hat im heutigen Börsenfreiverkehr sich fortgesetzt. Die Unternehmungslust ist schon im Hinblick auf das Heranrücken der Osterfeiertage auf ein Mindestmaß gesunken. Kaufaufträge des Publikums gehen kaum ein. Umgekehrt lagen heute nicht unerheblich Verkäufe des Auslandes vor, so aus der Schweiz Abgaben in Elektrowerten und aus Holland Verkaufsaufträge für Reichsbahnvorzugsaktien, Berliner Licht und Kraft und Reichsbankanteile. Ferner haben die rheinischen Käufe in Montanaktien, namentlich in Gelsenkirchener, vollständig aufgehört, so daß sich die Spekulation, die sich in diesem Papier ziemlich stark engagierte, zu entlasten versuchte. Ueberdies gab es Stimmungsmomente genug, besonders die ungünstigen Verwaltungserklärungen aus der heutigen AEG.-Generalversammlung, das Schweigen der Verwaltung zu den Vorgängen im Hirsch-Kupfer-Konzern, die Insolvenz der Junkerswerke, die Abschwächung bei der Wiedereröffnung des amtlichen Börsenverkehrs von Stockholm und die pessimistische Schilderung der Lage der deutschen Kommunen durch den Präsidenten des Deutschen Städtetages.

Bei den Chemiewerten waren I. G. Farben auf Auslandsabgaben zunächst auch schwächer, minus 2 Prozent, Farbenbonds minus 1 Prozent.

Bei den Kunstseidewerten waren Aku und Bemberg je um 2 Prozent gedrückt. Von den sonstigen Textilaktien ist Stöhr auch etwas schwächer.

Bei den Bankaktien Reichsbank leicht schwankend und etwas abgeschwächt. Bayerische Hypotheken- und Wechselbank etwas fester, Commerzbank aufs neue schwächer, minus 2 Prozent, Barmer Bankverein aber gut gehalten.

Am Rentenmarkt waren Reichsschuldbuchforderungen zunächst behauptet, dann abgeschwächt. Reichsbahnvorzugsaktien lagen wieder unter Auslandsdruck und gaben um 0,5 Prozent nach. Altbesitz- und Neubesitzanleihe des Reiches leicht nachgebend, Schutzgebietsanleihe später etwas fester.

Bei den Auslandsrenten steigen heute wieder die Anatolier, und zwar auf eine Meldung, daß der Aprilkupon eingelöst werden wird, dagegen Mazedonier schwach. Auch 4,5prozentige Rumänen abgeschwächt, außerdem 4,5prozentige Oesterreichische Staatsrente von 1914 um 2 Prozent gedrückt, Goldpfandbriefe nur knapp gehalten.

Im weiteren Verlauf gaben die Kurse weiter nach. Die neuen Kursverluste gingen aber im allgemeinen über 0.5 Prozent nicht hinaus. I. G. Farben bei lebhaftem Geschäft weiter nachgebend. Ebenso Svenska noch etwas schwächer.

Am Geldmarkt machte die Erleichterung kleine Fortschritte. Tagesgeld 6.37 bis 7.25 Proz. Nach Privatdiskonten zeigte sich geringe Nachfrage. Die Sätze haben sich aber nicht verändert.

Pfund = 15,32 RM.

WG. Berlin, 22. März. (Eig. Drahtb.) Auf den internationalen Devisenmärkten konzentrierte sich das Interesse auf das englische Pfund, das nach unveränderter Eröffnung mit 3,64⅜ gegen den Dollar im Laufe des Vormittags häufigen Schwankungen unterworfen war, die aber nur den Bruchteil eines Dollarcents ausmachten. Es ging dann gegen Mittag auf 3,64¼ zurück und erholte sich dann später wieder auf 3,64⅜. Gegen den Gulden notierte es mit 9,05¼, gegen Paris mit 92.81, gegen die Reichsmark 15.32, gegen Zürich 18.98. Der Dollar war knapp gehalten. Die Reichsmark konnte sich mit 58,99 in Amsterdam, 123.0 in Zürich und 604.5 in Paris gut behaupten. Der französische Frank war gut gehalten. Zürich tendierte eher fester, während die Belga etwas leichter lag.

Der Londoner Goldpreis beträgt am 21. März 1932 für eine Unze Feingold 112 s 10 d gleich 86,8252 RM., für ein Gramm Feingold demnach 43,5321 Pence gleich 2,79149 RM.

Zahlungseinstellung der Junkerswerke.

Berlin, 22. März. Die Junkerswerke haben in ihrer Gesamtheit ihren Gläubigern mitgeteilt, daß sich Professor Junkers im Interesse der Fortführung seiner Werke und zum Schutze der Gesamtinteressen der Gläubiger verpflichtet gehalten hat, das gerichtliche Vergleichsverfahren zu beantragen und daß im Verfolg dieser Maßnahmen die Zahlungen eingestellt worden sind. Es fehlt den Werken an liquiden Mitteln. Ueberschuldung liegt nicht vor. Umsatz und Auftragsbestand bei den einzelnen Werken sind nicht ungünstig.

Man ist entschlossen, das Bestehen der Werke auf alle Fälle sicher zu stellen. Die Junkers-Diesel-Kraftmaschinen G. m. b. H. in Chemnitz wird von diesen Vorgängen nicht berührt.

Um die Spritpreissenkung.

WG. Köln, 22. März. (Eig. Drahtb.) Eine in Köln abgehaltene Versammlung der rheinischen Destillateure und Brennereibesitzer befaßte sich mit der durch das Reichsfinanzministerium aufgeschobenen Spritpreissenkung. In der Versammlung kam die Unzufriedenheit über diese Maßnahme zum Ausdruck. Verbandssyndikus Dr. Lieven schilderte eingehend die Schwierigkeiten des Brennereigewerbes. Es müsse versucht werden, die Regierung zur baldigen endgültigen Inkraftsetzung der vertagten Preissenkung zu veranlassen. In einer Entschließung wird Protest gegen die Vertagung der Spritpreissenkung eingelegt und die baldige Erledigung der für das Brennereigewerbe notwendigen Maßnahmen gefordert.

Amtliche Effektenkurse Anfang April.

Vorläufig noch kein Terminhandel.

Der preußische Minister für Handel und Gewerbe hat den preußischen Börsenvorständen mitgeteilt, daß er keine Einwendungen dagegen erheben würde, wenn die Börsenvorstände nach Ablauf der ersten Aprilwoche auf den Wertpapierbörsen die amtliche Kursfeststellung wieder aufnehmen. Von der Wiederaufnahme des Terminhandels in Wertpapieren soll jedoch einstweilen Abstand genommen werden. Eine variable Notiz neben dem Einheitskurs soll für dazu geeignete Wertpapiere zugelassen werden. Zwangsverkäufe auf der Börse zur Verwirklichung von Pfandrechten an Wertpapieren sind nach wie vor nur mit Genehmigung zulässig. Eine Ausnahme gilt nur für neu aufgenommene Darlehen.

*

Weitere Verlängerung von Termingeschäften und Börsengelddarlehen

Durch eine neue Bekanntmachung des Börsenvorstandes über die Prolongation von Termingeschäften und Börsengelddarlehen wird die Fälligkeit der noch schwebenden Termingeschäfte und Börsengelddarlehen auf den 29. April hinausgeschoben. Der Börsenvorstand wird für diese Prolongation neue Prolongationskurse auf Basis der Tageskurse bekanntmachen.

Der Abbau der seit der Börsenschließung eingetretenen Debetdifferenzen ist mit Zahlung der letzten Rate Ende März beendet. Die Vorschriften über freiwillige Abnahme und Lieferung sind beibehalten worden. Die Börsengelddarlehen sind ebenfalls auf den 29. April prolongiert worden. Die zur Sicherheit dieser Darlehen hinterlegten Wertpapiere werden von jetzt aber nach den jeweiligen Tageskursen bewertet und müssen auf 115 Prozent des Darlehensbetrages gehalten werden. Der Schuldner kann die etwa vorhandene überschüssige Deckung herausverlangen. Die etwa nach den Tageskursen notwendigen Nachschüsse sind bis zum dritten Börsentage nach Eintritt der Unterdeckung zu leisten. Was die Höhe der Zinsen anbelangt, so ist es bei Termingeschäften und Börsengelddarlehen bei den bisherigen Vorschriften verblieben.

Barmer Glanzgarnfabrik Emil Zinn & Hackenberg m. b. H., Barmen. Wie der Konkursverwalter Rechtsanwalt van Riesenbeck in der ersten Gläubigerversammlung mitteilte, ist der Zusammenbruch auf den katastrophalen Umsatzrückgang im letzten Geschäftsjahre, auf den starken Preisrückgang der Rohmaterialien und auf Kundenverluste zurückzuführen. Die Umsätze betrugen 1926-27 noch rd. 2 Mill., 1930-31 nur noch 0,75 und im laufenden Geschäftsjahre nur noch 0,28 Mill. RM. Nach dem Dafürhalten des Konkursverwalters trifft die Geschäftsführung nicht der Vorwurf einer verspäteten Zahlungseinstellung, diese ist vielmehr in den letzten Jahren intensiv bemüht gewesen, die Unkosten durch Rationalisierung usw. zu senken. Der Konkursstatus verzeichnet insgesamt Aktiven von 195 000 RM., davon 64 280 RM. flüssige Mittel, Debitoren usw., 37 000 RM. Vorräte, 25 000 RM. Maschinen und 70 000 RM. Grundstücke (Barmen und Lüttringhausen), letztere damit so pessimistisch bewertet, wie es heute notwendig ist. An Verbindlichkeiten stehen dem 338 463 RM. gegenüber, darunter 90 466 RM. absonderungsberechtigte, 19 045 RM. bevorrechtigte und 228 952 RM. einfache Konkursforderungen. Nach Absetzung der voll zu befriedigenden Forderungen sowie der auf rd. 17 000 RM. veranschlagten Massekosten verbleibt für die gewöhnlichen Forderungen von rd. 230 000 RM. noch eine Masse von 67 000 RM. Es kann also für diese eine Quote von etwa 25 Prozent erwartet werden, wobei naturgemäß alles davon abhängt, ob die vorhandenen Vermögenswerte in der veranschlagten Weise verwertet werden können. Der Betrieb wurde, wie bereits mitgeteilt, geschlossen.

Gebhard & Co. A.-G., Vohwinkel. Im heutigen Anzeigenteil werden die Aktionäre zu der am 16. April in Elberfeld stattfindenden General-Versammlung eingeladen.

„Beimischungszwang" für Kunstseide?

Wir veröffentlichten in unserer Nummer vom 16. 3. einen Artikel, der in einem Berliner Blatt erschien und in dem der gesetzliche „Beimischungszwang für Kunstseide" gefordert wurde. In einem Kommentar wiesen wir auf die großen Schwierigkeiten hin, die sich der Durchführung solcher Bestimmungen entgegenstellen würden und dementierten auf Grund unserer Informationen die Behauptung des Artikels, daß sich „führende Kreise" der Kunstseiden-Industrie für den Plan einsetzten. Aus Barmer Fabrikantenkreisen erhalten wir dazu folgende Zuschrift:

„Sie veröffentlichten in Ihrer Zeitung vom 16. 3. einen Artikel mit obiger Ueberschrift, dessen Inhalt bei vielen Leuten aus der verarbeitenden Industrie einiges Kopfschütteln verursacht haben wird. Das sofort erfolgte Dementi ist daher verständlich, besagt jedoch nichts — wie alle Dementis. Da in dem Artikel die Vistrafaser genannt wird, so kann sich jeder, der mit Kunstseide zu tun hat, denken, aus welchem Nest das Vögelchen — wohl zu früh — entflogen ist.

Die vielen Mißerfolge, welche die Regierung mit der „Ankurbelung der Wirtschaft" auf dem Verordnungswege gehabt hat, werden sie hoffentlich belehrt haben, daß derartige Experimente nur neue Verluste bringen.

Zur Sache selbst sind ja die technischen Schwierigkeiten und die Kostenfrage sowie die Schäden für die Baumwollspinner in Ihrem Artikel bereits angedeutet. Vom Verbraucherstandpunkt ist dazu zu sagen, daß die Kunstseide sich für manches Kleidungsstück nicht widerstandsfähig genug gezeigt hat, so daß der Konsum in Kunstseide entsprechend zurückgegangen ist.

Dieses von der Massenreklame unbestochene Urteil der Verbraucherschaft wollen nun scheinbar die interessierten Kreise dadurch korrigieren, daß sie mit Hilfe der Regierung durch eine neue Notverordnung „auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege" der Allgemeinheit ihre Produkte aufzuzwingen versuchen.

Ob sich aber die Allgemeinheit diese Zumutung gefallen lassen wird, möchte ich bezweifeln.

Wenn die Regierung auf dem Verordnungswege den Verbrauch steigern soll, so liegen hierfür einige Möglichkeiten auf ganz anderem Gebiet.

Bekanntlich haben alle den Markt beherrschenden Konzerne recht rigorose Zahlungsbedingungen, die aus guter alter Zeit stammen und den heutigen geldarmen Verhältnissen auch nicht im entferntesten Rechnung tragen.

So lauten z. B. heute die Zahlungsbedingungen des am 1. 10. 1931 gegründeten Kunstseide-Verkaufsbüro G. m. b. H.:

„Die Rechnung ist zahlbar netto Kasse innerhalb 10 Tagen ab Rechnungsdatum, falls nicht eine längere Frist in der Auftragsbestätigung vermerkt ist. Bei Barzahlung innerhalb 10 Tagen ab Rechnungsdatum wird ein Kassaskonto von 5 Prozent gewährt. Bei Barzahlung innerhalb 30 Tagen wird, falls eine solche längere Zahlungsfrist gemäß Absatz 1 vereinbart ist, ein Kassaskonto von 2 Prozent gewährt."

Was daraus in der Praxis entsteht, davon können viele kleinere Abnehmerfirmen ein Liedchen singen.

Vor Neugründung des Kunstseidenkartells lauteten die Zahlungsbedingungen bei den Glanzstofffabriken genau umgekehrt; und weniger zweideutig:

„Die Rechnung ist zahlbar netto Kasse innerhalb 60 Tagen ab Rechnungsdatum. Bei Kassazahlung innerhalb 30 Tagen ab Rechnungsdatum wird ein Kassaskonto von 2 Prozent, bei Kassazahlung innerhalb 10 Tagen ab Rechnungsdatum ein Kassaskonto von 5 Prozent gewährt."

Auch diese Glanzstoff-Bedingungen waren unter den heutigen Verhältnissen für viele Abnehmer der Kunstseide verarbeitenden Industrie hinsichtlich des Zieles nicht mehr einzuhalten, wodurch mancherlei unliebsame Störungen und Weiterungen (z. B. Einkauf der Kunstseide bei den kulanteren Auslandsspinnern) eintraten.

Wenn nun die neugegründete Kunstseide-Verkaufsbüro G. m. b. H. die aus Abnehmer-Kreisen geäußerten Wünsche einfach übergeht und das Zahlungsziel anstatt zu erweitern, durch Kürzung der bisherigen 60 Tage auf nur 10 Tage zusammenzieht, so beweist dies, daß das Syndikat jede Rücksichtnahme auf den zum Teil sehr schweren Existenzkampf seiner Abnehmer fallen lassen will.

Daß diese Engherzigkeit insbesondere bei unseren Barmer Betrieben neue Schwierigkeiten und letzten Endes weitere Einschränkungen bezw. Stilllegungen zur Folge haben wird, bedarf für Eingeweihte keines weiteren Beweises. Wie kann ein Barmer Fabrikant nach 10 Tagen die empfangene Seide bezahlen, wenn er selbst seiner Kundschaft heute meist ein Ziel von 4—6 Monaten einräumen muß?

Wenn also die Reichsregierung einschreiten soll, dann wäre in diesem Falle ihre Hilfe weniger notwendig bei den Kunstseide erzeugenden und den Markt monopolartig beherrschenden Großkonzernen, als viel mehr bei den meist nicht kartellierten Kunstseide verarbeitenden Industrien wünschenswert. Die Regierung sollte ihren ganzen Einfluß oder Zwang dahin einsetzen, daß auch die großen Kartelle ihre Zahlungsbedingungen den heutigen Verhältnissen anpassen; dann wäre schon manchem Abnehmer wesentlich geholfen und eine Absatzbelebung sicherlich bald zu verspüren. (Die ausländischen Kunstseide-Erzeuger gewährten schon vor dem Kriege ein Ziel von 90 Tagen, weshalb damals viele deutsche Firmen ihren Bedarf an Kunstseide ausschließlich vom Ausland bezogen.)

Daß man in heutiger Zeit ein Nettoziel von 90 Tagen nach Schluß des Liefermonats als angemessen betrachtet, beweisen auch die neuen Zahlungsbedingungen des ebenfalls sehr stramm aufgezogenen Kartellverbandes deutscher Futterstoffwebereien e. V., in dessen Bedingungen es bezüglich des Nettozieles heißt: „Rechnungen vom 1. bis 15. des Monats sind zahlbar am letzten des drittnächsten Monats ohne Barnachlaß."

Wenn ich in obigen Ausführungen nur auf die unzeitgemäßen Zahlungsbedingungen des Kunstseidenkartells hingewiesen habe, so wäre dies nur ein Punkt, von welchem aus eine Belebung der Wirtschaft insbesondere für die vielen Mittel- und Kleinbetriebe in Wuppertal eingeleitet werden könnte.

Darüber hinaus würde sich die Regierung einer guten Sache annehmen, wenn sie die Großkonzerne und Syndikate dahin erziehen würde, daß diese anonymen Gebilde nicht da sind, um die Allgemeinheit zu beherrschen, sondern um ihr zu dienen. Denn schließlich verdanken auch die Großkonzerne ihr Bestehen doch nur den Geldern, welche sich jeder schaffende Bürger in redlicher Arbeit erworben hat und durch Kauf von Aktien etc. der Wirtschaft wieder zuführt.

Also: Keine weitere Stärkung der Großkonzerne durch behördlich verordneten „Beimischungszwang" sondern mehr Schutz den Einzelfirmen, dann wären wenigstens einige den Absatz schädigende Hemmnisse aus dem Weg geräumt."

Amtliche Berliner Devisenkurse.

Reichsbankdiskont 6 Proz. Lombardzinsfuß 7 Proz.

Für tätliche Auszahlungen	Ask %	22. März Geld	22. März Brief	21. März Geld	21. März Brief
Buenos Aires 1 Peso	5	1.078	1.082	1.073	1.077
Kanad. 1 kan. Doll.	—	3.766	3.774	3.766	3.774
Japan 1 Yen	5.84	1.349	1.351	1.349	1.351
Kairo 1 ägypt. Pfd.	4.8	15.76	15.80	15.78	15.82
Istambul 1 t. Pfd.		—.—	—.—	—.—	—.—
London 1 Pfd. St.	3.5	15.35	15.39	15.37	15.41
Neuyork 1 Dollar	3	4.209	4.217	4.209	4.217
Rio de Jan. 1 Milreis	7.5	0.249	0.251	0.249	0.251
Uruguay 1 Goldpeso	—	1.728	1.732	1.728	1.732
Amsterdam 100 Guld.	3	169.68	170.02	169.78	170.12
Athen 100 Drachmen	11	5.445	5.455	5.445	5.455
Brüssel 100 Belga	3.5	58.69	58.81	58.76	58.88
Bukarest 100 Lei	7	2.517	2.523	2.517	2.523
Budapest 100 Pengö	7	56.94	57.06	56.94	57.06
Danzig 100 Gulden	5	81.97	82.13	81.97	82.13
Helsingf. 100 finn. Mk.	7	7.033	7.047	7.033	7.047
Italien 100 Lire	6	21.78	21.82	21.73	21.77
Jugoslavien 100 Dinn.	6.5	7.413	7.427	7.413	7.427
Kaunas 100 Litas	7.5	41.98	42.06	41.98	42.06
Kopenhagen 100 Kr.	5	84.62	84.78	84.72	84.88
Lissabon 100 Escudo	8	13.99	14.01	13.99	14.01
Oslo 100 Kronen	5.5	82.12	82.28	82.32	82.48
Paris 100 Fr.	2.5	16.53	16.57	16.55	16.59
Prag 100 Kronen	6	12.465	12.485	12.465	12.485
Reykjavik 100 isl. Kr.	—	68.13	68.27	68.13	68.27
Riga 100 Latts	6	79.72	79.88	79.72	79.88
Schweiz 100 Franken	2.5	81.20	81.36	81.22	81.38
Sofia 100 Lewa	9.5	3.057	3.063	3.057	3.063
Spanien 100 Pesetas	6.5	32.07	32.13	32.12	32.18
Stockholm 100 Kron.	5	83.42	83.58	84.17	84.33
Tallinn 100 Kronen	7.5	109.39	109.61	109.39	109.61
Wien 100 Schilling	8	49.95	50.05	49.95	50.05

Halbamtliche Ostdevisen

Auszahlung	22. März Geld	22. März Brief	21. März Geld	21. März Brief
Warschau	47.12	47.32	47.15	47.35
Kattowitz	47.12	47.32	47.15	47.35
Posen	47.12	47.32	47.15	47.35
Noten:				
Poln. Zloty	47.05	47.45	47.05	47.45
dto. kl. St.	—.—	—.—	—.—	—.—

Wechselkurse in Südamerika vom 12. März

Buenos Aires: London (Kabel) 38⅜ Pence für 1 Goldpeso; Berlin (Kabel) — Mk. für 1 Goldpeso; Neuyork (Kabel) 171.00 Goldpeso f. 100 U.S.D.

Züricher Devisenkurse vom 22. März. Paris 20[illegible], London 1893, Neuyork 518.37, Belgien 7220, Italien 2[illegible], Spanien 3915, Holland 208.85, Berlin 123.15, Stockholm 103, Oslo 101.25, Kopenhagen 104, Sofia 375, Prag 15[illegible], Warschau 5600, Belgrad 902, Athen 660, Konstantinopel 259, Bukarest 309, Helsingfors 860, Buenos Aires 1[illegible], Japan 165.

Amsterdamer Devisenkurse vom 22. März. Berlin 58[illegible] bis 5900, London 907.50—908.50, Neuyork 248.40—248.90, Paris 975—975.50, Belgien 3461—3464, Madrid 1870—1880, Buenos 62.50—65.

Londoner Devisenkurse vom 22. März. Neuyork 3[illegible], Montreal 408, Amsterdam 906.50, Paris 9287, Brüssel 2617.50, Italien 7056, Berlin 1534, Schweiz 1890, Spanien 4843, Kopenhagen 1815.50, Stockholm 1837, Oslo 1[illegible], Lissabon 109.87, Helsingfors 216.50, Prag 123, Budapest 5000, Belgrad 207, Sofia 490, Rumänien 612.50, Konstantinopel 750, Athen 280, Wien 3100, Warschau 3250, Buenos Aires 3837, Rio de Janeiro 406, Yokohama 1,925, Montevideo 3150, London auf Bombay 1/613.

Neuyorker Baumwollkurse (Notierungen in cts. per 100 lbs.) vom 21. März. (Schluß.) Loco 685, März 668, April 669, Mai 675—676, Juni 683, Juli 692, August 699, September 707, Oktober 715, November 723, Dezember 732, Januar 740. Tendenz: Stetig.

Liverpooler Notierungen für Sakellaridis u. Upper F. G. F. vom 22. März. (Anfang.) Mai Sak. 703, Upper F. G. F. 614, Juli Sak. 718, November Sak. 749. — Tendenz: Ruhig und stetig.

Liverpooler Baumwollkurse (Amerik. Universal Stand. Middl.) vom 22. März. (Anfang.) Mai 501—502, Juli 500—501, Oktober 503, Januar 510. Tendenz: Stetig.

Aegyptische Baumwolle. Alexandria, 22. März, Anfang. Okt. Ashm. 1125.

Berliner Produktenbörse vom 21. und 22. März

	21. 3.	22. 3.	
Weizen	243.0—245.0	246.0—248.0	fester
März	256.0—256.7	261.0—260.0	
Mai	261.0—262.5	265.5—000.0	
Juli	266.2—000.0	270.0—000.0	
September	231.0—000.0	232.0—000.0	
Roggen	194.0—196.0	194.0—196.0	stetig
März	—	196.7—000.0	
Mai	198.5—199.0	199.5—000.0	
Juli	—	—	
September	187.0—187.5	189.5—000.0	
Gerste ab Station			stetig
Braugerste	182.0—189.0	182.0—189.0	
Futter- u. Ind.-Gst.	169.0—177.0	169.0—177.0	
Hafer, loco	157.0—161.0	156.9—163.0	fest
März	169.5—000.0	170.5—172.5	
Mai	173.0—173.5	174.5—176.5	
Juli	—	177.5—179.2	
September	—	—	
Weizenmehl	30.75—34.25	30.25—34.25	ruhig
Roggenmehl	26.75—27.90	26.75—27.90	ruhig
Weizenkleie	10.80—11.10	10.80—11.10	ruhig
Roggenkleie	10.40—10.70	10.40—10.70	ruhig
Erbsen, Vikt.	19.00—26.00	18.00—25.00	
Kleine Speiseerbsen	21.00—24.00	21.00—24.00	
Futtererbsen	15.00—17.00	15.00—17.00	
Peluschken	16.50—18.50	16.50—18.50	
Ackerbohnen	15.00—17.00	15.00—17.00	
Wicken	16.00—19.50	16.00—19.50	
Lupinen, blaue	11.00—12.00	11.00—12.00	
Lupinen, gelbe	15.00—17.00	15.00—17.00	
Leinkuch., Bas. 37%	12.20—00.00	12.20—00.00	
Trockenschnitzel	8.60—8.70	8.60—8.70	
Soyaextractionsschrot, Basis 46%	12.10—12.30	12.10—12.30	
Kartoffelflocken	16.90—17.30	16.80—17.10	

Berliner Metalle vom 22. März

Elektrolytkupf. (wirebars), prompt, p. 100 kg	57.25
Raffinadekupfer, loco	52.00—53.00
Standardkupfer, loco	49.00—50.00
Standard-Blei	17.50—18.50
Original Hütten-Aluminium (98—99%)	160.00
dito in Walz- oder Drahtbarren	164.00
Reinnickel (98—99%)	350.00
Antimon, Regulus	52.00—57.00
Silber in Barren, ca. 900 fein, per Kilo	41.75—44.00

Londoner Mittelmetalle vom 22. März

Kupfer per Kasse	32.87	Blei prompt	12/0
„ per 3 Monate	32.87	„ entfernte Sichten	12/12
Zinn per Kasse	127.62	Zink prompt	0/0
„ per 3 Monate	129.37	„ entfernte Sichten	12/1

Amtliche Bekanntmachungen

Grundstücks-Zwangs-Versteigerung

Am 30. März 1932, 10 Uhr, sollen im Amtsgerichtsgebäude Wuppertal-Elberfeld, Eiland 4, Zimmer No. 55 nachstehend aufgeführte und in Elberfeld belegene Grundstücke öffentlich meistbietend versteigert werden: b10

Südstraße No. 19,
Hofraum mit a) Wohnhaus mit Anbau, abgesondertem Abort und Hofraum, groß 1,98 Ar; jährl. Friedensmiete: Wohnräume = 600 M., gewerbl. Räume = 600 Mk. (versteigert wird nur ¼ Anteil.)
— 18 K 53/31 —.

Bremerstraße 24,
Hofraum etc., lit. a, groß 5,72 Ar;

Bremerstraße 26,
Hofraum etc., lit. a, groß 5,69 Ar.
— 18 K 93/31 —.

Uellendahlerstr. No. 332,
Hofraum usw., lit. a, b, groß 6,10 Ar. — 18 K 186/31 —.

Amtsgericht Wuppertal-Elberfeld.

Verdingung.

Es soll die g142

Lieferung von Särgen

für Wohlfahrtsunterstützte innerhalb des Stadtgebietes Wuppertal vergeben werden. Angebotsunterlagen werden, soweit der Vorrat reicht, vom städt. Hochbauamt im Barmer Rathaus, Zimmer 264 abgegeben. Die Angebote sind verschlossen und durch Aufschrift als Angebote gekennzeichnet bis Dienstag 29. März d. J., vormittags 11 Uhr, daselbst einzureichen. Zu dieser Zeit erfolgt dort die Eröffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber.

Wuppertal, den 19. März 1932.

Der Oberbürgermeister.
J. V.: Roth, Beigeordneter.

Freiwillige Versteigerung von Möbeln und Teppichen.

Mittwoch den 23. März, 11 Uhr, versteigere ich im Auktionslokal

W.-Elberfeld, Aue 45a

folgende gebrauchte Gegenstände:
1 echt. Smyrna-Teppich (3,25×4,10 m), 1 echte Kamelhaardrücke (0,90×4,90 m), 1 sechsflamm. Gasbackofen (Junker & Ruh), 1 Pianola m. 27 Rollen u. Stuhl, 1 Lederklubsessel, 1 Sitzbadewanne (emailliert, m. Abfluß), 1 Gasröhrenofen, 1 Chaiselongue, 1 guten Kleiderschrank, 2 Stehschreibpulte, 1 Geldsortierrollpult, Bürotisch, Oelgemälde und Bilder.

Besichtigung ab 10,30 Uhr.

Wilhelm Hügenell,
beeidigter Gerichtssachverständiger,
Elberfeld, Bergstraße 23, Tel. 203 39.

Fortsetzung der

Konkurs-Wein-Versteigerung

betreffend Konkurs Groß-Barmen G.m.b.H. im großen Saal des Vereinshauses zu W.-Barmen, Fritz-Ebertstr. 16, am Mittwoch 23. März, nachm. 14½ Uhr, und Donnerstag 24. März, nachm. 14½ Uhr.

Rhein- und Moselweine, nur bessere Qualitäten, aus den Jahrgängen 1915—1922, Bordeaux- und Südweine, Liköre, Punsche und Sekt kommen zur Ausbietung. 364d

Hermann Erdelmann,
Auktionator u. ger. bev. Taxat.
W.-Barmen, Parlamentstr. 28,
Tel. 597 80.

Große Möbel- u. Kunstgegenstände-Versteigerung.

Morgen, Mittwoch, 23. März 32, nachm. 3 Uhr anfangend, versteigern wir in unserem Versteigerungslokal in W.-Elberfeld, Neue Fuhrstraße 29 (Nähe Wall), freiw. u. a.: g107

8 Oelgemälde 2 Marmor-Kaminuhren, 2 gr. Bronze-Figuren, Kristall- u. Porzellan-Ausstellsachen, 3 Büfettschränke, 2 Salonschränke, 5 Klubsessel, Trubenbank, Damen-Schreibtisch (Nußb.), 4 Waschkommoden gr. Waschkommode (Eiche) m. Spiegel, gr. Waschkommode (Eiche) m. Marmor u. Spiegel für fließ. Wasser, prachtv. Kommode (Mah.), Korbgarnitur, Veranda-garnitur, prachtv. Salon-Garnitur (Sofa u. 2 Sessel), eis. Bettstelle m. Matr., vollst. Bett m. Bettzeug, ant. Sekretärschrank (Mah.), antike Kirschb.-Bettstelle, Blumenständer, Blumensäulen, Blumentische, Rohr- u. Polsterstühle, Kaminsitze, Gasöfen, elektr. Herrenzimmer- und Speisezimmer-Lampen, elektr. Armaturen. g107

Besichtigung ab nachm. 2½ Uhr.

Josef Wiedenstritt,
beeid. Taxator und Gerichtssachverst.,
Josef Wiedenstritt jr.,
Taxator und Auktionator,
W.-Elberfeld, Neue Fuhrstraße 29.

Letzter Versteigerungstermin!

Pfand-Versteigerung von Anzügen und Mänteln.

Morgen, Mittwoch, 23. März 32, nachm. 5 Uhr, versteigern wir in unl. Versteigerungslokal in W.-Elberfeld, Neue Fuhrstr. 29 (Nähe Wall), in d. Form der Freiw. Versteigerung:

etwa 50 Herren-, Burschen- und Kinder-Anzüge u. Mäntel u. etwa 40 Teile Berufskleidung. g107

Besichtigung ab nachm. 4 Uhr.

Jos. Wiedenstritt, beeid. Taxator,
Jos. Wiedenstritt jr., Taxator,
W.-Elberfeld, Neue Fuhrstraße 29.

Freiw. Versteigerung.

Mittwoch, 23. 3. 32, morgens 10 Uhr, versteigern wir W.-Elberf., Mäurerchen Nr. 8 „Deutsches Haus" Plüschsofas, Pfeilerspiegel, Tische, Stühle, Wandbilder, Lampen, Spielsachen, Einmachtöpfe, Gläser, Haushaltungs- und Gebrauchs-Gegenstände.

Bes. ab 9½ Uhr.

J. Wiedenstritt, beeid. Taxator.
J. Wiedenstritt jr. Taxator.

Elb. Neue Fuhrstraße 29. a107

Grundstücks-Markt

Schönes Geschäftshaus mit 2 gr. Schaufenstern u. Wohn., im Mittelp. der Stadt Ronsd. preisw. zu v. Ang. B 4467 Barm. †

Gesuche

Kl. Eig.-Haus i. Talsohle Elb. b. 2000 M. Anz. d. Priv. ges. Prs.-Ang. E 9199 Gst. *

Etagenhaus,
in gutem Zustand bei guter Anzahlg. zu kaufen ges. Ang. E 9301 an Geschst. *

Rentables Haus
b. gr. Anzahl. ges. † Ang. B 4487 Barm.

Maschinen

1 Hebel-Fräsmaschine
f. Bandstuhlschreiner zu verkaufen. 63d
Ang. u. R 670 Fil. B., Berlinerstr. 62.

Sehr gut erhaltene
Holzbearbeitungs-maschinen
zu verkaufen. 63b
Ang. u. R 669 Fil. B., Berlinerstr. 62.

Fast neue †
Schnellwaage,
15 Kg. Tragkraft, u. eine moderne
Käseschneidmaschine
billig zu verkaufen.
Wo, sagt Geschst. 192

Gebr. Ausputzmasch. Marsenfabrikat, bill. zu verkauf. Barmen, Fischertalerstraße 16. Tel. 563 37. f723

Nähmaschine,
versendbar, wenig gebraucht, sehr billig zu verk. Haftel, Elb., Kloppadn 30 *

* Neu. Nähmaschine, versend., sowie Löw, C. Erlenst. 44, Krüerb.

Neue Vertretung der
Phoenix-Nähmaschinen
Kurt Mallon, C., Berlinerstr. 76a
Neuheit: Universalmaschine. Sie näht, säumt, kappt, stickt und stopft. *
sie näht Zickzack,
„ Knopflöcher,
„ Knöpfe an
„ Hochstickerei
„ Kordelstickerei
und anderes mehr.

Nähm., Rundsch., bill. C., Kipdorf 84, pt. *

Nähmaschinen, f1336
5 J. Garantie, versenkb., v. 135 M an
Bohne, Elberfeld.

Waschmotoren
Wasch- u. Wringmaschinen repariert billig Spezialgeschäft M. A. Uebelle, Elb., Mittel Nr. 18a. — Tel. 233 80, f2595

Gut erh. Schreibmasch.
Orga Privat bill. *
C., Klotzbahn 15b, pt.

Reiseschreibmaschine, Remingt. „Portable, fast neu, f 80.- schnellst. Ang. E 9204 Gst. *

Nationalkasse
gebr., m. Scheck, prsw. Ernst Sauer, C., Friedrichstr. 63*

Gebr., gut erhalt.
Anker-Kontrollkasse
f. 4 Verkäuferinnen geeign., bill. zu vk.* Näh. in Geschst 191

Automarkt

Limousine
Essex, 10/50 PS, 6fach bereift, 5 Pers., 4-türig, Lack weinrot, in erstkl. Ausf., fahrbereit, versk. u. versl., weil überzählig, preiswert zu verk. Ang. E 8949 Gesch. p693

AUTO-MESSE
Fritz Brenne
verkauft [redacted]
auch Ihren Wagen.
W.-E., Tel. 270 42.

Herzogstr. 33.
10/30 PS Presto-
Kasten-Lieferwagen,
¾ Tons Tragkraft, in fahrfertigem gutem Zustand, wegen Platzmangel für RM. 300.— abzugeben. c84
Opel-Automobile,
Franz Schroeder,
Solingen, Hauptstr. Nr. 230a. Tel. 22451

Merc.-Benz-Lim.
5-Sitzer, 14/60, wie neu, sofort zu verkf. Ang. u. K 192 an d. Fil. B., Allee 193. †

19/100 LA SALLE
geg. Gebt. Bes. Garage E., Herzogstr. 33. f2843

Gelegenheitskf.
13/70 PS Simson-Supra-Pullman-Limousine, 6—7sitzig, Luxus-Ausführ., Modell „Baden-Baden", mit Trennwand. — Das Fahrzeug ist zu ⅓ des Anschaffungspreises unter günstigen Zahlungsbedingungen abzugeben. — Gebrauchter Wagen wird in Zahlung genommen. Ang. unter E 1524 Gesch. b4990

14/70 PS. Nash
Lim., 6—7sitz., fast fabrikneu, spottbill. nur geg. Bar abzg. Anfr. 9326 Gesch. f2884

4/20 PS
Opel-Cabriolet
wenig gelaufen, zugel. u. versk., günst. z. vk. Anfrag. u. E 9325 an die Geschst. e240

Esser-Limousine
in gutem Zustand, preiswert zu verk. A. Heidler, G.m.b.H., Vohwinkel, Kaiserstr. Nr. 108, Tel. 357 65. e240

6 Zyl. Chevrolet-Pritschenwagen
mit Plane u. Spriegel, Ladefläche 3,5×2, zum Festpreise von RM. 1750.— zu vk. Angeb. unt. E 9336 an die Geschst. b264

4/20 PS Opel-Lim., neuwert., a. Privath. für Rml. 625.— nur bar zu verk. Angeb. E 9334 Gesch. f2884

Amerikan. Innenst.-Limousine, 9PS, im Rbreife verk. sof. für 650 Mk. Neuterl. u. maschinell einwandfrei, neu bereift. Schwanen-Garage, Düsseldorf, Schwanenmarkt 5. Tel. 123 70

250 ccm Horex für 70 Mk. Elberf., Rüllerstraße 42. *

Möbel wird kostenlos gelagert. e239

Möbel-Markt

Gebr. Regale u. Lad.-Schränke b. zu verk. Elberf., Aue 54. *

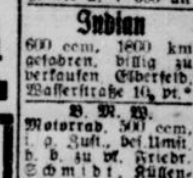
Neu. schw. Eßzimmer, mod. Ausf., Ansch.-P. 1425 M., umstdh. f. 550 sof. zu verk. Teleph. Revlges 323. *

Eich. Speisezimmer, kompl. m. Ausz.-Tisch u. 4 Polsterst. M 395. **Möbellag. vom Brede** E., Bleichstr. 5a. b38

Speisezimmer,
hochmod., f. 265 M.+
Möbelfabrik Köhler,
B., Gewerbeschnft. 18.

Schweres mod. b290
Speisezimmer,
wenig gebraucht, billigst zu verkaufen.
Möbel-Höfer,
E.-B.-Rathenaustr. 20

Möbel



4 Schlager Küche
kompl., 1,70 m br., schwer b154
365.—

Schlafzimmer,
kompl., Birnb. m. Mahagoni, dunkel poliert,
760.—

Speisezimmer,
2 m br., Eiche, komplett,
495.—

Herrenzimm.,
Eiche mit Nußb., komplett,
565.—

Schlafz., Speisez. u. Küche zusamm.
1500.—

Preise, wie kaum zuvor.

Möbelhaus
Brechtmann,
Groß-Ausstellung ca. 200 Zimmer.
W.-Elberfeld, Hofkamp 46.

Gelt. Angebot!
Neue, schw. hochmod.
eichene Küche, kirschb. Küche,
Ia. Herford. Fabrik.
je 200.— Mk.
unter Preis. †
Möbel-Seibach, B., Kl. Flurstr. 12. Direkt bei Ties.

Küche
Büfett 160 cm, Anrichte, Tisch, 4 Stühle
Mk. **195.-**
Möbellager h1
Adam,
Elberfeld
Königstr. **21**

Möbel billig!
Schlafzimmer
echt Eiche m. Nußb. für nur RM. 490.-.
Küchen 668a
Kirschb. naturl. 275
Eiche naturl. 375
Caroline nat. 250
Möbelhaus Siebert, B., Hochstadtstr. 17, Ecke Schlieffstr.

Schlafzimmer
echt Eiche, wenig gebraucht, billig abzg. Reinhardt & Dickamp, C., Kipdorf 60. g228

Möbel-Markt

2-2½ To. Hansa-Lloyd-Schnell-Lastwagen
luftbereift, maschinell tadellos, in Ordnung, sehr gut. Verleiger, gut geeign. f. Kohlenhändler, z. Spottpreis v. RM. 1250.— zu verkauf. Nehme auch für die Hälfte des Preises Kohlen u. Koks in Zahlung. Angebote u. V 600 an Fil. Vohwinkel. e240

Indian
600 ccm, 1600 km gefahren, billig zu verkaufen Elberfeld, Wasserstraße 16, pt.*

B. M. W.
Motorrad, 500 ccm, i. g. Zust., bes. Umst. h. b. zu vk. Friedr. Schmidt, Küllenbahn 73. f193

Fahrzeuge

*D.-Rad, g. erhalt., billig zu verk. Kiec, Elberf., Briefstr. 26.

H.-Fahrrad 20 M. C., Hohenzollnst. 56, III. r.*

* Gebr. H.-Fahrrad s. v. C., Mödderstr. 26

Eleg. Kinderwagen, Klappwag. pottb. * Knape, C., Hochstr. 90.

Gut erh. Kinderwag. C., Bachstr. 8, 4. Et.*

Tiefs. Kinderw. bill. C., Kleeblatt 50, pt.

Tiefgeb., gt. erh. K., Wagen b. Winterberg C., Ulendahlerst. 430*

Tiefs. mod. Kinderwagen, C., Mühlenstr. 27, b. Schiefel.*

Kleider-markt

*Fast n. Wollfleid b. C., Grünewaldst. 20, I

*Cutaway u. leicht. Mantel (Matengo) f. m. Figur zu verk. W., Bergstr. 47, I.

Einige hundert
Damen- u. Kinderkleider
Damen- u. Kindermäntel
Restposten, zum Ausfuchen ohne Rücks. a. d. Gestehungspreis M. 3.—, 5.—, 8.—, 12.— u. h. sol. Vorr. reicht. W.-Elb., Wall 26, I. b. Hellos. f2885

Eleg. Trachtanzug u. Gehrock bill. Elberf., Schiedrichterstr. 16, IV. *

2 eleg. Anzüge, † 2 Knickerbocker preisw. W., Oberdörnerst. 62, II

* 3 H.-Uebergangsmäntel, mittl. Fig., bill. Näh. in Geschäft. f142

Musik-Instrumente

Piano gut erhalt. M. 480 fast neues „ 525
Miet-Pianos 5.—
Bongardt, B., Albertstr. 25 (früher Lohrerstraße

* Umstände h. guter Nußbaum-Klavier zu vk. Preis 400 M. Näh. Elb., Mühlenstraße 9, 3. Etage.

Gebr. Flügel, alter . . . Mk. 600.—
Gebr. Klavier . . . . Mk. 240.—
Gebr. Piano . . . . Mk. 650.—
zur Miete Mk. 12.—, 5.—, 10.—;
3 gebr. Harmoniums Mk. 270.—, 300.—, 360.— zur Miete Mk. 5.—, 6.—, 7.—; alles mit Kaufrecht.
Pianohaus Koch,
nur W.-Elberfeld, Herzogstraße 41.

Gelegenheitskauf.
1 gebr. Piano 270 M.
1 schwz. Piano 350 M.
1 schwz. Piano 385 M.
Miete p. 10 M. an
Reparat. billst Menge
E., Bahnhofstr. 52

Gramm.-Koff.-App. B. Oberdörnen 62, II†

Vermischte

Existenz
durch Heimstrickerei.
Fabrikneue Rundstrickmaschine spottb. Ang. E 9118 Gst. *

Existenz
Gutach., gut gelegt. Lebensmittelgeschäft günst. zu verk. Ang. u. E 9220 an Gst. *

Sichere Existenz
m. Lieferwagen für 1000 Mk. zu vk., ev. Teilzahl. Ang. E 9264 an Geschst. f2870

Einger. Schlosserei m. Kundschaft sofort zu verk. Barmen-U., Allee Nr. 10a.

Prachtv. Teppich u. Herd-Stück bill. C., Laurentiusst. 27, pt.

2 bessere neue †
Teppiche
3×4 Umst. halb. sehr bill. F. Hammelmann, Barmen, Allee 212

Gut. Mark-Tepp. 2×3 u. b. C. Wülfingst. 23, I

Kl. elektr. Lastaufzug
m. Gleichstrommotor unter Preis zu verk. Barm., Mittelstr. 2, Reichardt. †

Gebrauchter f2748
Etagenabschluß
zu v. Haarmann C., Adersst. 2, Tel. 23110

Kl. Geldschrank, Dezimalwaage, Eisenbettstelle, Gasof., Schiebtarre, Riemenscheiben, Dauerbrenner wegen Umz. z. vk. Neubaus, C., Augustastr. 140.*

Für Wiederverkäufer
Posten Kragenknöpfe
bill. abz. Heyer, C., Bahnhofstr. 4, II *

Kupfer-Boiler
f. Warmwasseranlage mit Herd-Kupferschl. u. Schwimmkugelzuf. billig zu verk.
R. Hasbach, Elbf., Mühlenstr. 31, I.

Feldschmiede
Amboß u. Schraubstock, bill. abz. Ang. E 9315 Gst. f2878

Eisschrank, Aufschn.-Masch., Hauklotz b.* Ang. E 9215 Gschft

Leimsiede, Werkzeug u. D.-Fahrrad bill. B., Paulstr. 19, pt., L.†

Ca. 150 Ztr. gebünd.
Nadelbrennholz
trockene Schanzen, räumungshalb. bill. abz. B., Rudolfstr. 102, Tel. 582 57. f722

Leitern
für Haus u. Gewerbe billig und gut nur im
Spezialhaus Steingrüber & Rosenlöcher
G. m. b. H.,
Barm., Aller 211, Ruf 542 37. 4490a

Brillant-Kollier
nebst Brillant-Dam.-Ring (Kombination), fast 3 Karat, Prachtstücke, für 700.— auch einzeln aus Verlegenheit zu verkaufen. Ang. R 667 Fil. B., Berlinerstr. 62. †

Hocheine Qualitäts-
Tapeten
in d. Preisl. v. 1—3 M zu 30—50 ₰ per Rolle, Elbf., Bleichstr. 1 (Fabrik) f2740

Kauf-gesuche

Suche eine d4966
Bäckerei oder **Konditorei**
zu kaufen oder zu mieten geg. Tausch von Haus od. 5-Z.-Wohnung. Ang. u. E 9155 an Geschäft.

G. m. b. H.-Mantel
zu kaufen gesucht Ausführl. Angeb. mit Preisangabe E 3034 Gst. f2792

Gebr. d4967
Eisengarn-Spulmaschine
zu kaufen gesucht. Angeb. unter E 1526 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gebr. Eismaschine, 20—30 Ltr., zu kauf. ges. Ang. mit Preis u. R 663 an Filiale B., Berlinerstr. 62†

Nähmaschine,
(Rundschiff, versenkbar), nur sehr gut erh., zu kaufen ges. Angeb. m. Preis u. Ang. d. Fabrikats u. E 9265 Gesch. f2883

Gebrauchte, jedoch gut erhalt. p458
Schreibmaschine
zu kf. ges. Angeb. m. Angabe des Alters und Preises unter E 9222 an Gesch.

Gebr. Geldschrank
evtl. auch nur für Bücher einger., sow.
Aktenkutt oder Versenkschreibtisch
zu kaufen ges. Ang. m. Preis u. R 4484 an Geschäftsstelle Barmen. †

Gbr. Küche u. Schlafz. (w. Herd cl. Ang. m. Pr. E 9200 Geschst.*

Gebr. c347
Alten-Rollschrank
ca. 75 br., 50 tief, zu kaufen ges. Ang. u. E 1522 an Gst.

Limousine, f725
6—8 Zt.-PS, 5—6-sitz., druckfrei, bezf.* fert., geg. Kasse zu k. ges. Angeb. mit Fab., Preis, Kilom.-Zahl u. Baujahr u. u. B 4464 Barmen.

Kaufe d4939
4 PS. Opel
geg. bar. Ausführ. Ang. u. E 8854 Gst.

1,2 Liter Opel-Limous.
wenig gebraucht, zu kaufen ges. Ang. m. Preis E 9320 Gst.*

* Herrsch. kl. Pony-Gespann, fast neu gebaut, a. Wagen allein, gut erhalt., zu kauf. ges. Ang. E 9117 Geschst.

Gebr. Dachbleche ges. B., Schafbrückenstr. 26, Telephon 601 13. †

Klein-Auto,
(Cabriolet) sof. aus Privathand zu kaufen ges. Ang. m. Preisang. u. M 100 an Fil. Remlgs. f245

Ausbatt., 12 Volt, Langformat gl. Ang. E 9322 an Geschst.

Gebr. Handwagen
zu kaufen ges. A. Lindenberg, Elberf., Island 8. f2870

Zu kaufen: gut erh.
Hochdruckreifen
895×135, Hermanns, Vohwinkel, Telepb. 381 01. *

Herr. Schuhe gesucht. Ang. u. R 668 Mk. B., Berlinerstr. 62.†

Gut. schwarz. Damen-Pelz geg. etwa 100 Mk. bar zu k. ges.* Ang. E 9116 Gst.

Gold-
gegenstände, wie: Ketten, Ringe usw., sowie künstl. 11300
Zähne,
u. Gebisse kauft zu höchst. Preis, Singer, Elb., Wilhelmstr. 22

Gebr. Weißblech-
Garage,
Größe 6×3 Meter, zu kaufen gesucht. Walter Wanders, Mettmann, Oberstraße 6. f213

Schubriemen Eisenq. schw. 95/100 cm ob. Meterware, Restposten ges. Ang. E 9308 an Geschäft. *

Gut erhalt. w405
Luftbüchse
zu kauf. ges. Angeb. mit Preis u. E 9328 an die Geschäftsst.

An Sekt- u. Weintrinker! Notverkauf!

Partie garant. reiner Traubensekt und prima Moselwein, im Kreditverkehr nicht eingelöst, weit unter Preis abzugeben, und zwar:

1 Flasche Sekt u. 3 Flaschen Wein od. 2 Fl. Sekt (einschl. St.) nur Rtl. 5.-

Abgabe in jeder Menge in der Verkaufsstelle Elb., Obergrünewalderstr. 23, pt., briefl. u. telephon. Bestell. — Ruf 321 13 — werden prompt frei Haus ausgeführt.

Die Zeit drängt immer mehr!



302b

Noch in dieser Woche müssen raus:

Tausenderlei Artikel,

abgepaßte Handtücher, Wischtücher, Aufnehmer, Frottiertücher, Kissenbezüge, Tischtücher, Tischdecken, Servietten, Taschentücher, Strümpfe, Unterröcke, Schlüpfer etc. etc. etc. — —

— und bei den lächerlichen Ausverkaufs-Preisen kann man getrost sagen:

geschenkt billig!

Ausverkauf

wegen vollständiger Räumung der Etage vor dem Umzug

Stoff-Etage

Ulrich

Barmen Wertherstr. 13

Damen-Mantelstoffe
neue hochwertige Frühjahrs-Ware
lächerlich billig!

Städt. Bühnen Wuppertal

Mittwoch den 23. März.

Elberfeld. 7½ bis 9½. Vorstellung für Erwerbslose, kein Kartenverk.: **Nina, der Filmstar,** Komödie v. Br. Frank.
Barmen: Geschlossen. 272b

Thalia
-Theater

Tonfilm-Festspiel-Woche

Ein deutscher Film an der Spitze der Welt-Produktion!

Mit ungeheurem Interesse und atemloser Spannung verfolgen unsere Besucher das Meisterwerk

Mädchen in Uniform

Der erste Gemeinschaftsfilm der Deutschen Film-Gemeinschaft unter der künstlerischen Oberleitung von

Carl Froelich

nach dem Bühnenstück „Gestern und Heute" von

Christa Winsloe

Regie: **Leontine Sagan.**

— In den Hauptrollen: —

Dorothea Wieck
Hertha Thiele
und 100 weitere Darsteller.

Im Varieté-Teil:

8 Geltners 8

in ihrer großen Szene: **„Wintersport in St. Moritz"**

Fransky
Der bekannte amerikanische Musikal-Exzentriker

Erikson Brothers
Gymnastik und Körperkultur

Schichtls weltberühmte Marionetten

Elly Hopf
Opernsängerin

Maximilian Truzzi
Der gegenwärtig größte Meister der Fangkunst

Fox tönende Wochenschau

— **Beginn der Vorstellungen:** — Wochentags **2.30** (Einlaß **2.00**) Uhr. Die Vorstellungen sind durchlaufend. Einlaß jederzeit. g356

5 Tage Osterferien

im Luftkurort **Frankenberg-Eder** für Mk **22.50**

Hotel u. Sommerfr. zum Gossberg. Angen. Famil.-Aufenth. Dir. a. Walde und a. d. Eder geleg. Gr. Terrass. m. herrl. Ausbl. auf d. Stadt. Mod. einger. Erstkl. Verpfl. zu zeitg. bill. Preis. Gr. Tennisplatz. Eig. Fischer. Fernr. 63. Der Bes.: **H. Wirwahn,** früher Elberfeld. z25

Janssens Großschlachterei

W.-Elberfeld, W.-Rathenaustr. Nr. 6. Tel. Nr. 363 34. Tel. Nr. 363 34.

Prima Plockwurst	à Pfd. Mk.	1.—
Pr. ger. Bratwurst	à Pfd. Mk.	0.70
Pr. Bauernmettwurst	à Pfd. Mk.	0.80
Fr. Gehacktes	à Pfd. Mk.	0.55
Fr. Rinder-Gulasch	à Pfd. Mk.	0.55
Fr. Ochsenleber	à Pfd. Mk.	0.80
Fr. Schweineleber	à Pfd. Mk.	0.90

Konzertgesellschaften Wuppertal

Stadthalle W.-Elberfeld | **Concordia W.-Barmen**
Freitag 1. April, abends 8 Uhr | Montag 4. April, abends 8 Uhr

IV. Symphonie-Konzert
Beethoven-Abend

Coriolan-Ouvertüre

Klavierkonzert in C-dur: **Clara Herstatt**

Tripelkonzert: **Jise Schneider**, Heinr. Bornemann, Ernst Grote

III. Symphonie (Eroica)

Dirigent: **Franz von Hoesslin**

Karten zum Preise von RM. 2.75, 1.85 u. 0.90 in **W.-Elberfeld** bei Hartmann, Baedeker, Küpper, Verkehrsverein; **W.-Barmen** bei Schreiber & Reissmann, Köndgen, Witteborg, Verkehrsverein; **Schülerkarten** 50 Pf. Rathaus W.-Elberfeld, Zimmer 66. h94

CAPITOL

ELBERFELD — **KIPDORF 61**

Unser ausgezeichnetes Programm

1.
Raffke wider Willen
(Er und sein Diener)
mit Oskar Sabo, Paul Henkels, Liselott Schaak, Paul Heidemann

2.
Nach Sibirien
Ein monumentales Filmwerk aus der Zeit der russischen Zarenherrschaft

3.
Fox tönende Wochenschau
mit d. aktuellsten Berichten aus China

4. h162

Kulturfilm — Groteske

ODEON

ELBERFELD — POSTSTRASSE 7

Des großen Erfolges wegen 3 Tage
Dienstag — Mittwoch — Donnerstag
verlängert!

Abends 10¼ Uhr große
Nachtvorstellungen

Der gewaltige Ton- und Sprechfilm:
Heilende Hände

Falsche Scham vor dem Arzte kostet jährlich Tausenden das Leben.
Für Jugendliche streng verboten.
Vorverkauf ab 2 Uhr an unserer Kasse.
g246

Ostern in Marienheide
— im Oberbergischen —
Hotel Trommershausen.

Altbekannte bergische Gaststätte. — Pension 4.50 RM., bei 3 Tagen 4.— RM. mit 4 Mahlzeiten. — Die Ostertage Forellen blau. — Zentralheizung. — Fernruf 210. z1019

Schalotten
b. abz. Schmidt, E., Vogelsangstr. 2

UFA
MODERNES
THEATER ELBERFELD
UFA-PALAST
BARMEN

Wichtige
UFA-Mitteilung!

Bitte beachten Sie nachstehende 4 Punkte

Der hervorragende Tonfilm von der ruhmreichen Erstürmung des Forts

Douaumont!

mit **Hauptmann Haupt u. Ltn. d. R. Radtke** sowie vielen tausenden Rheinländern und Westfalen des VII. Reserve-Korps mit dem e. folgr. Beiprogramm.

Donnerstg. 2.45, 4.30 letztmal.

Premiere der mit großer Spannung erwarteten **Ufa-Tonfilm-Operette** mit

LILIAN HARVEY
in
Zwei Herzen u. ein Schlag

sowie des einzig dastehenden **Goethe-Gedenkfilms der UFA** (nicht identisch mit bereits vorgeführten Goethefilmen älteren Datums).

Donnerstag 8 Uhr abends

Donnerstag den 24. März, Samstag den 26. März,
11.15 Uhr vormittags

Goethe-Gedenkfeier

1. Teil: Der Werdegang } Ufa-
2. Teil: Die Vollendung } Tonfilm

— Mitwirkende: —
Willi Domgraf-Fassbaender von der Berlin. Staatsoper, **Theodor Loos,** Männer-Doppelquartett der Städt. Oper Charlottenburg.
Jugendliche . . . . . —.50
Erwachsene . . . —.50 —.70

Karfreitag
ebenfalls
geöffnet!

— Großes Sonder-Programm. — Beachten Sie unser Donnerstag-Inserat!

z237-a286

Schöne dicke Wohn- und Winteräpfel,
haltbar, 100 Pfd. m. Korb u. Tuch 10 u. 12 ℳ verl. u. Nachn. **Peter Mabet,** Boppard a. Rh. 04855

Der rote Fahrplan
des
General-Anzeigers der Stadt Wuppertal
Preis 60 Pfennig.

Gute Ware für wenig Geld
Beim El-Spi-La
Kipdorf 90, Elberfeld.

Klöppelspitzen (ca. 3 cm) von 6 Pfg. an in einfachster bis feinster Ausführung. **Wirkl. gute Waschseid.-Strümpfe v. 1.— an. Drillfierfransen,** weiß, ecru und bunt, ganz besonders preiswert. **Blanquisetten,** 150 cm, weiß und ecru 0.98, 1.20, 1.80
Selbstbinder, schöne, neue Muster 0.25, 0.50, 0.65, 0.80
Alle Kurzwaren, Besätze, Stoffe etc. wie bekannt, konkurrenzlos billig!

Elberfelder Spitzen-Lager,
W.-Elberfeld, Kipdorf 90. 11295

Pralinen billiger
CAFÉ BOHE
WUPPERTAL-ELBERFELD HOFAUE 78 RUF 20478

Rommißbrot
nach Meyer Art empfiehlt Bäckerei **Wilh. Gossens, E.,** Wiesenstr. 28, T. 27179

Ueberall bekannt
ist die Tatsache, daß Anzeigen im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal von bester Wirkung sind.



Ein neues Mieder zum neuen Kleid!

Die neuen Kleider sind so auf Figur gearbeitet, daß selbst die schlankste Frau ein Mieder tragen muß, wenn sie wirklich schick und flott aussehen will. — Wäre es nicht töricht, wenn Sie sich aus falscher Sparsamkeit um die volle Freude an Ihrem neuen Kleid bringen wollten! — vor allem bei diesen Preisen! — Bitte, vergleichen Sie dieses Angebot:

BUSTENHALTER aus Maco mit Rückenschluß, Valencienne-Spitze, verstellbaren ks. Trägern (s. Abb.) **-.85**

BUSTENHALTER aus Baumwolltrikot, mit Vorderschluß, Valencienne-Spitze und ks. Trägern, gutsitzende Form, im Rücken tief! (siehe Abbildung) **1.10**

HUFTHALTER, Vorderschluß mit Rückenschnürung, aus Satindrell, mit eingesetzten Gummiteilen, Leiblasche, ks. Strumpfhalter **2.50**

HUFTHALTER, seitlich gehakt, mit ks. Gummiteilen, Leibverstärkung, auswechselbaren Stangen und Strumpfhaltern (siehe Abbildung)..... **2.95**

HUFTHALTER mit Seitenschluß, a. kräftigem Satindrell, mit ks. Gummizwickeln, Leibverstärkung, auswechselbare Stangen und Strumpfhalter **4.50**

CORSELETTE mit Seitenschluß, aus rosa Satindrell, mit Chemisebrust, ks. Gummiteilen, Leibpartie verstärkt, auswechselbare Stangen und Strumpfhalter (siehe Abbildung)..... **4.95**

TIETZ
ELBERFELD u. BARMEN

Oster-Angebot
auf
Frühjahrsstoffe

Außer Fahrtvergütung bis 30 Kilometer

10 Proz. Rabatt

auf die neuen, verbilligten Preise.

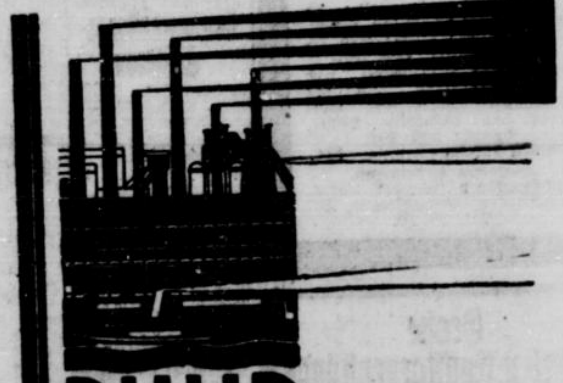
Reichhaltiges Lager Lenneper Fabrikate

Heinrich Hammacher
Lennep, Schweimerstr. 18

Mustersendung gratis. d4775

Samstags bis 19 Uhr geöffnet.

Zur Förderung Ihres Unternehmens



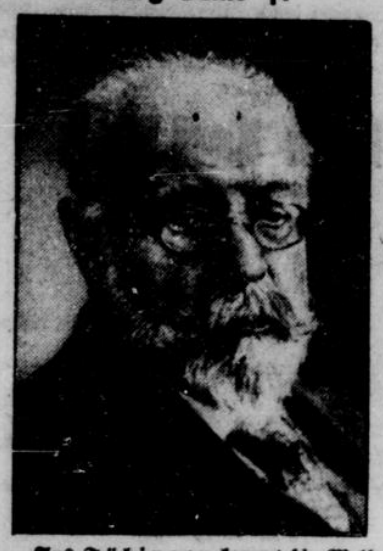
RUHR RHEIN WIRTSCHAFTSZEITUNG

Bezugspreis Mark 4,50 vierteljährlich

Organ der Ruhrhandelskammern sowie des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen Interessen in Rheinland und Westfalen

Zu bestellen bei dem
Ruhr-Verlag · W. Girardet, Essen

Georg Dehio †.



Aus Tübingen kommt die Meldung, daß Geheimrat Professor Dr. Dehio, der Nestor der deutschen Kunstgeschichte, gestorben ist.

Der berühmte Gelehrte hat sich seinen großen Namen vor allem auf dem Gebiete der Erforschung der deutschen Architektur-Geschichte erworben. Das glänzendste Werk aus seiner Feder ist seine Geschichte der deutschen Kunst, dessen Schlußband er 1925 zu seinem 75. Geburtstage erscheinen ließ. Er gehörte neben einem Wölfflin und neben einem Pinder zu den hervorragendsten Kunsthistorikern, die in deutscher Zunge geschrieben haben.

Einem baltischen Gelehrtengeschlechte entstammend, erblickte Dehio in Reval das Licht der Welt, ein Sohn des Wirklichen Staatsrates J. W. Dehio. Er wandte sich dem Studium der Geschichte zu, und im Alter von 27 Jahren vollendete er die zweibändige „Geschichte des Erzbistums Hamburg-Bremen". Dann aber drängte es ihn immer mehr zur Geschichte der Kunst. Mit einer Untersuchung über die vielumstrittene Entstehung der christlichen Basilika führte sich der Münchner Privatdozent der Geschichte nunmehr als Architekturhistoriker ein. Und von 1884 an folgte dann in Lieferungen und Mappen das erste große Hauptwerk des Gelehrten „Die kirchliche Baukunst des Abendlandes".

Das Werk trug Dehio die Berufung auf den kunstgeschichtlichen Lehrstuhl in Königsberg und dann in Straßburg ein. Von 1892 bis kurz vor dem Kriege hat er an der elsässischen Hochschule gewirkt. Seine einzigartige Kenntnis des deutschen Kunstbesitzes aber konnte er in dem „Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler" niederlegen, das er im Auftrage des Denkmalpflegetages in fünf Bänden vorlegte. Die in ihrer Kürze schlagenden Charakteristiken der Hauptwerke deutscher Kunst, besonders der Baukunst, die treffsichere Art, mit der überall auf das Entscheidende der Ton gelegt wird, zeichnet dies Handbuch, das nun in zweiter Auflage vorliegt, selbst neben dem in anderer Beziehung unerreichbaren Cicerone Jakob Burckhardts durch Italien aus. Als die Franzosen in beispielloser Härte 1918 den Gelehrten aus Straßburg vertrieben, war im Schatten des Münsters aber schon der Beginn des Werkes herangereift, an dem Dehios Name am längsten hängen wird. Dem deutschen Volke wollte er darin die Geschichte schreiben, deren Held das Volk selbst ist, deutsche Geschichte im Spiegel der Kunst, in diesem Selbstbekenntnis des deutschen Innenlebens. Er schloß sein Vorwort damals noch an dem Orte, an dem es nicht zufällig entstanden ist: „Im Angesicht des Münsterbaues, dessen Steine in Ewigkeit deutsch reden werden, auch dann noch, wenn bei den Menschen um ihn her der letzte deutsche Laut verklungen sein wird."

Berlin, 21. März. (Drahtb.) Nach langem schwerem Leiden starb heute abend der Berliner Kunstmaler Oskar Haberer im 65. Lebensjahr. Haberers Schaffen wurde auf der Brüsseler Weltausstellung durch die Goldene Medaille preisgekrönt.

Kommerzienrat Selberg †.



Der Mitbegründer der deutschen Kolonialbewegung und Schöpfer der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen, Kommerzienrat Emil Selberg, ist im 80. Lebensjahr in Berlin gestorben.

Einladung zur Generalversammlung der Gebhard & Co. A.-G., Wuppertal-Vohwinkel.

Die Herren Aktionäre werden hierdurch zur diesjährigen **ordentlichen Generalversammlung** auf **Samstag den 16. April 1932, vormittags 11¼ Uhr**, im **Geschäftsgebäude der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Wuppertal-Elberfeld**, in **Wuppertal-Elberfeld**, Königstraße 1—11, eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlegung des Geschäftsberichtes des Vorstandes für das Geschäftsjahr 1931 und der Bilanz mit Gewinn- und Verlustrechnung am 31. Dezember 1931 sowie des Prüfungsberichtes des Aufsichtsrates.
2. Beschlußfassung über die Genehmigung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung, sowie Beschlußfassung über das Geschäftsergebnis.
3. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
4. Wiederaufnahme der auf Grund des Art. VIII der Verordnung vom 19. 9. 1931 außer Kraft getretenen Bestimmungen der Satzung über die Zusammensetzung und Bestellung des Aufsichtsrates sowie über die Vergütung an die Mitglieder des Aufsichtsrates, ferner Aenderung des § 15 der Satzung (Einberufung der Aufsichtsratssitzungen).
5. Neuwahl des Aufsichtsrates gemäß Verordnung vom 19. 9. 1931.
6. Wahl eines Bilanzprüfers für das Geschäftsjahr 1932 gemäß Verordnung vom 19. 9. 1931.

Die zur Ausübung des Stimmrechtes in der Versammlung nach § 22 der Satzung erforderliche Hinterlegung der Aktien kann

bis einschließlich **Montag den 11. April 1932** geschehen bei der **Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft, Berlin**, deren **Filialen Wuppertal-Elberfeld** und **Krefeld**, bei der Bank des **Berliner Kassen-Vereins, Berlin** (Effekten-Giro-Depot), bei der **Gesellschaft** in **Wuppertal-Vohwinkel**

oder auch bei einem **Notar**, der spätestens am **Mittwoch dem 13. April 1932** der Gesellschaft die Hinterlegungsbescheinigung mit Nummernverzeichnis zu übergeben hat.

Die Hinterlegung ist auch dann ordnungsmäßig erfolgt, wenn Aktien mit Zustimmung einer Hinterlegungsstelle für sie bei anderen Bankfirmen bis zur Beendigung der Generalversammlung im Sperrdepot gehalten werden. Es ist ferner zulässig, die Aktien an einer anderen Stelle zu hinterlegen und in anderer Weise den Nachweis der Hinterlegung zu erbringen, wenn dem Vorstand der Gesellschaft die andere Hinterlegungsstelle und die Art des Nachweises der Hinterlegung genügt.

Wuppertal-Vohwinkel, den 19. März 1932. e240

Gebhard & Co. A.-G.
Der Aufsichtsrat:
Artur Lucas, Vorsitzender.

Achtung!
Verlege mein Geschäft ab
1. April nach Berlinerstr. 92
Wegen Umzugs auf alle
Uhren, Gold- und Silberwaren
20—25% Rabatt
Benutzen Sie diese günstige Gelegenheit
634 **Hugo Grosse Nachf.**
W.-Barmen, Berlinerstraße 110



ERKENNTNIS

In außerordentlich steigendem Maße greift die Erkenntnis um sich, daß **Okasa** für unsere Zeit unentbehrlich ist. „Hätte ich die Tabletten früher angewendet, wäre mir die Ausgabe 100-fach hereingekommen", schreibt Bürgermeister M. Eine von vielen tausend schriftl. Anerkennungen über die heilsame Wirkung von

OKASA

NACH GEHEIMRAT DR. MED. LAH. 658

Okasa hat seine Wirksamkeit in hartnäckigsten Fällen erwiesen, in denen andere Präparate versagten. Es ist zusammengesetzt aus standardisiert. Hypophysen- u. Keimdrüsen-Hormonen u. nervenstärkenden, potenzsteigernden Stoffen. Darum ist es hochbewährt bei stoffwechsel- und nervöser Konstitution, geistiger und körperlicher Erschlaffung, vorzeitig. Altern. Okasa genießt gesetzl. Schutz durch 8 Deutsche Reichspatente. – Wir versenden [illegible] Proberöhrchen gratis, illustr. Broschüre und begl. Anerkennung, geg. 20 Pf. i. Porto durch RADLAUERS [illegible]-APOTHEKE, BERLIN W 310 Friedrichstr. 180. 3 Tabl. Okasa Silber für den Mann RM 9.60, Okasa Gold [illegible] Preis RM 10.50 IN ALLEN APOTHEKEN ZU HABEN.

RSH 1211 12Ja



Statt jeder besonderen Anzeige.

In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag verschied in festem Glauben an den Erlöser mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Neffe, Vetter, Onkel

Karl Stock

im Alter von 65 Jahren.

Mit beispielloser Treue hat der teure Entschlafene für die Seinen gesorgt und sich keine Ruhe gegönnt, bis ihn sein schweres Herzleiden aufs Krankenlager warf. Auch dort hat er still gelitten und selbst noch im Sterben seinen Lieben beruhigend zugelächelt.

In tiefer Trauer namens der Hinterbliebenen:

Emilie Stock geb. Bauermeister
Karl Stock
Luise Stock
Lini Stock geb. Irmer.

W.-Barmen (Schafbrückenstr. 34), Roßlau i. Anh., Gommern bei Magd., den 22. März 1932.

Die Beerdigung findet am Mittwoch 23. März, nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des Unterbarmer Friedhofs aus statt.

†

Unser geliebter treuer Bruder, Schwager und Onkel

Herr Bernhard Arnold

ist am Sonntag dem 20. März nach längerem Leiden im 66. Lebensjahre heimgegangen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Professor Wilhelm Arnold u. Familie
Frau Wwe. Theodor Arnold u. Familie.

Remscheid-Lüttringhausen, Minden i. Westf., W.-Barmen, den 22. März 1932.

Die Trauerfeier findet am Mittwoch 23. März, 10½ Uhr, in Lüttringhausen, die Beisetzung anschließend auf dem Unterbarmer Friedhof statt.

†

Montag abend verschied plötzlich und unerwartet infolge Herzlähmung meine liebe, gute Frau, meine treue Lebensgefährtin, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Karl Kühne

Anna geb. Vossen

im Alter von 61 Jahren.

In tiefer Trauer:

Karl Kühne
Erna Grebe geb. Kühne
Grete Kühne
Käte Kühne
Fritz Grebe
und 2 Enkelkinder.

W.-Langerfeld (Langerfelderstraße 130), den 22. März 1932.

Die Beerdigung findet Samstag 26. März, nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofs Langerfeld, Kohlenstraße, aus statt. x727

Hast uns alle nun verlassen,
Deine Liebe sorgt nicht mehr;
Dein Erkalten, dein Erblassen
Schlug uns Wunden tief und schwer.



Heute nachmittag 2½ Uhr entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber, guter Gatte, unser treubesorgter Vater, Schwiegervater, Großvater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Herr Albert Dreisbach

im Alter von 63 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Albert Dreisbach
Adele geb. Schlens
und Kinder.

W.-Elberfeld (Neue Friedrichstr. 18), W.-Barmen, Solingen, Amerika, England, den 21. März 1932.

Die Beerdigung findet am Donnerstag 24. März 1932, nachm. 3 Uhr, von der ref. Friedhofskirche, Hochstr., aus statt.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

*

Statt besonderer Anzeige.

Infolge eines Schlaganfalles verschied heute morgen plötzlich und unerwartet mein geliebter Mann, unser treuer, guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Herr

August Kuhlen

In tiefem Schmerz:

Auguste Kuhlen geb. Dörr
Willy Kuhlen
Else Geuskens geb. Kuhlen
Maria Kuhlen geb. Odebrecht
und 1 Enkelkind.

Wuppertal-Barmen, Essen, Rio de Janeiro, 21. März 1932. Kothenerschulstraße 8.

Die Beerdigung findet Donnerstag 24. März 1932, nachm. 3¾ Uhr, von der Kapelle des Unterbarmer Friedhofs aus statt.
4485a

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. August Greif

Laura geb. Ploch

im eben vollendeten 73. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Max Liersch und Frau
Paula geb. Greif
Frau Wwe. Paul Bornmann
Else geb. Greif
Gerda Bornmann.

W.-Elberfeld-Barmen den 22. März 1932.
(Ottenbrucherstr. 15).

Die Beerdigung findet Donnerstag 24. März, nachm. 4 Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofes an der Hochstr. aus statt.

*

Heute morgen 4½ Uhr erlöste Gott meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Großvater und Bruder

Fritz Müller

nach vollendetem 73. Lebensjahre von seinem Leiden.

Im Namen der Trauernde n:

Johanna Müller
geb. Eller.

Becherbach, Bez. Koblenz, Dieringhausen, Berlin, den 18. März 1932.

Die Beerdigung hat auf Wunsch des Entschlafenen in aller Stille in Elberfeld stattgefunden.

*

Am 21. März, vormittags 8 Uhr verschied ganz unerwartet — infolge eines Schlaganfalles — mein langjähriger Mitarbeiter und Prokurist

Herr

August Kuhlen

in beinahe vollendetem 70. Lebensjahre.

Der Entschlafene war 24 Jahre im Dienste meiner Firma tätig und hatte in fleißiger, treuer Mitarbeit mein ganzes Vertrauen. Seine außergewöhnlich großen Fachkenntnisse im Verein mit seiner kaufmännischen Begabung machten ihn mir zu einem sehr wertvollen Beamten.

Ich werde ihm ein treues Gedenken bewahren.

Gustav Krenzler.

W.-Barmen.

4497a

Jetzt den

PiekenäckerMantel

zu Preisen wie noch nie.

Fertige
Frühjahrs-Mäntel - Regen-Mäntel
Modell-Anzüge
mit **20%** Rabatt!

Piekenäcker, Walter-Rathenaustr. **33**
W.-ELBERFELD

Heute morgen verschied ganz unerwartet der langbewährte Prokurist unseres Hauses

Herr

August Kuhlen

im Alter von fast 70 Jahren.

Es war ihm vergönnt gewesen, bis zu seinem letzten Lebenstage im Interesse der Firma, der er 24 Jahre mit ganzer Hingabe gedient hat, tätig zu sein. Uns allen war er jederzeit ein treuer Berater und Freund, den wir nicht vergessen werden.

Die Angestellten und Arbeiter der Firma Gustav Krenzler.

21. März 1932.

4498a

Drucksachen

für Industrie u. Handel, Werbeblätter nach Künstlerentwürfen, illustrierte Kataloge, Preislisten — Anfertigung von Entwürfen f. Werbe-Drucksachen.

W. Girardet, Essen.

Am 19. März ds. Js. verschied infolge eines Schlaganfalles unser in Freiburg i. B. wohnender, seit dem 1. Januar 1914 im Ruhestand lebender Chemiker und Prokurist

Herr Dr. Moritz Ulrich

im Alter von 74 Jahren.

Der Entschlafene hat vor langen Jahren durch Schaffung wertvoller neuer Produkte auf dem Teerfarbengebiet die Entwicklung dieses Zweiges unserer Firma ganz erheblich gefördert. Voller Dank gedenken wir auch seiner langjährigen Tätigkeit als Leiter der Spezialfärberei und des Farbstoffuntersuchungsamtes unseres Elberfelder Werkes. In 28jähriger Tätigkeit hat er sein reiches Wissen und Können unserem Unternehmen gewidmet und uns durch treueste eifrige Pflichterfüllung große Dienste geleistet. Sein offenes, verbindliches und stets fröhliches Wesen machte allen die Zusammenarbeit mit ihm besonders angenehm und das Andenken an diesen prächtigen Menschen wird in unserer Firma stets lebendig bleiben und in Ehren gehalten werden.

Direktion
der I.G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft.

Leverkusen, den 21. März 1932.

d4989

Vergessen Sie nicht

Ihre Verlobung zu Ostern Ihren Verwandten, Freunden und Bekannten anzuzeigen. Durch eine Anzeige im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal erreichen Sie nahezu alle Familien. Für Familien-Anzeigen wird ein ermäßigter Preis in Anrechnung gebracht. Lassen Sie sich von einer unserer Geschäftsstellen Muster mit Preisen vorlegen.

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal
Höhere Auflage als die übrigen Wuppertaler Zeitungen zusammen.



Bei allen a376
Nerven-
beschwerden,
Überempfindlichkeit
Schlaflosigkeit
Herzbeschwerden
nehme man Sparkuhl'sche
Tropfen Nr. 2
1.50 ℳ die Flasche

Für
Verjüngung
und neue Kraft
bei Mann und Frau
Sparkuhl'sche
Tropfen Nr. 28
1.50 ℳ die Flasche
Pharmazeutisches Laboratorium Karl Sparkuhl, Hannover.
In allen Apotheken

Eilfrachtbriefe
mit Firma-Eindruck
Mk. 5.50 p. M. ohne Eindruck M. 1.50 p. M.
Druckerei Krumm Nachf., Remscheid, Telephon 626 u. 4

Wer?
eine gute Nähmaschine billig kauf. will, schreibe unt. E 1191 an Gst. d. Bl. 3145

ℳ **39.40**
für
6 Eßlöffel
6 Eßgabeln
6 Eßmesser versilbert
6 Teelöffel
mit 90 gr Silberauflage
Fachgeschäft
Lüters, W.-Elberfeld, **Turmhof 4**

LUHNS Wasch-Extrakt
Paket 23 Pfg
Ihr treuer Helfer beim Waschtopf!

Zähnepußen mit Wasserantrieb.



Die neueste Errungenschaft auf hygienischem Gebiet ist in England die mechanische Zahnbürste mit Wasserantrieb. Ein Miniatur-Wasserrad, das innerhalb weniger Sekunden an jedem Wasserhahn befestigt werden kann, treibt die Zahnbürste durch eine biegsame Welle. Die Schnelligkeit kann reguliert werden. Jedes Mitglied der Familie kann seine Zahnbürste in das kleine Werk einsetzen, das für den gesamten Haushalt ausreicht.

Robert Kochs Verdienst.

Hoover erinnert an die Entdeckung des Tuberkel-Bazillus.

Washington, 21. März. (Drahtb.) Präsident Hoover hat einen Aufruf an das amerikanische Volk erlassen, in dem er zur 50-Jahr-Feier der Entdeckung des Tuberkulose-Bazillus auffordert, die zusammen mit der übrigen Welt am Donnerstag begonnen werden soll. Im Aufruf zollt er dem Entdecker, Professor Robert Koch, der die Völker auf der Siegesbahn gegen die Zerstörungskräfte der Natur geführt habe, unbegrenzte Ehrerbietung. Hoover weist darauf hin, daß die Tuberkulose-Sterblichkeit in den Ver. Staaten seit 1882 auf ein Viertel zurückgegangen sei. Die Wissenschaft schreite auch heute noch auf dem von Koch gewiesenen Wege fort.

Drei Monate Gefängnis wegen übermäßigen Aufwandes.

Berlin, 19. März. (Drahtb.) Das Schöffengericht Berlin-Mitte verurteilte heute den Inhaber einer Berliner Seidenfirma, Günter Schmidt-Lorenzen, wegen übermäßigen Aufwandes zu drei Monaten Gefängnis. Schmidt-Lorenzen hatte aus dem Vermögen der Firma, die im September 1929 ein Moratorium erhielt und dann im September 1931 in Konkurs ging, in den letzten vier Jahren 900 000 RM. zu Privatzwecken entnommen. Bereits im Jahre 1926 hatte die Firma einen Hypothekenkredit von fünf Millionen RM. aufgenommen, um die Illiquidität des Geschäfts zu vermeiden.

Revision der Staatsanwaltschaft im Schultheiß-Patzenhofer-Prozeß

Berlin, 21. März. (Drahtb.) Im Schultheiß-Patzenhofer-Prozeß hat die Staatsanwaltschaft am Montag in vollem Umfange gegen das Urteil der dritten Großen Strafkammer beim Landgericht I Revision eingelegt. Die Revision umfaßt das Urteil gegen sämtliche fünf angeklagten Generaldirektoren.

Der Einbruch in das Göttinger Ethnologische Institut

Eine Erklärung des Studiosus Pfleghaar.

Göttingen, 21. März. Der unter dem Verdacht, den kostbaren hawaischen Königsmantel aus dem hiesigen Ethnologischen Institut entwendet zu haben, festgenommene, später aber wieder aus der Haft entlassene stud. phil. Arthur Pfleghar übergibt der Presse eine Erklärung, deren Richtigkeit von der Staatsanwaltschaft bestätigt wird. In der Erklärung wird zum Ausdruck gebracht, daß der Verdacht auf Indizien beruht habe, die sich als harmlose Zufälligkeiten herausgestellt hätten, und daß bei der Höhe des Wertes des gestohlenen Königsmantels eine Entlassung aus der Untersuchungshaft sicherlich nicht in Frage gekommen wäre, wenn heute noch irgendwelche Verdachtsmomente bestünden.

Levins des Diebstahls angeklagt.

New York, 21. März. (Drahtb.) Der Begleiter Clarence Chamberlins auf seinem Ozeanflug im Jahre 1927, Levine, ist wegen Fälschung und Diebstahls angeklagt worden. Er war vor einem Monat im Zusammenhang mit der Angelegenheit der 1930 verschwundenen hundert Aktien der „American Telephone" verhaftet worden, durfte aber in der Klinik bleiben, wo er wegen eines Beinbruchs in Behandlung lag.

Preußische Beförderungssperre aufgehoben.

Das Preußische Staatsministerium hat eine Verordnung zur Ergänzung der Ersten und Zweiten Sparverordnung erlassen, die erfreulicherweise die Aufhebung der mit der Sparverordnung vom 12. September 1931 eingeführten Beförderungssperre bringt. Die Aufhebung tritt am 1. April 1932 in Kraft.

Abnahme des Schweinebestandes.

Das Preußische Statistische Landesamt hat in Preußen am 1. März 1932 wieder eine Schweinezwischenzählung durchgeführt. Das Ergebnis liegt bereits vollständig vor. Hiernach hat der Schweinebestand in Preußen gegenüber dem 1. Dezember 1931 um 13,1 Prozent und gegenüber dem 2. März 1931 um 4,9 Prozent abgenommen.

Schließung der Pariser Theater ab 29. März.

Paris, 21. März. Der Verband der Pariser Theaterdirektoren gibt bekannt, daß er angesichts der Unmöglichkeit, die steuerlichen Lasten länger zu tragen, einstimmig beschlossen hat, die Pariser Theater ab 29. März zu schließen.

Zugvögel suchen Rettung auf Dampfern

Constanza, 21. März. Wie die Mannschaften des norwegischen Dampfers „Semerstadt" und des italienischen Dampfers „Luisiana", die beide dieser Tage in Constanza einliefen, berichten, fuhren beide Dampfer mitten in zwei rauschende Wolken ihnen mühsam entgegenfliegender Zugvögel, die sich vollkommen erschöpft über das ganze Deck und alle Masten ergossen. Der eine Schwarm bestand aus Wachteln, der andere aus wilden Tauben. Die Mannschaften beider Schiffe waren sorgsam bestrebt, die Tausende kleiner blinder Passagiere möglichst wenig zu stören, und auch jede „Jagd" war streng untersagt. Tatsächlich konnten die Vögel auch nach einigen Ruhepausen ihren Flug wieder fortsetzen.

Schneestürme in Siebenbürgen.

Budapest, 22. März. Nach einer Meldung aus Klausenburg herrschten am gestrigen Montag in ganz Siebenbürgen wieder starke Schneestürme, die Störungen im Eisenbahnverkehr hervorriefen. Aus dem südlichen Teil Siebenbürgens und aus dem Banat werden Ueberschwemmungen gemeldet.

Wetterbericht.

Dienstag den 22. März, 8 Uhr morgens.

Stamm	Luftdr. reduz.	Wind	Wetter	Temp. Cels.
Borkum	774.1	SO schwach	bedeckt	3
Hamburg	774.9	O schwach	heiter	—1
Swinemünde	774.2	O schwach	fast bedeckt	—1
Königsberg	774.1	NNO schwach	heiter	—1
Aachen	771.5	O leicht	heiter	—1
Frankfurt/M	772.0	NO leise	klar	—2
Hannover	774.5	ONO leicht	heiter	—1
Berlin	773.4	NNO schwach	heiter	—2
Breslau	771.2	still	fast bedeckt	—1
München	770.2	N leicht	Nebel u. Schnee	—1
Zugspitze *)	523.5	NW mäßig	Schnee	—10
Brocken *)	691.4	ONO mäßig	heiter	—4
Kapler Alten	681.9	O mäßig	klar	—5
Pillsingen	772.2	O schwach	heiter	0
Brüssel	770.6	O leicht	heiter	1
London	—	—	—	—
Yarmouth	—	—	—	—
Plymouth	768.2	NNW schwach	bedeckt	3
Paris	770.0	still	bedeckt	2
Toulouse	771.7	W leicht	heiter	4
Madrid	770.3	W leise	klar	3
Zürich	769.1	N leise	Schnee	1
Genf	768.5	SW leise	wolkig	3
Lugano	768.4	SO leise	heiter	5
Genua	768.4	NW schwach	klar	6
Rom	767.4	O mäßig	wolkig	6
Messina	764.7	W leise	Regen	9
Wien	768.3	NW mäßig	bedeckt	0
Budapest	764.4	N leicht	wolkig	—3
Warschau	771.8	NO schwach	Dunst	—4
Kopenhagen	776.4	N leise	bedeckt	—1
Stockholm	772.4	WSW schwach	wolkig	—3
Haparanda	762.7	N mäßig	wolkig	—9

*) Luftdruck der Höhenstationen nicht reduziert.

Beobachtungen in Wuppertal.

	Gestern 2½ Uhr nachm.	Gestern 9½ Uhr abends	Heute 7½ Uhr morg.
Luftdr. (red.	769.8	770.7	771.4
Temperatur	2.8	2.0	—0.8
Wind	N leicht	N leicht	NO leicht
Wetter	z. heiter	heiter	heiter

Niederschlag der letzten 24 Stunden . . . — mm
Höchste Temperatur gestern 4.5
Niedrigste Temperatur heute früh . . . . —2.0

Das nordeuropäische Hochdruckgebiet hat sich unter weiterer Verstärkung südwärts verlagert. Sein Hauptkern liegt über Süd-Norwegen und Süd-Schweden. In ihrem Bereich sinken die Luftmassen zusammen und brachten in der vergangenen Nacht ganz Deutschland heiteren bis wolkenlosen Himmel, der kräftige Ausstrahlung aufkommen ließ. Die Temperaturen sanken somit überall einige Grade unter den Nullpunkt. Der Tiefdruckausläufer, der sich von dem großen Islandtief über England bis nach Frankreich erstreckt, hat sich nur wenig ostwärts verlagert, so daß das Schlechtwettergebiet bisher nur Großbritannien und Frankreich starke Bewölkung und Regen brachte. Die Temperaturen liegen in seinem Bereich zwischen 5 und 8 Grad über Null. Da sich das Schlechtwettergebiet langsam nach Osten verlagert, ist mit allmählicher Bewölkungszunahme für Westdeutschland zu rechnen.

Wetteraussichten für Mittwoch:
Auffrischende, auf Süd drehende Winde, damit verbunden Bewölkungszunahme und später vereinzelt etwas Regen oder Staubregen, sehr mild, in der kommenden Nacht Temperaturen um 0 Grad.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung:
Wetterlage unsicher.

Zunahme der Siedlungstätigkeit

Bedeutende Kostenherabsetzung für die Siedlungsstellen

WG. **Berlin**, 21. März. (Eig. Drahtb.) Über das vorläufige Siedlungsergebnis für das Gründerjahr 1931 sind in einer heute beim preußischen Landwirtschaftsminister Dr. Steiger abgehaltenen Pressebesprechung interessante Zahlen gegeben worden. Der Minister betonte zunächst, daß es seit dem Übergang der Anteile der Deutschen Siedlungsbank auf das Reich zwischen Preußen und dem Reich Differenzen auf dem Gebiet der Siedlung nicht mehr gebe. Für das laufende Jahr 1932 seien etwa 315000 Hektar zu besiedeln. Seit dem Jahre 1919 habe Preußen 380 Millionen Reichsmark und das Reich 300 Millionen Reichsmark in die Siedlungen gesteckt. Gegenüber dem Etatsjahr 1925/26 habe das jetzt zu Ende gehende Haushaltjahr etwa das Fünffache auf dem Gebiet der ländlichen Siedlung geleistet.

Die Siedlungskosten seien für das Jahr 1932 bedeutend gesenkt worden. Eine 15 Hektar große Siedlerstelle erforderte noch im Jahre 1928 Gesamtkosten von 40 000 RM., während eine Ausbausiedlung im laufenden Jahre 19 900 RM. beanspruchen wird. Bisher hatte der Siedler eine Anzahlung von 5000 RM. zu leisten, jetzt dagegen nur noch eine solche von 2000 RM. Während die Siedlung bisher mit einem Restkaufgelde von 30 000 RM. belastet wird, wird sich diese Belastung jetzt nur noch auf 14 900 RM. belaufen. Die durchschnittliche jährliche Belastung einer solchen Stelle hatte bisher 25,87 RM. je Morgen betragen und wird sich jetzt auf 12,91 Reichsmark je Morgen verbilligen.

In ganz Preußen sind im Jahre 1931 7914 neue Siedlungen mit einem Flächeninhalt von 81 928 Hektar geschaffen worden, davon allein in Ostpreußen 2256 Siedlungen mit einer Fläche von 23 941 Hektar, 1683 Siedlungen mit 20 164 Hektar in Pommern. Daneben wurden 9677 Anliegersiedlungen mit einem Flächeninhalt von 20 374 Hektar in ganz Preußen gegründet, davon liegen 2979 mit 5178 Hektar in Niederschlesien, 1923 Siedlungen mit 2202 Hektar in Oberschlesien, 1520 Anliegersiedlungen mit 6160 Hektar in Ostpreußen, 120 Anliegersiedlungen mit 141 Hektar in Westfalen und 41 Siedlungen mit 71 Hektar in der Rheinprovinz.

unsere Stumpfpreise vor Ostern
Auf Ihre Kaufkraft eingestellt

95₰ Damen-Strümpfe feine künstliche Seide, in allen Modefarben

145 Damen-Strümpfe feinste künstliche Seide, elegante weichfließende Qualität

195 „Rogo"-Strümpfe „Rogo" — 188 Bemberg-Kunstseide, von bestechender Eleganz und höchster Maschenfeinheit

48₰ Damen-Strümpfe echt ägyptisch Macco, starkfädige Qualität, verstärkte Sohle

95₰ Plattierte Strümpfe künstliche Seide, mit feinem Macco verstärkt, die bewährte unverwüstl. Geka-Qualität

95₰ Fantasie-Socken Flor mit Seide, aparte Dessins, mit vierfacher Sohle

Qualitäten und Preise vergleichen!

GEBRÜDER KAUFMANN
WUPPERTAL · ELBERFELD

Vermischte Anzeigen

Suche Brotfiliale zu übern. Kaution wird geheilt. Angeb. E 1529 an Geschst. *
Wer wünscht billigst elektr. Anlag., Ang. B 3534 Barm. 6529
Gar. laufend lohnd. **Heimarbeit** sichert Ihnen die Einrichtung ein. Heimstrickerei mit unserer Kugellager-Strickmaschine. Ca. RM 200.— erford. Keine Vorkenntn. Wir lass. Sie durch zufrieden. Kund. überall kostenlos anlernen. Ware wird von uns kaufm. abgen. Verlang. Sie unverbindl. Prospekt. Kugellager-Strickmasch. E. Meyer, Strickwollegroßhdlg., Güterslob 159 in Westf., Postfach 116.
Wer liefert an Brotniederlage **Landbrot?** Umsatz tägl. 100-120 Stck. Eilangeb. nebst Preis u. Gewicht u. B 496 Barmen. e18
Kapelle (Berufsmusiker), 3-4 Herren, für Ostern noch frei. Angeb. u. F 9314 an Geschst. *
Zündapp 300 ccm in tadell. gut. Verfassung, 2500 km gefl., kompl. mit all. Zubehör, gegen eine * **Küche** zu tauschen. Angeb. erb. E 9139 Geschst.
La Mauer-, Dach- u. Pflasterstand ab Grube Barresbeck sowie frankoHausliefg liefert H. Dinhaupt, Telephon 336 30.

Sich. Existenz für Baufachleute glänzende Verdienstmöglichkeit durch Lizenzkauf uns. D.R.-Patentes. Einarbeitung in d. Spezial-Baufach durch uns. Nur Kassengeschäfte mit ein. auch heute noch kaufkräftigen Gewerbestand. Glänzende Rentabilität. Alles wird bewiesen d. abgeschlossene Lieferungs-Verträge aus Bezirken, die wir selbst bearbeiten. Erforderl. Kap., je nach Bezirksgröße, ca. 5 Mille. — Angeb. erb. Postschließfach 394 Braunschweig. b4000
Leistungsfäh. Lohnwirkerei nimmt noch Aufträge in allen Arten Trikotstoffen auf starken u. feinen Rundwirkmaschinen entgegen. Angeb. unt. E 1527 an die Geschäftsstelle d. Bl. b4000
Möbel und Waren aller Art 4449a werden sorgfältig und sachgemäß billig gelagert. Anst. erb.: U.-Barmen, Bendahlerstraße 27, Tel. 344 91.
Vervielfältigungen f. u. dik. Tel. 274 54. *
Frauenhüte Umpreß., Umnäh. z. Zufriedenh. der verwöhntest. Dame billigst. Elberfeld, Kiyderf 43, II. *
Welch. Radiogeschäft lief. Alm u. Kunden geg. Schneiderard. ? + Ang. B 4462 Barm.
Jung. Mädchen für Bettlamebeld gesucht. Ang. E 9119 Gst. *
Fuhren und Umzüge jeder Art bei billig. Berechnung. Alberts, Tel. 350 72. +
57695 Elegante Lim. billigst an Selbstfahrer, auch mit Fahrer. +
Umzüge billigst. B., Hubertusstr. 13, p. l. Herrnf. 307 79. 1724
1½ To. Lieferwag. frei bill. Tel. 25066. 11351
Eilfrachtsporte! Lieferwagen, 1½ To. Hrd. 2.50, Tel. 327 21. +
Eilfrachtsporte, Hrd. 2.80, Tel. 60554. 5369
Neue 1,2-Str.-Opel-Limousine a. Selbstfahrer bill. zu verm. Telephon 354 81. *
Eilfrachtsporte 1½ T. Umzüge bill. Tel. 335 72. 11334
559 04. 6639
Opel-Limousine mit Fahrer, Lim. 15 ₰, Umzüge, Eilfrachtp., Sonntagsfahrt, bill. Tel. 585 09. 6900
Auf 32488 Buick-Lim. frei 11270
Eilfrachtsporte, Umzüge sehr billig. Kalkwasser 25, Brückenbaustr. 49. Ruf 392 79
26927 Privat-Autovermiet. Lim. 15 Pfg., Erb. 2 —
Eilfrachtsporte Hrd. 2.50 ℳ Tel. 630 18.
57628 Eilfrachtsporte, Umzüge, Lim. m. Fahrer, Tel. 580 49. 11351

Stellen-Angebote

Herren und Damen

die Private besuch. od. gr. Bekanntenkreis besitzen, erhalten kostenlos Auskunft über sofortige gute Verdienstmöglichkeit. Der Artikel wird millionenfach verbraucht und ständig nachgekauft. Anfr. an u320 Schließfach 136, Leipzig-Süd 3/28.

Wer

in der Not unserer Zeit seine Existenz zu erhalten g89

sucht

aus eigener Kraft und Fähigkeit, der findet

hohe Verdienstmöglichkeit

bei angenehmer Werbetätigkeit bei gutem Mittelstande. Herren mit guten Manieren u. ordentlicher Garderobe werden gewissenhaft eingearbeitet und von erfahrenen Fachleuten betreut. Alles Nähere erfahren Sie Elberfeld, Berlinerstr. 23, pt., von nachmittags 2 bis 6 Uhr.

Existenz.

Zentral-Leiter (Wuppertal — Berg. Land) für einen vielfach begutachtet. Artikel der Auto-Branche sofort gesucht. Fachkenntnisse nicht nötig. Für Lagerhaltung sind einige hundert Mark erforderlich. Beste Gelegenheit zur Schaffung einer guten, selbständigen Position. Ang. u. K. C. 617 bef. Rudolf Mosse, Köln/Rh. a51

Wuppert., Remscheid und Solingen. Reisender, b. Kolonialw.-Hdl. eingeführt, f. Verk. auf Prov. ges. Angeb. u. B 4478 Gft. Barm. †

Für den Vertrieb eines erstklass. Markenartikels, der nur in besseren Haushaltungen gebr. wird,

Herr

mit Beziehungen zu ersten Gesellschaftskreisen gesucht. Vornehme, diskrete Tätigkeit! Hohe Provision! Ang. E 2045 an die Geschst. f2873

In Ostern ausgelernter b4995

Schweizerlehrling

zum sofortigen Eintritt gesucht. Angeb. unt. E 1529 an die Geschst. bs. Bl.

Besonders gut arbeitender v84

Uniform-Schneider

sofort gesucht. Ang. u. E 1523 an Gft.

* Kaufm. Lehrl. f. Fabr.-Gesch. gl. Eingehote E 9121 Gft.

Weibliche

Perfekte Friseuse f. Samstag ges. W. Aufbaum, C., Röhnerstraße 12. Tel. 37363.*

Perf. Friseuse f. Samstag gesucht. Lehndard, Lüttringhausen, Remscheiderstraße 15. l197

Ja. Modistin † f. Ausb. ges., nicht u. 18 J. Drescher-Weltgen, B., Buchenstr. 10

Selbständige * **1. Arbeiterin** f. Jackenkl. u. Mäntel. Alex Koch Nfg., Elb., Herzogstr. 31.

Krankenaufsicht sucht für gleich ein gut empfohlenes † **Küchenmädchen.** Zeugnisse und Bild unt. B 4483 an die Geschst. Barmen.

† Suche z. 1. 4. ein evg. Kinderl. ig. Mädch. m. Zeugnisbild. als **Haustochter** f. nachm., evtl. f. einige Tage i. d. Woche z. Aush. sicher. Ang. an Frau Alice Sopp, B., Adolfstr. 5

Mädchen für vorm. zur Aushilfe p. sof. ges. Karl Hofmann, Elberf., Oststr. 34. *

Tüchtiges, gewandtes Zweitmädchen, im Bügeln, Nähen, Servieren erf., zum 1. April gesucht. Nur solche, die ähnl. Stellen schon bekleid. haben u. langjährige Zeugn. besitzen, mögen sich melden bei **Frau Dr. Rappoport,** W.-Barmen, Bleicherstr. Nr. 10.4

Für bess. Hausb. m. Kindern i. d. Kronprinzenallee wird ein zuverlässig., kräftig. **Alleinmädchen** m. Kochkenntn. u. m. best. Zeugn. z. 1. 4. gesucht. Angebote m. Lohnansprüchen unt. E 9211 an Geschst.*

Ordentl. Mädchen ges. Metzgerei, Elb., Friedrichstraße 28 *

Für m. herrschaftl. Zwei-Pers.-Haush. suche ich z. 1. April od. später arbeitsf., saub. **Alleinmädchen,** erfahr. im Kochen u. Hausarbt., welches langj. in erst. Hause war. Dauerstellung. Ausf. Bew. m. Zeugn. E 9263 Gschst. f2872

Zuverl., saub., fl. **Mädchen,** f. alle Hausarb. ges. B., Schafbrückenstr. 13

Stellen-Gesuche

Schuhmachermeister, 28 J., sucht Dauerst. für R. u. Lohis und etwas Taschengeld.* Ang. E 9321 Gschst.

Junger, int. Mann mit flott. Handschrift sucht zur weiteren Ausbildung **Volontärstelle** für Weißkammer u. Versand. Ang. B 4482 an Geschst. Barmen.

Weibliche

Büfettfräulein 21 J., in gut. Hause tätig, wünscht sich am 15. 4. od. später zu verändern. Ang. an **M. Kornelius,** E., Poststraße 13, Bois-Litterhube. f2886

Ja. Mädch., 23 J., sucht Stellung als **Köchin** in Herrschaftshaush. Gute Zeugn. vorhdn. Ang. u. R 483 an Gft. Barmen. 3389

Suche f. m. 2 Töcht., 18 u. 21 J. alt, 2 t. zur Eltern. d. Küche u. Hsh. Ang. an Gust. Braun, Steg. 4, B.-Eickel, Overhoffstr. 124

Lehrmädchen

mit guter Schulbildung f. d. Laden sucht **Pelzhaus Marschall, Elberfeld,** Turmhof 6. f2876

Kochlehrfräulein,

nicht unter 20 Jahren, ohne gegenseitige Vergütung bei freier Station gesucht. Eintritt sofort. Lehrzeit ein Jahr. d4996

Christl. Hospiz Hotel Kaisergarten, Ziegen i. Westf.

Bess. Mädchen, 29 Jahre a., i. Koch u. sämtl. Hausarbt. erfahr., sucht passende Stelle zum 1. od. 15. 4., evtl. in frauenlos. Haush. Angeb. E 2042 Gschst. f2838

* **Mädchen,** in allen Hausarbt. erf., sucht Stelle in Geschäfts- oder Privat-Haush. Ang. E 9205 Gschst.

Mädchen v. ausw., 23 Jahre, evangl., erfahren in sämtl. Hausarbeiten, kochen u. Einmachen u. Nähkenntn., sucht bis zum 1. 4. oder 15. 4. 32 Stelle. — Gute Zeugn. stehen zur Verfügung. Angebote unt. E 1525 an die Geschst. d4991

Fleiß. ehrl. Mädchen (20 Jahre alt) sucht Stellung im Haushalt. Angebote unt. Nr. 10 an die Filiale Zol.-Gräfrath. f65

Ig. Mädchen 22 J. alt, evg., w. Küche u. Hausarb. erl. hat u. in bess. Hause tätig war, sucht Stelle. — Ang. S 354 an Fil. d. Bl. Schwelm. e18

Unabh. Frau, Mitte der 40er, erf. u. sparsam, im Hausb., sucht Dauerstell. als Mädchen, Stütze od. Hausb. Gute Zeugnisse vorh. Ang. u. E 9311 an Geschst.*

Teilhaber Vertreter

Wer beteiligt sich an lohnendem Welt-Massenartikel? Ang. E 1520 an Geschst.*

Nicht politisch eingestellter sozialer **Verband** sucht an größ. Plätzen seriösen Herren als **Vertreter** Erstkl. Werber bevorzugt. Ang. E 1528 an die Geschst. d4994

Arbeits-Gesuche

Dam.-Strohhüte modern. u. umgepr. v. nur Mk. 1.— an, Färben nur Mk. 1.- Drescher-Weltgen, B., Buchenstr 10. †

Ja. Ehep. l. 2 Zimm. Nordst. Sich. Miet. Ang. E 9216 Gft. *

Alt. Ehep. l. 2-3.-Alt-Wohn., mögl. m. Gart. Ang. B 4460 Barm. †

Ehrl. Ehepaar sucht 2 Zim. od. 3 Manf. in O.-Barmen. Ang. G., Neuhahnstr. 17, II. l. *

2 größ. Zimmer evtl. 3 kleinere, am liebst. parterre, gef. 4487a Näh. Gft. 193

Kinderl. Ehep. sucht 2- od. 3-Zim.-Wohn. m. el. Licht. Ang. u. B 4485 Gft. Barm. †

1 leer. B. l. berufst. ja. Mann sof. ges.* Ang. E 9300 Gschft.

1 od. 2 B. l. Et. v. einz. Pers. in d. Nähe d. Friedr.-Str. ges. Prs.-Ang. E 9307 Gft. *

Alleinst. Herr l. p. sof. **leeres Zimmer.** Telephon 241 78.

1 l. Zimmer l. oder II. Etg. Nähe Kaiserbrücke l. od. 15. 4. zu m. ges. Ang. u. B 4459 Gft. Barm. †

Helle Werkst., ca. 30 qm, m. Drstr.-Anschl. gesucht. Preisangeb. B 4486 Gft. Barm. †

Möbl. Zimmer

Elberfeld:
* **Alten markt 15, Ecke Kipdorf:** Möbl. B. sof. b.
Alfenstr. 57, II: Sonn. groß. Zimm. bill. *
Bahnhofstr. 52, I: Sch. B. m. fl. W., el. Licht
Baustr. 57: Möbl. B., el. L., 2 H., Kochgel. *
Bleichstr. 13, II: Sch. m. B., el. L., f. bill. *
Deweerthstr. 108, I: Gut möbl. Partz. *
* **Gesundheitstr. 27:** M. B. m. Kochg., El., f.
Harmoniestr. 15, II: Frdl. möbl. Zimm. *
* **Hochstr. 45a, II:** Möbl. Zimm. zu v.
Kampstr. 12, pt.: Fr. möbl. Partz. a. H. *
Kölnerstr. 68, II: Sch. groß. möbl. B. sof. *
Königstr. 72, II: Frdl. möbl. Mans., el. L., Kochgel. an Frl. *
Laurentiusstr. 31, pt.: Mod. möbl. Wohn-Schlafz. (pt.) m. el. Licht u. Heiza. sof.*
Mathildenstr. 2: Möbl. B. m. Kochgel. bill.*
Platenstr. 32, pt.: Einf. möbl. Zim. *
* **Roberstr. 8, I:** Gr. m. B. m. el. L. u. Dauerbr.
* **Schwanenstr. 35, II:** Möbl. Herrenz., Topp.-Schlafz. m. Küchenb., Klavier, el. L., Tel., Zirrhzg. a. d. Ehep. Zir.
Südstr. 68a, I: Gem. möbl. W.- u. Schlafz. evt. Einzelz. f2871
* **Wasserstr. 6, pt., r.:** Gemütl. Pt.-B., sep.
Wollenburgterrasse 1: Rub. fr. Lage, alle Bequ., Zi. bill. f1338
* **Wolkenburgstr. 50:** B. m. 2 B. u. Kgl. Tel.
Wuftingstr. 9, I. 1 × sch.: Frdl. m. B. m. fließ. W., el. L. u. Bad. *
Zietenstr. 25, I: Möbl. B. mit Kochg. f2875

Barmen:
† **B., Alter 66:** In herrsch. H. 1 oder 2 gut mbl. Z. an einz. Hrn. od. D. preisw.
B., Färberstr. 2, II: G. m. B., Waff., Gas, El., Radio, f. 1 o. 2 B. †
B., Gr. Flurstr. 15, am Barm. Rathaus: Bess. möbl. Zim. 6889
B., Heidterstr. 1, I (Wertherbr.): Möbl. B. sof. †
B., Heubruch 15, Neukirchen: M. B. f. 224b
B., Hochstr. 56, pt.: Einf. möbl. Zimm., 4 Mark wöchentl. †
B., Leimbacherst. 17, II Möbl. Zimmer mit Kochgelegenh. bill. †
B., Sedanstr. 49, II: Sch. möbl., gr. sonn. Z., el. L., elektr. L. in bess. Hause.
B., Südstr. 39: Möbl. Z. in gut. Hause an berufst. H. od. D. †
B., Wertherstr. 13, III rechts: Für ja. Mädch. frdl. möbl. Zimmer*
Frdl. möbl. B. m. M. 2.25.—. Näh. Gft. f901
Kl. Schlafzim., groß. **Wohnzimm.,** hübsch möbl., separ., geg. tätige Mithilfe im Hsh. (flick. u. nähen) zu vm. Ang. B 487 Gft. Barmen. 4486a

Wo finden Berufstätige, Schülerinnen, ältere Damen ohne Kind ein gemütliches, billiges Heim? In Barmen im Lydiaheim Adlerstr. 5 In Elbf. im Lydiaheim Moltkestr. 6. Billiger Mittagstisch.

Gesuche

Gedeckt. möbl. Zim. mit Morgenkaffee sucht per 1. 4. 32 jung. Mann. Ang. u. B 4489 Gft. Barm. †

Suche z. 1. 4. möbl. B. Ang. m. näh. Pr.-Ang. E 9206 Gft. *

Ehepaar mit klein. Kind sucht möblierte Wohnküche u. Schlafz. Eig. Wäsche. Preisl. Ang. E 9210 Gft. †

Gut möblierte Wohnung,

2 Wohnzimmer, von denen eins als Büro benutzt werden kann, Schlafzimmer mit 2 Betten, Bad u. evtl. Küche in zentraler Lage von kinderlosem Ehepaar p. 1. April gesucht. Separater Eingang. Telephon evtl. erwünscht. Angeb. mit Preisangabe u. K A 615 bef. Rudolf Mosse, Köln/Rh.

Geldmarkt

250 M geg. Rückg. v. **325 M** v. Selbstg. a. Ang. B 4300 Bm. †

Tiermarkt

Ja. Schäferhunde in gute Hände billig abzugeben. Barmen, Poststraße 1, II. †

8 amerik. Leghorn, Ia Jungt. m. Hahn sof. Elb., Friedrichschulstr. 11. f2881

Noch einige bess. **Kanar.-Sänger,** Vorz. u. Zuchtweibch. Oehm, B., Färberstr. 7. 141b

5—13 000 Mk. erststellig auszuleih. Ang. E 9214 Gft. *

Forderungen = bares Geld

Wir übernehmen das Inkasso Ihrer ausstehenden Forderungen u. werden diese von uns bevorschußt. Kostenlose Information durch Anfragen u. B 4479 an die Gschst. Barmen. 6896

Unterricht

Nichtversetzte U.-Tertianer reifer Richt w. ohne Zeitversäumnis in neuzubildende Klasse umgeschult. Eilangeb. B 4455 Gft. Barm. †

Schiller-Pädagogium

Elberfeld, Sophienstraße 5
gegenüber der reform. Kirche. **Tel. 35275.**
Höhere Priv. Knabenschule

Keine gemeinsame Unterrichtung von Knaben und Mädchen. Betr. Anmeldung von Mädchen siehe Anzeige „Herderschule". — **Kleine** Klassen. — Erziehung zu Tüchtigkeit, Gehorsam u. Pflichttreue. — Hausaufgaben unter Aufsicht in der Schule. — Turnen und Sport. — **Nichtversetzte** holen in unseren **kleinen** Klassen das verlorene Jahr ein. — Anmeld. tägl. 11—1 u. 3½—4½. **Der Direktor: Dr. Maciejewski.** g36

Lorke-Schule - Barmen

— **Einzige** höhere Privat-Knaben- und Mädchenschule. —
Ab 1. 4. 1932: **Wissensch. Leitg. Oberstudienrat Prof. Herder.** Lessingstr. 23, **Oberheidt,** Tel. 57739. **Aufnahme für alle Klassen.**
Nichtversetzte holen bei individueller Behandlung das verlorene Jahr ein. Beaufsichtigung der Schulaufgaben in der Schule. — Sprechzeit 11—1, 3—6 Uhr.
Mäßiges Schulgeld. Fordern Sie unverbdl. Prospekt. 115b

Herderschule und Vorschule

Elb., Königstr. 60, gegenüber Möbelhaus Pasche.
Telefon 35275. **Telefon 35275.**
Höh. Mädchenschule. 1872—1932.

Kleine Klassen. — Erziehung zu Gewissenhaftigkeit, Pflichttreue u. Tüchtigkeit. — Hausaufgaben unter Aufsicht der Lehrer in der Schule. — Turnen u. Sport. — **Keine gemeinsame** Erziehung von Knaben und Mädchen. — Betreffs Anmeldung von Schülern siehe Anzeige **„Schillerpädagogium".** — **Nichtversetzte** holen in unseren **kleinen** Klassen das **verlorene Jahr** ein. — Anmeldungen täglich 11½—1 und 3½—4½. **Der Direktor: Dr. Maciejewski.** g36

Heirats-Gesuche

Witwer, 34 J., o. K., evgl., gr. Ersch., s. p. Frl. m. g. Gemüt, Interesse f. Gesch. u. etw. Verm., zw. sp. Heirat. 4-3.-B. bdg. Vertrauensv. Ang. bd. Br. u. R 666 an d. Fil. B., Berlinerstr. 62†

Osterwunsch. 2 Freunde, Kaufl. in sich. St., 29 u. 31 J., evgl., mittelgr., bld., da b. fremd, s. zw. Heir. die Bek. d. geb. Dam. im Alter v. 20—25 J., aus g. Fam. Etw. Vermög. erw., jed. nicht Bed. Br. mit Bild unter strengst. Diskr. unt. V 105 an die Filiale in Vohwinkel. *

Witwer, 55 Jahre, evg., Handwerker m. schuldenfr. Besitztum u. Möbelhandl., sucht Bekanntsch. e. Dame, auch Wwe. od. Anhang, nicht unter 40 Jahr., etwas Vermögen erw., zwecks bald. Heirat. Briefe mit Bild u. näher. Angaben u. E 1521 an die Geschst. d4988

Verloren Gefunden

* **Gold. Vielnadel** Ronsdorf. Chaussee verl. G. Bel. abzug. E., Kielstr. 27, III

Im Odeon-Kino Montag 21. 3. Armband verl. Die vom Portier erk. Dame w. geb., selb. gegen Bel. a. d. Kasse abg.*

Ja. Fox zugelaufen. B., Finkenstr. 3 u. 5. †

Dieckmann'sche Privatschule

Höhere Mädchen- und Knabenschule.

I. Höhere Privatschule für Knaben u. Mädchen: Kleine, nicht überfüllte Klassen erlauben eine streng individuelle Behandlung jedes Einzelnen.

II Die Beaufsichtigung der Schularbeiten nachmittags von ½4—½6 Uhr in der Schule selbst, bewirkt eine vollständige Entlastung der Eltern hinsichtlich der Aufsicht bei den häuslichen Arbeiten.

Die Gefahr einer Nichtversetzung kann durch umgehende Anmeldung an meiner Schule behoben werden.

II. Abendschule für beruflich Tätige (Damen und Herren) von 7—½10 Uhr. Volksschulbildung genügt für den Eintritt. Französische, englische und spanische Sprachkurse.

Eigenes Landheim: Die Jung-Stilling-Mühle bei Radevormwald **zum unentgeltlichen Ferienaufenthalt.**

Erfolge: Bisher bestanden über 180 Kandidaten die Schulprüfungen, die **staatliche** Obersekundareifeprüfung u. d. Abiturium.

Schulgeld: Den Zeitumständen entsprechend ermäßigte Preise.

Sprechzeit: Täglich von 12—1 und 6—7 Uhr. Telefon 268 22.

W.-Elberfeld, Neuenteich 104. **Ab 1. April: Neues Schulhaus Hofaue 20**

11964

Höhere Knabenschule von Dr. Hoppmann

Fernruf 27208 **W.-Elberfeld** Kasinostr. 23/25.

Sexta bis Abitur | Keine überfüllten Klassen. Individuelle Förderung, besonders von Zurückgebliebenen und einseitig Begabten. Unterricht nach den Lehrplänen der Oberrealschule, des Gymnasiums und des Realgymnasiums. Umschulungen. Zeit Jahren beste Erfolge. **Nichtversetzten** bietet sich Möglichkeit, den Verlust eines Jahres zu vermeiden. — Beratung und Anmeldung: 12—1, 6—7 Uhr.

1343

Höhere Mädchenschule von Dr. Hoppmann

Fernruf 27208 **W.-Elberfeld** Kasinostr. 23/25.

Sexta bis Abitur | Unterricht nach dem Lehrplan des Oberlyzeums. Erfolgreiche individuelle Förderung in kleinen Einzelklassen. Besondere Berücksichtigung u. Hilfe für zurückgebliebene und schwächliche Kinder. **Nichtversetzten** bietet sich Möglichkeit, den Verlust eines Jahres zu vermeiden. — Beratung und Anmeldung: 11—12, 5—6 Uhr.

342

Kleine Anzeigen aller Art

finden weiteste Verbreitung durch den

General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal.

Nicht versetzte Schüler und Schülerinnen

können das verlorene Jahr durch individuellen, privaten Schulunterricht ohne Zeitverlust nachholen. Besond. Berücksichtig. schwächerer Schüler. Gründliche Nachhilfe und Beaufsichtigung der Schularbeiten. **Aufnahme und Vorbereitung für alle Klassen von Sexta an.** Seit 26 Jahren beste Erfolge. Zahlreiche Dankschreiben. Verlangen Sie Prospekt. 141d

Institut Weishaupt, Barmen
Gewerbeschulstr. 58, Teleph. 579 46.

Nichtversetzte Schüler (innen)

holen d. gründl. Einzelunterr. d. erf. akadem. Lehrkr. d. verlorene Jahr i. kurz. Zeit nach. Mäß. Hon. Angeb. u. 76 an die Filiale Barmen-N., Haspelerstr. 46. *

Technikum Bingen a. Rh.

Höhere technische Lehranstalt.
Ingenieurausbildung im Maschinenbau, Elektrotechnik, Eisenhochbau, Automobil- u. Flugzeugbau. b16
Programm frei

Eutin nahe Ostsee und Lübeck.

In m. **Schülerheim** i. d. ca. 15 Schül. d. bies. Rf.-Ag. m. OR. sorgf. gefördert w., **w. nicht versetzte** Schül. in ½ Jahr prim. f. d. nächsthöh. Kl. vorber. Prosp. frei. Tel. 639. **Prof. Dr. Genz,** O.-St.-R. d1997